Abonnementspreis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Morgen-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 20 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Abend-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 40 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 1 ℳ, Familiennachrichten und Anzeigen verlorener Gegenstände (6gespalten) 20 ₰. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

№ 430. Freitag den 11. December 1891. 85. Jahrgang.

Die Stadtverordnetenwahlen.

* Es wird vielleicht manchem unserer Leser so vorkommen, als ob wir uns in etwas zu reichlichem Maße mit den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen beschäftigten und die Lärmtrommel in zu starker Weise ertönen ließen, indessen die ganz außerordentlichen Umstände, unter denen dieses Mal die Wahlen stattfinden, sind nach unserer Auffassung ein dringender Grund, daß wir für unseren Theil die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der Entscheidung, welche Leipzigs Bürgerschaft am nächsten Dienstag zu treffen hat, fortwährend hinlenken müssen. Aus der unfänglichen Nachtragsliste neuer Bürger, die in der Morgennummer abgedruckt ist, wird man einen Einblick gewonnen haben, welcher Art in der Hauptsache diese Vermehrung von wahlberechtigten Bürgern ist. Die Socialdemokratie verfügt, darüber ist jeder Zweifel ausgeschlossen, dieses Mal infolge der Einverleibung der vielen Vororte über weit zahlreichere Streitkräfte als früher, und es gilt, diesen rothen Heerbann gegenüber auch die Reihen der ordnungsliebenden Bürger in ausreichender Weise mobil zu machen und sie an der Wahlschlacht Theil nehmen zu lassen. Was würde es in ganz Deutschland für ein Halloh geben, wenn am Wahltag in die Welt hinaus verkündet werden müßte: In der guten reichstreuen Stadt Leipzig haben zum ersten Mal die Socialdemokraten gesiegt! Wir wollen wenigstens Alles, was in unseren Kräften steht, thun, um zu verhindern, daß unsere Stadt eine solche Blamage erleidet, und werden deshalb bis zum Dienstag nicht müde werden, alle unsere Bürger daran zu erinnern, was ihre Pflicht und Schuldigkeit ist. Uns kann dann kein Vorwurf treffen, wenn es bedauerlicherweise nicht gelungen sein sollte, den Bann der Trägheit und Gleichgiltigkeit innerhalb der Ordnungsparteien zu brechen.

Man wird fragen, warum wir bis jetzt außer den Socialdemokraten und den Ordnungsparteien nicht auch die dritte auf den Kampfplatz getretene Partei in den Kreis unserer Erörterungen gezogen haben? Nun, wir glauben, dazu ist noch genügend Zeit vorhanden, und wir wollen heute auch dieser dritten Partei gerecht werden. Wie im vorigen Jahr, so ist auch dieses Mal ein „Wahl-Comité unabhängiger Bürger" mit einer besonderen Candidatenliste erschienen, die sich als eine „politisch vollständig parteilose" darstellt. Mit Worten pflegt bekanntlich bei Wahlen ein arger Mißbrauch getrieben zu werden und wenn man den Dingen ordentlich auf den Grund geht, dann erblickt man in der Regel nur zu deutlich den unter dem Deckmantel solcher Schlagwörter sich verbergenden Pferdefuß. Wer sind die Urväter des „Wahlcomités unabhängiger Bürger"? Es sind das die Männer, welche in Leipzig eine besondere Spielart der extremen Linken, die sogenannte demokratische Partei bilden, die in vieler Beziehung der Socialdemokratie zum Verwechseln ähnlich ist. Als das locale Haupt dieser Partei kann Herr Rechtsanwalt Meles gelten, der denn auch selbst mit in der von ihm vertretenen Candidatenliste sich befindet. Soweit wir Herrn Meles und seine wenigen Getreuen bis jetzt in ihrem öffentlichen Auftreten kennen gelernt haben, haben sie sich über Verbissenheit und Nörgeln nicht emporschwingen können; sie behaupten, Alles besser machen zu können, aber den Beweis dafür sind sie bis jetzt schuldig geblieben. Das „Allgemeine Wahlcomité unabhängiger Bürger" sagt in seinem Aufruf, es wolle „eine gesunde Finanzverwaltung schaffen und dem bisherigen Wirthschaften aus dem Vollen ein Ziel setzen". Wenn es auf die Worte allein ankäme, so könnte man vielleicht dem zustimmen, aber nur Schade, daß die Thaten ganz und gar nicht dem Nörder, der den Wählern hingeworfen wird, entsprechen.

Bei den vorjährigen Stadtverordnetenwahlen ist es leider durch eine besondere Verkettung von Umständen, auf die wir heute nicht zurückkommen wollen, gelungen, einige Bürger, die dem gerachten Wahlcomité bez. dem mit demselben identischen „Städtischen Verein" nahe stehen, in das Collegium hineinzubringen. Was haben diese Herren darin geleistet? Absolut nichts, als die Hervorrufung von ganz unfruchtbaren Debatten und Mäkeleien, so daß selbst das bekannte Blatt, von dem sie bis dahin patronisirt wurden, darüber in Verzweiflung gerathen ist. Die Krone solchen Thuns und Treibens setzte einer dieser Herren in der letzten Stadtverordnetensitzung auf, allerdings nur, um sich eine beschämende Niederlage zuzuziehen. Wenn nun auch die verdiente Bloßstellung zunächst die Betreffenden selbst trifft, so hat den Schaden davon doch auch die Allgemeinheit. Wer nicht will, daß die Würde unseres Stadtverordneten-Collegiums noch länger durch eine derartige Auffassung der Rechte und Pflichten eines Gemeindevertreters leidet, der wird gut thun, entschieden nicht mit der Liste „unabhängiger Bürger" zu wählen.

Nach unserem Dafürhalten hat diese Liste zwar nicht die geringste Aussicht auf selbstständigen Erfolg, indessen sie ist um deswillen zu bekämpfen, weil sie doch einige Stimmenzersplitterung herbeiführen und lediglich den Socialdemokraten in Gute kommen wird. Ursprünglich hatte das Wahlcomité unabhängiger Bürger gemeinschaftliche Sache mit den Socialisten machen und mit diesen eine gemeinsame Liste aufstellen wollen, die letzteren haben aber das Ansinnen mit grimmem Hohn zurückgewiesen. Maßgebend dürfte hierbei für die socialdemokratische Parteileitung die Erwägung gewesen sein, daß ihnen das ganze Auftreten der „Unabhängigen" doch schließlich zum Vortheil gereichen muß. Und so ist es auch — wer am Dienstag einen Stimmzettel der Partei Meles und Genossen in die Urne legt, unterstützt lediglich die Socialdemokratie. In dem unerbittlichen Kampfe zwischen den verbündeten Ordnungsparteien und der rothen Umsturzpartei ist jedes Zwischending ein Uebel, in dem Zusammenprall dieser großen Gegensätze kann ein Zwerggebilde, wie es unsere „Unabhängigen" darstellen, nur eine traurige Rolle spielen.

Und so können wir die Bürger Leipzigs nur immer und immer wieder auffordern, am Dienstag Mann für Mann an den Wahlurnen zu erscheinen, durch die Einlegung des Stimmzettels des Allgemeinen Wahlcomités der Ordnungsparteien den Sieg der guten Sache herbeizuführen und zu bekunden, daß unsere Stadt Leipzig auch ferner eine Hochburg ordnungsliebender, reichs- und königstreuer Bürgersinn sein soll.

Leipzig, 11. December.

* Eine amtliche Wiedergabe der Ansprache des Kaisers vom 23. November d. J. in Potsdam bei Gelegenheit der Recrutenvereidigung ist nicht erfolgt. Die Presse ist deshalb auf private Mittheilungen angewiesen. In dem „Bresl. Local-Anz." liegt jetzt eine neue Lesart vor, die sich angeblich auf den Privatbrief eines Augenzeugen bezieht. Danach hat der Kaiser ungefähr folgende Ansprache gehalten:

„Recruten meiner Garderegimenter, ihr seid hier aus allen Theilen meines Reiches zusammengezogen, um eurer Militairpflicht zu genügen, und habt eben an heiliger Stätte eurem Kaiser Treue geschworen bis zum letzten Athemzuge. Ihr seid noch zu jung, um dies alles zu verstehen, ihr werdet aber nach und nach damit bekannt gemacht werden. Sollt euch dies alles nicht zu schwer vor und vertraut auf Gott, betet auch manchmal ein Vaterunser, das hat schon manchem Krieger wieder frischen Muth gegeben. Kinder meiner Garde, mit dem heutigen Tage seid ihr meiner Armee einverleibt worden, steht jetzt unter meinem Befehle und habt das Vorrecht, meinen Rock tragen zu dürfen; trägt ihn in Ehren, denkt an unsere ruhmreiche, vaterländische Geschichte, denkt daran, daß die deutsche Armee gerüstet sein muß gegen den inneren Feind sowohl als gegen den äußeren. Mehr denn je hebt der Unglaube und Mißmuth sein Haupt im Vaterlande empor und es kann vorkommen, daß ihr eure eigenen Verwandten und Brüder niederschießen oder -stechen müßt. Dann besiegelt die Treue mit Aufopferung eures Herzblutes. Und nun gehet nach Hause und erfüllet eure Pflichten."

Der Briefschreiber fügt noch hinzu: „Mir werden diese Worte unvergeßlich sein und ich war tief ergriffen davon."

* Von glaubwürdiger Seite wird versichert, daß der Kaiser in den nächsten Tagen den Prof. Dr. Delbrück, welcher die bekannten Ansichten über das Wort des Kaisers Suprema lex regis voluntas verfochten hat, empfangen werde.

* In parteipolitischer Hinsicht ist eine bemerkenswerthe Erscheinung in der durch die Handelsverträge geschaffenen Lage die Haltung des Centrums. Das Centrum ist mit einem fast noch größeren Eifer als die Deutschfreisinnigen in die neue Wendung unserer Handelspolitik eingetreten; die Partei betreibt mit ganz besonderer Energie die Beschleunigung der Erledigung; offenbar will sie die Stimmen ihrer Wähler, die gegen die Herabsetzung der Getreide- und Weinzölle schwere Bedenken haben dürften, möglichst wenig zum Ausdruck kommen lassen. Wenn man sich erinnert, wie einmüthig und geschlossen die Centrumspartei bisher für die Aufrichtung und Befestigung des Schutzzollsystems in Deutschland eingetreten ist, wie sie in erster Linie die Urheberin und Stütze dieses Systems gewesen, so wird man einige Verwunderung über den Eifer, mit dem die Partei jetzt für die Verträge eintritt, nicht unterdrücken können. Freilich geht sie in geradem Gegensatz zu Deutschfreisinnigen und Socialdemokraten, welche in den Verträgen einen bescheidenen Anfang zur Rückkehr in die freihändlerische Bahn, eine dürftige Abschlagszahlung erblicken, von der Anschauung aus, daß bei diesen Zugeständnissen nun auch dauernd Halt gemacht werden soll. Immerhin giebt diese Bekehrung einer Partei, deren schutzzöllnerischer Uebereifer früher kaum zu bändigen war und die offenbar über ihre jetzige Haltung noch heftige Auseinandersetzungen mit ihren Wählern in den getreide- und weinbauenden Gegenden haben wird, mancherlei zu denken. Es lastet ein gewisses dumpfes Gefühl auf der öffentlichen Meinung, das sich dahin ausdrücken läßt: Jedes Ding hat seinen Preis, zumal bei einer Partei, die in der Schule Windthorst's, des größten politischen Handelskundigen, so viel gelernt hat. Man muß es ja bald erleben, ob dieses Mißtrauen gerechtfertigt ist.

* Die erste Lesung der Handelsverträge wird voraussichtlich noch heute und morgen dauern. Es sind noch eine große Reihe von Rednern zum Worte gemeldet; u. A. von nationalliberaler Seite die Abgg. Boettcher und Oechelhäuser, von klerikaler die Abgg. v. Huene und Osterrieth. Die Mehrheit der conservativen Partei und ein kleiner Bruchtheil des Centrums (v. Schalscha und Genossen) beabsichtigen, wie man hört, gegen die Verträge zu stimmen.

* Die „Kreuzzeitung", welche in der Handelsvertragsfrage die Trauben sauer findet, sehnt sich nach Hilfe. Diese erblickt sie nur in der Person Bismarck's, und da dieser nicht nach Berlin kommt, versteigt sie sich zu dem Stoßseufzer, daß sie bedauere, vor Allem im Interesse des Fürsten Bismarck, wenn er nicht nach Berlin käme, und fährt dann fort: „Nachdem er einmal ein Reichstagsmandat übernommen hatte, das ihm doch auch Pflichten auferlegt, die zu erfüllen, wenn je so in diesem Momente nicht blos seine Wähler, sondern breite Kreise des deutschen Volkes von ihm zu erwarten vollauf berechtigt sind, würde es einen weithin reichenden Eindruck machen, wenn er in einer so bedeutsamen Lage die Erfüllung dieser Pflichten allein vom ärztlichen und nicht von politischen Gesichtspuncten abhängig machen wollte. Und das um so mehr, als schon jetzt von gewisser Seite, die dem Fürsten Bismarck, so lange er Reichskanzler war, ganz sich zur Verfügung stellte, im Reichstag die Behauptung verbreitet wird, der Fürst habe früher ähnlichen Ideen, wie sie die Handelsverträge vertreten, so sympathisch gegenübergestanden, daß er, wenn er heute noch im Amte wäre, selbst die Verträge vorgelegt haben würde."

* Fürst Bismarck machte gestern dem Grafen Waldersee einen Besuch, aß später bei Baron v. Schröder in Hamburg zu Mittag und kehrte um 9 Uhr nach Friedrichsruh zurück. Der Fürst befindet sich in bester Gesundheit und sieht vortrefflich aus.

* Der Schleusinger Kreistag ist der erste im preußischen Staate, in dem ein Socialdemokrat Sitz und Stimme haben wird. Wie die „Köln. Ztg." meldet, hat der Bezirk Geltlauter-Heidersbach den Führer der Socialdemokraten in den Kreistag gewählt.

* Die schweizerische Regierung hatte bei der deutschen Regierung Erkundigungen eingezogen, wie sich Deutschland gegenüber einem Vorgehen der Schweiz in Betreff der Anbahnung einer einheitlichen Rechtschreibung in allen Staaten deutscher Zunge stellen würde. Bei der Sondirung durch den schweizerischen Gesandten am Berliner Hofe ergab sich indeß, daß officielle Schritte, welche die Schweiz etwa unternehmen sollte, bei der Reichsregierung erfolglos sein würden.

* Wie man aus Hamburg schreibt, wird dort unter dem Titel „Hamburger Tageblatt" binnen Kurzem eine neue Zeitung national-liberaler Richtung erscheinen.

* Aus Altenburg wird uns vom 10. December geschrieben: Dem Beispiele der Nachbarstaaten folgend, soll gemäß höchsten Erlasses und nach Beschluß des Landtages den Beamten und Bediensteten des Staates, deren Gehalt 2400 ℳ nicht übersteigt, eine außerordentliche Beihilfe in Form einer Theuerungszulage, die ungefähr 5 Procent der Besoldung ausmacht, gewährt werden, da durch die Preisverhältnisse in den letzten Jahren eine erhebliche Steigerung der Kosten der Lebensunterhaltung herbeigeführt worden ist.

* In der badischen Kammer hat der Abg. Muser den Antrag eingebracht, die Kammer möge die Regierung ersuchen, im Bundesrath für Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Militair-Strafverfahrens einzutreten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Staatsminister Turban erkannte den hohen Werth des öffentlichen und mündlichen Verfahrens an. Er könne nur wünschen, sagte er, daß diesem Grundsatz auch in der Militairstrafprocreßordnung thunlichst entsprochen werde. Doch dürfte der militairische Gesichtspunct, vor Allem der der Disciplin, nicht unberücksichtigt bleiben. Eine entscheidende Antwort könne er um deswillen schon nicht ertheilen, da dem Bundesrath der Entwurf noch unbekannt sei. Ferner seien auch die Gründe der Militairverwaltung zu hören. Doch erkläre er, daß die Anerkennung des Princips des Muser'schen Antrags in der Militairgerichtsbarkeit ihm sympathisch sein würde.

* In Württemberg steht man jetzt dringender denn je der Frage der Reform der Zweiten Kammer gegenüber. Die Loosung heißt: Verwandlung der Zweiten Kammer in eine reine Volkskammer unter Fortbestehen der Ersten Kammer als Privilegirten-Kammer und Verstärkung derselben durch einen Theil der aus der Zweiten ausscheidenden Vertreter der Ritterschaft und der beiden Kirchen. Daß nunmehr die beiden Hauptparteien des Landes durch den Mund ihrer Führer sich auf diesen Standpunct geeinigt haben, erfüllt uns mit hoher Befriedigung. Die Skeptik, die nach den bisherigen Erfahrungen mit den Versuchen einer Verfassungsreviision in Württemberg alle Berechtigung hatte, darf sich jetzt in eine bescheidene Hoffnungsfreudigkeit verwandeln. Es ist zwar durchaus noch keine Gewähr gegeben, daß die württembergische Regierung die Idee alsbald in die Praxis umsetzen und dem Landtag bei seinem Wiederzusammentritt eine entsprechende Vorlage machen werde. Aber der Hauptgrund, den man in den letzten Jahren der Inangriffnahme dieser Reform entgegensetzte: daß sich im Landtag für irgend welchen Vorschlag ja doch keine Majorität finden werde, scheint jetzt beseitigt, und damit ist viel gewonnen. Daß es gerade Herr v. Geß war, der in der Versammlung der deutschen Partei unter den verschiedenen Möglichkeiten, die er erörterte, für diese freisinnige Lösung offen und klar sich entschied, ist besonders bemerkenswerth, da er nach seinem bisherigen Auftreten als der Vertreter der am meisten rechtsstehenden Kreise seiner Partei anzusehen war. Und wenn andererseits Namens der Volkspartei einer der Brüder Haußmann, die auf dem äußersten Flügel der Linken stehen, die Erklärung abgiebt, daß man von dieser Seite auf die principielle Forderung der Einheitskammer verzichten wolle, falls die Regierung auf die Verwandlung der Zweiten Kammer in eine Volkskammer eingehe, so darf man auch hier annehmen, daß der Redner seine ganze Partei hinter sich haben werde. Ohne akademische Erörterungen über andere mögliche Wege wird es freilich nicht abgehen. Herr Dr. von Schäffle kündigt im „Schwäbischen Merkur" eine Artikelserie an, in welcher er für einen Ersatz der Privilegirten der Zweiten Kammer durch Vertreter von „Berufsgenossenschaften" eintreten will. Das wäre nun freilich ein Versuch, durch welchen Württemberg die Augen der ganzen Welt auf sich lenken müßte; denn daß die natürliche Entwickelung der Dinge nach dieser Richtung hindrängt, darüber sind ja die Socialpolitiker mehr oder weniger einig. Es fragt sich nur, ob die Idee der Berufsgenossenschaften schon zu derjenigen Reife gediehen ist, daß man eine parlamentarische Körperschaft auf sie gründen kann. Wenn wir in dem Ankündigungsartikel des Herrn v. Schäffle lesen, daß er zunächst unter solchen „Berufsgenossenschaften" die evangelische Landessynode, das evangelische Consistorium, das katholische Domcapitel, die Lehrkörper der Universität und der anderen Hochschulen, den Volksschullehrerstand, die landwirthschaftliche Centralstelle, die Handelskammern, die Krankencassen ꝛc. verstehen will, so will es uns bedünken, als ob da etwas heterogene Elemente zusammengemischt wären, von denen man zudem nicht weiß, wie lange ihre jetzigen Daseinsformen sich erhalten werden.

* Die freisinnige Partei Bayerns soll eine Agitation zur Aufhebung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes eröffnen.

* * *

* Die ungarischen Abgeordneten nahmen den Gesetzentwurf, betreffend die Arrangirung einer ungarischen nationalen Ausstellung für 1895, an. Die Abhaltung einer Weltausstellung lehnten dieselben ab. Der Handelsminister Baroß legte den Handelsvertrag mit der Schweiz vor.

* Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde gestern der Etat des Ackerbauministeriums angenommen. Bei Schluß der Sitzung griff der Antisemit Lueger den Wiener Bürgermeister wegen der auf dem Viehmarkte herrschenden Zustände an. Er bezeichnete den letzteren als eine Raubanstalt des Gemeinderathes, und behauptete, dieser habe bei Gründung der Fleischcasse durch die Depositenbank an Erpressungen theilgenommen. In Folge dieser Beschuldigung entstand ein furchtbarer Lärm. Sommaruga wies die Angriffe zurück und machte die Regierung für die Mißstände verantwortlich. Lueger erwiderte in scharfen Ausdrücken.

* Auf eine Anfrage bezüglich der Beziehungen Italiens zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika erklärte der Ministerpräsident di Rudinì in der italienischen Kammer, die Botschaft des Präsidenten Harrison habe die friedlichen Gesinnungen der Regierung der Vereinigten Staaten zum Ausdruck gebracht, er hege das Vertrauen, daß die mit der Unionsregierung noch schwebende Frage demnächst ihre Erledigung finden würde.

* Die Verhandlung der französischen Kammer über die Kirchenfrage macht in Paris tiefen Eindruck. Die freisinnigen Blätter loben die Entschiedenheit, mit der Freycinet die Rechte des Staates gegenüber der katholischen Geistlichkeit wahren zu wollen erklärte. Die Ultramontanen werfen ihm vor, daß er sich gegen die Bischöfe muthig zeige, um die Gunst der Radicalen zu erlangen; sie nennen jeden Versuch eines friedlichen Zusammenlebens der Kirche mit der Republik eine beiderseitige Betrügerei und finden es besonders anstößig, daß die gestrigen Angriffe auf die katholische Kirche von zwei Protestanten, dem ehemaligen Pastor Dide und Freycinet, ausgingen. Alle Blätter stellen fest, daß Goblet allein aufrichtig gewesen sei, als er die Aufhebung des Concordats die einzig folgerichtige Wirkung der Schwierigkeiten nannte, und daß die Trennung von Staat und Kirche gestern einen Riesenschritt gethan habe. Die Kammermehrheit wird voraussichtlich die Rancˈsche Tagesordnung annehmen, welche im Senat die große Mehrheit erlangte; sie lautet: „In Anbetracht, daß die jüngsten Kundgebungen eines Theils der Geistlichkeit den gesellschaftlichen Frieden gefährden könnten, und einen heftigen Angriff auf die Rechte des Staates darstellen, rechnet die Kammer, den Erklärungen der Regierung vertrauend, darauf, daß diese die Rechte, die sie besitzt oder nöthigenfalls vom Parlament verlangen wird, anwenden werde, um jedermann zur Achtung der Republik und zur Unterwürfigkeit unter ihre Gesetze zu zwingen." Die Radicalen der Kammer möchten indeß auf Goblet's Tagesordnung zählen, welche lautet: „Ueberzeugt, daß die unter freiheitlichen und billigen Bedingungen zu vollziehende Trennung von Staat und Kirche die einzig mögliche Lösung der religiösen Frage ist und daß sie durch die Verbindungsfreiheit vorbereitet werden muß, geht die Kammer zur Tagesordnung über."

* Das neue rumänische Cabinet hat sich gestern der Kammer vorgestellt. Der Ministerpräsident Catargiu verlas eine Erklärung, in welcher es heißt, das Ministerium werde das in den letzten Jahren begonnene Reformwerk fortsetzen. Der gemäßigte Conservatismus und die liberalen Gesinnungen der Mitglieder des neuen Cabinets dürften allen modernen Anforderungen Genüge thun. Die Anschauungen des Ministeriums seien dieselben, wie diejenigen der Majorität des Parlaments. Die Thätigkeit des Ministeriums werde um so gedeihlicher sein, je größer die Einheit in den Anschauungen und über die einzuschlagende Richtung sei. Die Erklärung appellirt schließlich an die Eintracht und den Patriotismus der Volksvertreter. — Die Kammer vertagte sich sodann bis zum 21. December.

* Der Ton, den die Botschaft des Präsidenten Harrison anschlägt, athmet einen Geist, der mit dem Worte Selbstvertrauen noch kaum hinreichend scharf präcisirt erscheint. Es gilt dies namentlich von den Sätzen, welche sich auf das Verhältniß der Vereinigten Staaten zum Auslande beziehen. Dabei sind die Aussichten der republikanischen Partei auf einen Sieg bei der nächstjährigen Präsidentenwahl keineswegs so glänzende, daß sie die Republikaner mit Zuversicht erfüllen könnten — im Gegentheil. Andererseits wiederum bieten die Demokraten, welche nicht einen Augenblick daran zweifeln, daß der nächste Inhaber des Weißen Hauses in Washington aus ihren Reihen hervorgehen werde, das eigenthümliche Schauspiel einer principiellen Spaltung gerade in der wichtigsten schwebenden Tagesfrage, nämlich der zoll- und handelspolitischen Entwickelung des Landes. Der Mac Kinley-Tarif, das eigentlie Werk der Republikaner, findet nämlich unter den Demokraten des Nordestens, speciell des Staates Newyork, kaum minder eifrige Anhänger, als seitens der überzeugtesten Republikaner, und wenn man aus dem Ergebniß der kürzlich stattgehabten Wahl des Vorsitzenden der Repräsentanten-Kammer schließen darf, so wäre die Mehrzahl der demokratischen Volksvertreter durchaus ebenso schutz-, ja prohibitionszöllnerisch gesinnt, als die Urheber des vielumstrittenen Mac Kinley-Tarifs, und mit der lobenden Censur, welche Präsident Harrison den bisherigen Wirkungen dieses Tarifs in seiner Botschaft ausstellt, völlig einverstanden. Der Präsidentschaftswahlfeldzug des nächsten Jahres würde hiernach lediglich als ein Kampf um die Macht, nicht um ein Princip anzusehen sein.

* In der gestrigen Senatssitzung zu Washington brachte der Senator Steword einen Gesetzentwurf ein, nach welchem die chinesische Einwanderung nach den Unionsstaaten und der Aufenthalt in demselben verboten werden soll. Der Antrag trifft nicht nur die Chinesen, welche, ohne früher in den Vereinigten Staaten gewesen zu sein, dort einwandern, sondern auch solche, welche früher in den Unionsstaaten geweilt und dasselbe verlassen haben, sowie alle Chinesen, welche nur durchreisen.

* Wie dem Londoner „Reuter'schen Bureau" aus Rio de Janeiro von gestern gemeldet wird, habe die Regierung dem Gouverneur des Staates Rio de Janeiro, Portella, aufgefordert, seine Entlassung einzureichen. Portella weigerte sich aber, dies zu thun. Man hält es für wahrscheinlich, daß das Kriegsrecht proclamirt und ein militairischer Gouverneur ernannt werde.

Marine.

* Das Marine-Verordnungsblatt veröffentlicht eine Cabinetsordre vom 2. November, wonach für die Inspection des Torpedowesens die Stellung eines im Range der Marine-Baumeister stehenden, höheren technischen Beamten zu schaffen ist, welcher den Amtstitel Torpedobaumeister zu führen hat. Ferner sollen die Mannschaften der Torpedoabtheilungen, an Stelle der bisherigen Bewaffnung, mit Revolvern und Entermessern nach neuem Modell ausgerüstet werden. Ein weiterer Erlaß vom 30. November verfügt neue Beleidigungsbestimmungen für die Beamten der Marine.

* Wilhelmshaven, 10. December. Das Kreuzergeschwader hat Ordre erhalten, von Südamerika nach Capstadt in See zu gehen. Der britische Marine-Attaché, Capitain Mau, ist zur Besichtigung der Werftanlagen hier eingetroffen.

Colonialpolitisches.

* Der bekannte Afrikareisende Otto E. Ehlers hat eine Begegnung mit Stanley in Kalembo gehabt, wo letzterer auf der Reise nach Australien durchkam. Er schilder' denselben als einen

gebrochenen Mann: Der kleine, mit mühsam entgegenblickende, stark zur Corpulenz neigende Herr mit schlaffen, farblosen Gesichtszügen und schneegebleichtem Haar, das war allerdings Henry Morton Stanley, aber nicht mehr der Stanley, den ich in Afrika bei seiner Rückkehr vor der Emin-Expedition begegnet war. Das matte, glanzlose Auge sprühte keine Funken mehr; dahin schien alle frühere Elasticität verschwunden, scheinbar sogar das Selbstbewußtsein. Das Gespräch mit Stanley berührte auch Emin Pasche: „Stanley erzählte, ohne jede Gehässigkeit, lange von Emin Pasha und dessen Charakter, wie hoch er ihn als Mann der Wissenschaft und als Gentleman, wie wenig als Gouverneur und Mann der That er ihn schätze. Meine Frage, ob er glaube, daß Emin, falls er in seine ehemalige Provinz zurückkehre, irgend welche Aussicht habe, dort nochmals zur Macht zu gelangen, verneinte er entschieden und meinte: Man stelle Emin an die Spitze einer wissenschaftlichen Expedition, gebe ihm reichliche Mittel, lasse ihm dann völlig freie Hand, zu gehen, wohin er zu gehen Lust hat, zu thun, was ihm beliebt, und — glauben Sie mir — der Mann wird der Wissenschaft mehr nützen, als irgend ein Forscher vor ihm es je gethan hat."

Die Verhältnisse der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft schildert Stanley in den düstersten Farben und nannte die Namen verschiedener hervorragender Capitalisten, die ihre Einlagen aus der Gesellschaft zurückgezogen haben. Das ursprünglich gezeichnete Capital von 40 Millionen Mark soll danach bedenklich zusammengeschrumpft sein.

Socialpolitisches.

* **Petersburg**, 10. December. Das Finanzministerium hat beim Reichsrath nunmehr den in endgültiger Form ausgearbeiteten Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer staatlichen Unfallversicherungscasse, eingereicht. Die Casse soll zur obligatorischen Versicherung der Arbeiter vor Unfällen auf Fabriken und gewerblichen Anstalten, die nicht weniger als 10 Arbeiter zählen, dienen. Die Bewerkstelligung der Versicherung wird den Besitzern der gewerblichen Etablissements auferlegt. Zum Empfang von Entschädigungen erhalten diejenigen Arbeiter das Recht, die in Folge irgend welchen Unfalls arbeitsunfähig geworden sind. Die Wittwen von Arbeitern, die in Folge von Unfällen gestorben sind, erhalten das Anrecht auf eine Pension im Betrage von 50 Proc. des Arbeitslohnes, während die Kinder bis zur Erreichung der Volljährigkeit resp. Verheirathung eine Pension von 20—15 Proc. erhalten sollen.

Wissenschaft.

§ Eine Commission der deutschen Gruppe der internationalen criminalistischen Vereinigung, bestehend aus Staatsanwalt Dr. Appelius-Elberfeld, Strafanstaltsdirector Meßter-Bautzen, Strafanstaltsdirector Krohne-Berlin und Professor Lilienthal-Halle, hat die Grundzüge zu einem die Frage der Behandlung jugendlicher Verbrecher regelnden Gesetzentwurf wie folgt aufgestellt: 1) Es empfiehlt sich, den Beginn der Strafmündigkeit auf das 16. Lebensjahr hinauszurücken. 2) Gegen Personen, die bei Begehung der strafbaren Handlung das 16., aber nicht das 20. Lebensjahr vollendet haben, kann der Richter entweder auf Strafe oder auf staatlich überwachte Erziehung erkennen. 3) Die staatlich überwachte Erziehung hat auch ohne das Vorliegen einer strafbaren Handlung bei Kindern einzutreten, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und in der Erziehung so sehr vernachlässigt sind, daß sittliche Verwahrlosung eingetreten oder zu befürchten ist.

§ Aus Bonn, 10. December. Organe der Centrumspresse betreiben seit vierzehn Tagen mit großem Eifer eine widerliche Hetze gegen den Rector der Münchener Universität, Professor Dr. von Christ, weil dieser in seiner Rectoratsrede bei einem Blick auf die Entwickelung der Hochschulen Folgendes ausgesprochen hatte: „Trotz mancher altertümlicher Formen sind wir (die Universitätslehrer) die Träger des wissenschaftlichen Fortschritts: wir sind aus Institutionen des Mittelalters hervorgegangen und tragen in Kleidung und Baret die Insignien des geistlichen Standes, aber innerlich sind wir Kinder unseres Jahrhunderts und in der Gesammtheit längst nicht mehr an die Schranken kirchlicher Dogmen gebunden. Und da, wo es Fortschritt und Entwickelung gilt, es auch nicht an Gegenzügen und Kämpfen widerstrebender Meinungen fehlen kann, so weisen wir auch diese nicht von uns, so lange dieselben dem Streben nach Wahrheit und dem Wetteifer, das Ziel des Ganzen zu fördern, entspringen." Mit der fortgezerrten tendenziösen Wiedergabe dieser sachlich durchaus begründeten Worte als eines bösartigen Angriffs gegen die katholische Kirche hat man es nun glücklich so weit gebracht, daß bereits in einem katholischen Casino zu Donauwörth eine Resolution gegen den hochverdienten Münchener Gelehrten beschlossen und der Landtag zur Einmischung in die Sache aufgefordert worden ist. Zur Kennzeichnung einer Agitation, die allerdings nur bei recht beschränkter Einsicht auf Erfolg rechnen kann, wird am besten der nachstehende Wortlaut des Beschlusses der Donauwörther Glaubenswächter dienen: „Die Versammelten bedauern auf das Tiefste, daß eine derartige, das religiöse Gefühl aller positiv gläubigen Christen in gröblichster Weise verletzende Aeußerung, welche in so gefahrvoller Zeit doch nur Wasser auf die Mühle der die bestehende kirchliche und damit folgerichtig auch staatliche Ordnung bedrohenden Elemente sein kann, in so feierlichem Moment aus dem Munde des Rectors der ersten Landesuniversität Bayerns vernommen werden mußte. Indem sie in solchem Vorgehen keineswegs eine der Wissenschaft erneuerte Ehre erblicken zu können glauben, halten sie es für wünschenswerth, daß von den Vertretern des Volkes im Landtage derartige Hetzangriffe gebührend auf das positive Christenthum zurückgewiesen werden, gleichzeitig alle religiöse- und staatserhaltenden Parteien des Landes durch engen Zusammenschluß gegen den unheilvollen antichristlichen Geist, wie er heute auch von den Lehrstühlen der Universitäten herauweht, entschieden Front machen mögen."

Musik.

Sprechzeit: Mittags von 12—1 Uhr im Redactionslocale des „Leipziger Tageblattes"

Achtes Gewandhaus-Concert.

Leipzig, 11. December. Das gestrige Concert, das zum Besten des Orchester-Pensionsfonds stattfand, brachte als Einleitungsnummer eine Ouverture-Fantasie von Peter Tschaikowsky „Romeo und Julie", nach Shakespeare's gleichnamigem Trauerspiel. Das Werk wurde hier zum ersten Male aufgeführt und man kann der Direction für die Vermittlung dieser Bekanntschaft wohl zu Dank verpflichtet sein, trotzdem die Aufnahme seitens des Publicums eine nicht gerade warme war; es wurde zwar Beifall wie üblich gespendet, doch schien dieser mehr der Bedeutung des Componisten selbst als dessen Werk zu gelten. Tschaikowsky nennt das Opus Ouverture Fantasie, wohl weil die Form von der gewöhnlichen der Ouverture abweichend ist und dem Inhalt des Shakespeare'schen Dramas zu folgen scheint, wohl auch weil das Maß über das übliche einigermaßen hinaus geht, wie dies ja freilich bei vielen Compositionen des russischen Tondichters der Fall ist. Die Ouverture schildert die Vorgänge im Drama in ziemlich erkennbarer Weise, die anfängliche Stimmung Romeo's, das Begegnen mit Julia, der Zwist der beiden Parteien und den tragischen Schluß in überall interessanter Weise, häufig mit großem orchestralen Aufwand, hinter dem man entsprechend bedeutende Motive und Ideen vermißt; ebenso fehlt eine gewisse sinnliche Leidenschaftlichkeit und sinnliche Schönheit in den zarten Motiven, die man wohl nicht entbehren kann. Die Instrumentation zeigte durchweg Meisterschaft und Erkenntniß der Charaktereigenschaften der verschiedenen Instrumente, wie denn, trotz der für uns fühlbaren Mängel, das Werk immerhin ein bedeutungsvolles und nicht gewöhnliches genannt werden kann. Die Ausführung unter Herrn Prof. Dr. C. Reinecke's fester Leitung ließ nichts zu wünschen übrig. In der zweiten Nummer, Arie aus „Titus" von W. A. Mozart, „Ach, nur einmal noch im Leben", trat Frau Ernestine Heink aus Hamburg vor das Publicum. Die Künstlerin sang die Arie in italienischer Sprache, wogegen gewiß nichts einzuwenden gewesen wäre, wenn der italienische Text auch im Programm gestanden hätte, wie das sonst üblich zu sein pflegte. Frau Heink sang die Arie vortrefflich; ihr großes Organ, das in der Tiefe von außergewöhnlicher Fülle ist, beherrscht auch die Mittel- und hohe Lage mit Leichtigkeit, der Klang ist überall schön und im Vortrage entwickelte sie so viel Adel und Ausdruck, daß ihre Leistung von der Zuhörerschaft mit größtem Beifall aufgenommen wurde, der auch zu mehrfachen Hervorrufen führte. Von Herrn Capellmeister Professor Dr. C. Reinecke in bekannter Vorzüglichkeit begleitet, sang die Künstlerin später noch drei sehr bekannte Lieder, den „Wanderer" von Fr. Schubert, ferner „Die Veilchenblume" und „Widmung" von R. Schumann, mit deren Vortrag sie sich als Meisterin im Liedergesange zeigte. Besonders das Schubert'sche Lied, bei dessen Wiedergabe der Sängerin die sonore Tiefe sehr zu statten kam, konnte gar nicht schöner und ausdrucksvoller gesungen werden; der darauffolgende stürmische Applaus bewies, daß das ganze Publicum darüber nur einer Meinung war. Ebenso trefflich glückte der Künstlerin das zweite Schumann'sche Lied „Widmung", das sie mit Feuer und Leidenschaftlichkeit interpretirte; auch auf diese Vorträge folgten mehrfache Hervorrufe, die Frau Heink bewiesen haben werden, daß man ihre Leistungen nach ihrem künstlerischen Werth zu schätzen verstanden hatte. Der zweite Solist des gestrigen Abends war unser neu angetretener Concertmeister, Herr Karl Prill, der sich als trefflicher Quartettspieler bereits im Gewandhause eingeführt hat. Der Künstler spielte Beethoven's Violin-Concert (mit Cadenzen von Joachim) mit musterhaft sauberer Technik und edler Auffassung. Das gewählte mäßige Tempo des ersten Satzes ermöglichte eine mehr gesangreiche Behandlung auch der Passagen, die dadurch zu ihrer vollen Bedeutung gelangten. Sehr schön war auch die Wiedergabe der beiden letzten Sätze, des innigen Larghetto mit seiner herrlichen Cantilene, sowie des frischen Rondo. Ueberall zeigte sich Herr Prill seiner schwierigen Aufgabe gewachsen; nur hier und da hätte man eine etwas weniger objective Auffassung wohl vertragen können. Das Publicum zeichnete den Künstler durch reichen und wohlverdienten Beifall und mehrere Hervorrufe ebenfalls aus. Den Beschluß des Concertes bildeten noch zwei weitere Vorträge des Herrn Prill, Romanze von N. W. Gade und Polonaise (Nr. 2) von H. Wieniawski, beide von Herrn Capellmeister Reinecke am Clavier begleitet. Auch in diesen Compositionen zeigte sich der Künstler als ein Geiger von hervorragendem Range, namentlich als im Besitz einer tadellosen, überaus klaren Technik und eines weittragenden, vollen und schönen, modulationsfähigen Tones. Reicher Beifall lohnte auch diese virtuosen Leistungen. Noch ein Werk Robert Volkmann's, die Symphonie (Nr. 2, B-dur) kam zu Anfang des zweiten Theiles zur Aufführung. Namentlich der bedeutungsvolle erste Satz des schönen Werkes gelangte zu herrlicher Wirkung. Die übrigen Sätze, kleiner angelegt, kamen zwar ebenfalls zu prächtiger Ausführung. — Die Holzbläser zeichneten sich wieder ganz besonders aus, — vermochten jedoch die Wirkung des ersten nicht vollständig zu erreichen. Die glänzende Leistung des Orchesters wurde durch Hervorruf des Dirigenten Herrn Capellmeister Professor Dr. Reinecke belohnt.

G. Schlemüller.

§ Leipzig, 11. December. Aus dem Bureau des Stadttheaters. Im Neuen Theater eröffnet morgen Mascagni's „Siciliamische Bauernehre" (cavalleria rusticana) den Theaterabend. Es folgt Mozart's komische Operette „Der Schauspieldirector" und zum Schluß wird Henzen's Mozartfestspiel „Der Zauberstab" wiederholt. Der Sonntag bringt im Neuen Theater in völlig neuer Einstudirung und neuer Besetzung die „Götterdämmerung". Neu in ihren Rollen sind Herr de Grach (Siegfried), Herr Demuth (Gunther), Frl. Dorat (Brünhilde), Frl. Calmbach (Gutrune), Frl. Eibenschütz (Waltraute). Herr Wittekopf singt den „Hagen", Herr Knüpfer den „Alberich". Die Nornen und Rheintöchter werden gesungen von den Damen Baumann, Mark, Duncan-Chambers, Eibenschütz und Pewny. Die Regie führt Herr Oberregisseur Goldberg, die musikalische Direction Herr Capellmeister Paur.

Leipzig, 10. December. Der Leipziger Zither-Verein beging am gestrigen Abende die Feier seines 6. Stiftungsfestes mit einem Concerte im Saale des Vereins für Volkswohl. Das Concert war sehr gut besucht und bot recht hübsche Leistungen, mit denen das Publicum wohl zufrieden sein durfte. Vortrefflich gelangen die Ensemblestücke „Krempeinzen-Marsch" von Hartl, „Jägerleit", Walzer von Mizner und „Frisch voran", Marsch von Meßner, zu deren Ausführung 15 Zithern verwendet wurden. Die Spieler zeichneten sich in diesen Stücken durch vorzügliches Zusammenspiel aus und machten mit ihren Leistungen dem Dirigenten des Vereins, Herrn Heinrich Schwarz, alle Ehre. Nicht minder ausgezeichnet gelang „In stiller Abendstunde", Rêverie von Kerk für 1 Alt-Zither und 2 Tiocant-Zithern (von 5 Zitherspielern vorgetragen), desgleichen auch „Erinnerung an Partenkirchen", Walle von Pugh für 1 Streich-Zither und 2 Tiocant-Zithern. Herr Schwarz selbst bewährte sich mit dem Vortrage eines Solostückes („Trost in Tönen", Fantasie von Pugh) als ein tüchtiger Zitherkünstler und fand mit Recht lebhaftesse Anerkennung. Im zweiten Theile des Concertprogramms ergötzte der Violinspieler Herr Dieß das Auditorium mit der Wiedergabe der bekannten „Ungarischen Rhapsodie" von Hauser und entfaltete eine beträchtlich entwickelte technische Reife, während die Größe und Schönheit seines Tones etwas unter der Minderwerthigkeit des Instrumentes litt, dessen der Geiger sich bediente. Der Begleiter am Pianoforte zeichnete sich durch geradezu großartige Geschicklichkeit und erstaunliche Geistesgegenwart aus, wo es galt, selbstverschuldete Verstöße wieder zum Besten zu wenden. Herr Dieß offenbarte in den verzwicktesten Situationen (mehrfach wurde er von der Begleitung in der täglichsten Weise ganz im Stiche gelassen!) eine überlegene Ruhe, die es ihm im Bunde mit der großen Sicherheit, mit welcher er sein Stück beherrschte, gelingen ließ, das mehrfach im höchsten Grade gefährdete Tonstück vor dem drohenden Untergange zu bewahren. Hoffentlich hat er sich in Folge dessen auf das alte Sprichwort vom Schaden und der Klugheit besonnen und wird daraus für ein andermal Vortheil ziehen. Das Publicum war so vorzüglich, den Werth der Leistung des Herrn Dieß an und für sich durch gebührenden reichlichen Applaus anzuerkennen. —er—.

* Auch in London wurde der 100jährige Todestag Mozart's am letzten Sonnabend gefeiert. In der Albert-Halle brachte der königliche Chorverein das Requiem und die Jupiter-Symphonie zum Vortrag. In der letzteren hatten die Herren Edward Lloyd, Watkin-Ellis und die Damen Poisy und Henschel die Solopartien übernommen. Im Krystall-Palast wurden dieselben Werke Mozart's nebst anderen Compositionen des Meisters von dem Palast-Orchester gespielt, während in der St. James-Halle Sir Charles Hallé ein Mozart'sches Kammermusik-Concert veranstaltete. Die Londoner Zeitungen bringen anläßlich der Feier alleriei Reminiscenzen an das Auftreten des jugendlichen Mozart in London. Am 10. April 1764 kam der Vater mit der Tochter und dem Sohne in England an. Die Kinder gaben ihr erstes öffentliches Concert am 5. Juni im Great Concert Room in Spring-gardens. Im folgenden Jahre concertirten Mozart und seine Schwester in dem Gasthause Swan and Hoop in Cornhill. Diese Matinée dauerte von 12—3 Uhr und der Eintritt kostete 2 sh 6 d. Im Mai 1767 veranstalteten die Geschwister ein Concert in Hickfords Saal in der Brewer-Straße. Die Ankündigung desselben lautete: „Zum Benefiz von Miß Mozart, 13 Jahre alt, und Master Mozart, 8 Jahre alt, Naturwunder, ein Concert mit allen Ouverturen, welche dieser kleine Knabe selbst componirt hat."

* Ein äußerst geschmackvolles Album, betitelt „Zur Weihnachts-, Sylvester- und Neujahrsfeier" erschien in neuer billiger Ausgabe in der königl. sächsischen Hofmusikalienhandlung von C. A. Klemm in Leipzig, Dresden und Chemnitz. Der Band enthält eine Sammlung der schönsten Gesänge älterer und neuerer Zeit, sowohl für eine Stimme, als auch für zwei und drei Stimmen; desgleichen außer anerkannt guten Pianoforte- und Harmonium-Compositionen, Originale von Händel, Mendelssohn, Schumann, Weber u. A. m. Die leichte und zweckentsprechende Bearbeitung hat Herr Raimund Fritsche besorgt. Dieses Album, welches sehr schön ausgestattet und zu dem billigen Preise von 1,50 ℳ elegant gebunden zu 3 ℳ zu haben ist, wird Vielen eine sehr willkommene Festgabe sein und so sei dasselbe hiermit bestens empfohlen.

* Eine junge vielversprechende Sängerin, welche vom künftigen Sommer ab an das Leipziger Stadttheater engagirt ist, hat im Königlichen Conservatorium der Musik zu Leipzig, wo sie als Schülerin des Herrn Rebling ihre Studien mit großem Eifer und Fleiß betrieb, schon oft Proben von ihrem bedeutenden Talent abgelegt. Da es aber nicht Sitte ist, über die Abendunterhaltungen des Leipziger Conservatoriums zu berichten, so ist auch über den Werth der von dieser Schülerin dargebotenen Leistungen in der Oeffentlichkeit nichts erwähnt worden. Fräulein Paula Doenges aus Leipzig, so ist der Name dieser Sängerin, hat aber jetzt in einem auswärtigen Concerte durch ihre Leistungen bewiesen, daß sie die Fähigkeit und Durchbildung besitzt, die Hörerschaft zu enthusiasmiren. Jenes Concert fand in Aschersleben am 9. December statt. Es war das dritte Symphonieconcert des Herrn Finzel, zu welchem sich trotz des ungünstigen Wetters ein sehr zahlreiches Publicum eingefunden hatte. Werke von Beethoven, Liszt (Les Préludes, symphonische Dichtung), Svendsen (Ein norwegischer Künstlercarneval), Massenet (Crépuscule), Delibes (Pizzicato), Wagner (Tannhäuser-Ouverture) waren die instrumentalen Gaben, während die genannte Sängerin Frl. Paula Doenges durch die Arie der Agathe „Wie nahte mir der Schlummer" sofort die Sympathien der Hörerschaft errang. Der ihr gespendete Beifall steigerte sich bei jedem der folgenden Lieder: „Gretchen am Spinnrade" und „Röschen" von Schubert, „Alle verlibet mich wunderlich" von Berdel und „Kommst aus der engen Stadt" von H. von Koß. Begabt mit einer jugendlich frischen, vollen und angenehm berührenden Stimme, deren gute Schulung sich namentlich im Pianissimo zeigte (so berichtet die Magdeburgische Zeitung), die aber auch im Forte den Wohlklang nicht vermissen ließ, faßt sie durchweg richtig und kunstgerecht auf und dürfte eine bedeutende Zukunft haben!

* Vor kurzer Zeit erwähnten wir die Thätigkeit unseres früheren Mitarbeiters, des Herrn Maury von Arnold, welcher in Moskau seinen 80jährigen Geburtstag gefeiert hat und noch immer rüstig weiter schafft, wie seine Mitarbeiterschaft an der „Neuen Zeitschrift für Musik" in Leipzig beweist. Diese von Robert Schumann begründete, jetzt von dem Inhaber der Kahnt'schen Verlagshandlung, Herrn Dr. P. Simon, redigirte Musikzeitung ist bekanntlich das Organ des „Allgemeinen deutschen Musikvereins", in welchem Franz Liszt als Ehrenpräsident fungirte. Von diesem ist ein interessantes Autograph in dem von der Verlagshandlung Kahnt's Nachfolger (Dr. P. Simon) herausgegebenen Illustrirten Musikkatalog erschienen. Derselbe enthält auch ein Autograph Richard Wagner's, dies ist ein Brief, welcher im Jahre 1869 von Luzern aus geschrieben wurde, während der erwähnte Liszt'sche Brief vom 11. Februar 1870 aus Rom datirt ist. Im Uebrigen sind in dem illustrirten Kahnt'schen Musikkatalog zu finden: die Bilder von Beethoven, Liszt, Brüll, Heller, Wagner, Cornelius, Chopin, Haydn u. A. In diesem Verlage ist nicht allein die sogenannte neudeutsche Schule hervorragend vertreten, vor Allen Liszt mit vielen seiner Werke, sondern auch gute Unterrichtsausgaben von classischen und romantischen Tondichtungen, sowie Originalcompositionen von Tausigern, welche mehr der älteren Richtung zuneigen, hat der Verlag mit Erfolg veröffentlicht. Herr Dr. Simon, welcher sich ein schönes musikalisches Heim gegründet hat, wo neuere Werke probirt werden, ist energisch thätig, um den Verlag nicht blos auf der Höhe zu erhalten, sondern ihn fort und fort zu fördern und ihn immer mehr emporzuheben.

* Aus Anlaß des hundertsten Todestages Mozart's fand am Sonnabend Vormittag in der Stephanskirche in Wien ein Trauergottesdienst statt. Der Stephansdom war in ernstes Schwarz gekleidet. Das ganze Presbyterium und ein Theil des Kirchenschiffes waren schwarz drapirt, der Hochaltar und die Seitenaltäre mit Kreuztüchern verhängt, und auf den Tüchern waren Trauerruppen angebracht. In der Mitte des Kirchenschiffes vor dem Eingange zum Presbyterium war ein hoher Katafalk errichtet, auf welchem sich ein Sarg befand, zu dessen Füßen ein trauernder Genius angebracht war. Der Katafalk war von prächtigen hohen Kirandeln mit Wachskerzen umgeben. An den vier Ecken des Sarges hingen schön gewundene Kränze. Sowohl das Presbyterium als auch das Kirchenschiff waren von einem zahlreichen Publicum dicht gefüllt, unter welchem man viele Musiker und Vertreter des Gemeinderathes bemerkte. Um 10 Uhr zelebrirte Prälat Dr. Stöger unter großer geistlicher Assistenz das Traueramt. Während des Gottesdienstes brachte die Domcapelle unter Leitung des Domcapellmeisters Preyer das große Mozart'sche Requiem zur Aufführung, das diesmal mit um so größerer Andacht gehört wurde, als es den Manen seines unsterblichen Schöpfers galt.

* Posen. Der Hennig'sche Gesangverein für gemischten Chor hat unter der Leitung seines Begründers, des königl. Musikdirectors C. A. Hennig, seit länger als einem Jahrzehnt es sich zur Aufgabe gemacht, die Oratorien unserer Classiker, sowie die besten Werke neuerer Meister unserem Publicum vorzuführen. Die Darbietungen haben, getragen von dem Geiste künstlerischer Erfassung und dem Fleiße rastloser Uebung, eine Höhe der Vollendung erreicht, daß sie von berufenster Seite sachmännischer Kritik den besten zugezählt werden, die anderwärts unter anendlich günstigeren örtlichen Verhältnissen sich allgemeinen Ruf erworben haben. Die höchste Steigerung, sowohl in der begeisterten Hingebung für die Sache, als in den wahrhaft glänzenden Erfolge künstlerischer Bethätigung, haben dieselben durch die Aufführungen am 27. und 28. November d. J. erfahren, beide Abende waren dem Andenken Mozart's gewidmet. In einer zweitägigen Mozartfeier, so wollte es der kühne Gedanke des Leiters, sollte eine Auswahl des Schönsten zur Darbietung gelangen, was der Genius des großen Meisters sich selbst zum bleibenden Ruhm der dankbaren Nachwelt hinterlassen hat. Zur Durchführung dieses Planes vereinigten sich der Hennig'sche Gesangverein, das Philharmonische Orchester und der Posener Lehrergesangverein, sämmtlich Schöpfungen des königlichen Musikdirectors C. A. Hennig. Ein Comité stellte sich, um die Feststellung des Programms, Wahl der Solisten, Sicherstellung der Geldmittel und was sonst ein solches Unternehmen an äußerer Inszenirung erfordert, rechtzeitig vorzubereiten. So waren nun, begleitet von dem gespannten Interesse aller musikliebenden Kreise, unter vielgestaltiger Mühe und Arbeit die Tage der Aufführung herangekommen. Neben einem Gesammtchor von 300 Sängern und Instrumentalisten wirkten als Solokräfte die Damen Fräulein Marie Berg aus Nürnberg (Sopran), Fräulein Clara Rittschalk aus Berlin (Alt), Frau Rechtsanwalt Lischke aus Posen (Pianistin), sowie die Herren Rudolf von Milde aus Berlin (Bch) und Wilhelm Klein aus Posen (Tenor). Da die Mozartfeier zum Andenken an den 5. December 1791, als den Todestag Mozart's, veranstaltet wurde, so war dementsprechend das Programm des ersten Abends auch vorwiegend aus ernsteren Tonwerken zusammengelegt. Es gelangten zur Aufführung: die Ouverture zur „Zauberflöte", Baß-Arie und Chor aus derselben Oper, Sopran-Arie aus der Cantate „Davidde penitente", mehrere Arien und Lieder (Alt und Tenor) und endlich Mozart's Schwanengesang, sein „Requiem". Der zweite Abend brachte die Ouverture zu „Don Juan", zwei geistliche Chöre a cappella („Adoramus" und „Ave verum"), Recitativ und Arie aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro", zwei Männerchöre (Chor der Schiffsträchtigen aus „Idomeneo" und Chor der Priester aus der „Zauberflöte"), den ersten Satz des Clavier-Concertes D-moll mit Orchester, drei Lieder (Sopran) und zum Schluß die G-moll-Symphonie. Diese reiche Auswahl gewährte einen Einblick in Mozart's Größe und Bedeutung auf allen den Gebieten der Tonkunst, auf denen er schöpferisch thätig gewesen ist. Ein 15 Seiten umfassendes Programm und Textbuch gab hierüber durch allgemeine und besondere Erläuterungen noch weiteren Aufschluß. — Die Aufführung verlief in jeder Beziehung geradezu musterhaft. Die Meisterwerke des unsterblichen Mozart fanden hier eine Ausdeutung und Wiedergabe, so feinsinnig und innig in der Auffassung und Vertiefung, so unentweiht in der klanglichen Wirkung, daß sich Alle, Ausführende wie Zuhörende, unter die beherrschende Macht solcher Musik beugen mußten. Es war in der That eine Mozartfeier; eine weihevolle Huldigung war hier, im oft verkannten Posen, dem Genius Mozart's dargebracht worden, und Posen darf sich rühmen, eine zweitägige Mozartfeier durchgeführt zu haben. Daß ihre Durchführung möglich war, ist das einstimmig anerkannte Verdienst des königlichen Musikdirectors C. A. Hennig. Der Erfolg ist sein; an uns aber liegt der Dank und die Mitfreude an den Gelingen. Jene Tage werden sicher dazu beitragen, daß des Meisters Namen an dem wahrhaft Schönen und seine liebevolle Pflege immer weitere Kreise ziehen. Das ist die allgemeine Bedeutung dieser Tage. —m—

Notizen. Von den Mitgliedern der Königlichen Oper in Berlin sollen bereits Frau Sucher und auch Frau Staudigl zur Mitwirkung an den im Sommer nächsten Jahres stattfindenden Bayreuther Festspielen gewonnen worden sein. Mit anderen Künstlern des Königlichen Opernhauses sind ebenfalls Unterhandlungen zu demselben Zwecke im Gange. Auch soll das königliche Ballet bei den Bayreuther Tonbühnen-Aufführungen mitwirken. Von den Sängern des Dresdner Hoftheaters werden auch im nächsten Jahre Frl. Malten und Herr Scheidemantel an den Festspielen in Bayreuth sich betheiligen. — Professor Alexander Strakosch hat die nur kurze Zeit innegehabte Lehrstelle an der Königlichen Musikschule in München niedergelegt. — Im Hoftheater zu München hat Bayer's Ballet „Der Kinder Weihnachtstraum" Beifall gefunden. — Franziska Kindermann, die jüngste Tochter des verstorbenen Franz Kindermann in München, scheint das hervorragende Talent ihrer der Kunst zu früh entrissenen Schwester Hedwig geerbt zu haben. In Regensburg hat sie unlängst als Ortrud ihren ersten Schritt auf die Bühne gethan und sowohl durch ihre Stimmmittel wie durch ihre schauspielerische Begabung Aufsehen erregt. — Die komische dreiactige Oper „Des Königs Schwert" von Franz Wittong und Theodor Hentschel ist im Hamburger Stadttheater mit gleich großem künstlerischen wie kassenmäßigen Erfolge gegeben worden. — An Stelle des verstorbenen Schuldirectors Franz Bodies ist der Präsident des Wiener Männergesangvereins Dr. von Olschbaur zum Vorsitzenden des Niederösterreichischen Sängerbundes erwählt worden. — Im Pester Opernhause wurde die vieraktige Oper „Alienor" von Eugen Hubay zum ersten Male vor ausverkauftem Hause aufgeführt. Die Oper hatte einen lärmenden Erfolg, der Componist wurde nach jedem Aktschlusse dreimal gerufen. — Die neue Volksoper „Edelweiß", componirt von Komzak, hat bei ihrer ersten Aufführung im Stadttheater zu Salzburg Erfolg gehabt. — Am deutschen Theater zu Prag kam am Sonnabend eine Volksoper „Die Teufelsbrücke" von Theodor Tomaschek, Text von Richard Genée und Julius Rieger, zur ersten Aufführung und zwar mit durchschlagendem Erfolg. — Auf Befehl der Königin von England wurde die Oper „Sicilianische Bauernehre" in der Waterloo-Galerie des Schlosses Windsor von der hundert Künstler zählenden Operngesellschaft des Signor Lago vor der Königin aufgeführt. — Der Tenorist Hedmont ist, wie man der „Täglichen Rundschau" mittheilt, zur italienischen Oper übergegangen. Der Künstler hat sich der Royal english Opera in London verpflichtet und daselbst vor einigen Tagen mit Erfolg den „Lohengrin" gesungen. — Der einst vielgenannte englische Flötenspieler und Erfinder der „1867 Flöte" Richard Carte ist in Reigate, 84 Jahre alt, gestorben. Seit 1850 hatte der Verstorbene das Flötenspiel aufgegeben, er war seitdem Theilhaber einer Fabrik von Musikinstrumenten. — Ernst Rotenhäusler, früher Capellmeister am Hamburger Stadttheater, jetzt als Director der Musikakademie in Milwaukee förderlich wirkend, hat eine dreiactige komische Oper „Das Amulet der Königin" (Text von Zell und Genée) componirt.

Der Universitätsbesuch in Leipzig,

December 1891.

K. Wh. Die amtliche Docenten-, Beamten- und Studentenliste erschien dieser Tage. An der Hand des neuesten Personalverzeichnisses läßt sich über den Besuch unserer Hochschule im Winter 1891/92 folgendes Zahlenbild geben.

Das Personalverzeichniß enthält außer dem Studentenverzeichniß noch eine Liste aller Lehrer, Assistenten, Beamten und Unterbeamten der Universität, die zusammen über 400 Namen zählen und deren Wohnungen sich auf Alt- und Neu-Leipzig und noch darüber hinaus (Oberholz, Dresden, Tolkewitz) vertheilen. Dadurch erhalten wir auf 147 Octavseiten im Ganzen an 3900 akademische Adressen.

Die Gesammtzahl der Studirenden beträgt 3431 gegen 3458 im Winter 1890/91. Außer den 3431 Studirenden hören noch 125 Personen, ohne inscribirt zu sein, akademische Vorlesungen. Die Gesammtzahl der „Hörer überhaupt" erhöht sich dadurch auf 3556 gegen 3559 im vorigen Wintersemester (17 Hörer mehr, aber 27 inscribirte Studirende weniger).

Das Nationalitätsverhältniß ist dabei: 1631 Sachsen und 1800 Nicht-Sachsen (vorigen Winter standen 1636 Sachsen 1822 Nicht-Sachsen gegenüber).

Die vier Facultäten theilen sich nach folgenden Ziffern in die 3431 Studirenden. Die Juristen beanspruchen die größte Zahl, die einen Werth von 31,1 Procent hat, und zwar 1068 Studirende. Die nächsthöchste Recrutirung findet bei den Medicinern mit Studirenden der Jahreziffer statt: 27,3 Procent, und zwar 936 Studirende (darunter 39 angehende Zahnärzte).

An dritter Stelle erscheinen die drei Gruppen der philosophischen Facultät mit 25,3 Proc., d. h. 868 Studirenden. (Davon studiren 205 Naturwissenschaften, 176 Philologie und neuere Sprachen, 154 Pharmacie, 146 Philosophie im engeren Sinne, 76 Landwirthschaft u.) Zuletzt kommen an die Reihe die Theologen, denen etwas über 16 Proc. übrig bleibt, in Wirklichkeit eine Frequenz von 555 Studirenden.

Das Nationalitätsverhältniß näher betrachtet, läßt unter den Nicht-Sachsen die Reichsangehörigen, die übrigen Europäer und die Studirenden aus überseeischen Ländern unterscheiden.

Reichsangehörige außer den sächsischen Landeskindern haben wir 1504 hier, gegen 1560 im vorigen Winter. Der Ausfall beträgt 56 oder über 3,5 Procent. Die Zahl der hier studirenden sonstigen Europäer hob sich dagegen von 184 auf 204, die der Studirenden aus Außereuropa von 78 auf 92, dort 20, hier 14, zusammen auf 34 mehr = + 12,8 Procent.

Preußen studiren 1015 hier (vorigen Winter waren 1045 Preußen inscribirt); nach ihnen sind die zahlreichsten Angehörigen des deutschen Reiches die Bayern (70), Mecklenburger (48), Braunschweiger (47), Anhalter (36), Altenburger (35) und Württemberger (31). Waldeck und Elsaß-Lothringer fehlen diesmal ganz.

Unter den übrigen Europäern wiegen wieder die Russen und Schweizer, 48 und 39, vor. Die Oesterreicher stellen 32, Griechen und Türken 13, die Bulgaren 12, Franzosen, Serben, Rumänen je 8.

Aus amerikanischen Ländern und Staaten stammen 85 Studirende, und zwar 79 aus Nordamerika, 4 aus Canada, 2 aus Chile. Die Asien sandte uns 7 Japaner, darunter einen Juristen, zwei Mediciner und vier „Philosophen" im engeren Sinne.

Der Lehrkörper der Universität weist trotz der Abgänge durch Todesfall wieder 6 Docenten mehr als im Winter 1890/91 auf, 195 Professoren, Docenten und Lehrmeister der gymnastisch-ästhetischen Künste gegen 189 im Vorjahre. Es trifft sich, daß die drei Gruppen der Docenten numerisch ganz gleich stark sind. Es sind nämlich 65 ordentliche Professoren (gegen 66), ebenso viele außerordentliche Honorarprofessoren und außerordentliche Professoren (gegen 63) und abermals 65 Docenten und Exercitienmeister (gegen 60).

Zum ersten Male kommen folgende Namen vor. In der theologischen Facultät erscheint als Privatdocent Licentiat der Theologie Dr. phil. Gustav Hermann Dalman. Ein neuer juristischer Doctor stellt sich in Dr. jur. und Licentiat der Theologie Karl Rieker vor. Die bisherigen Privatdocenten in der medicinischen Facultät Doctoren Theodor Kölliker, Director der orthopädischen Poliklinik, und Max v. Frey wurden außerordentliche Professoren. Als Docenten stellen sich die Doctoren Karl Werner Spalteholz, Wilhelm His, Ernst Moritz Romberg, Franz Windscheid und Karl Heß vor.

Ein neuer Ordinarius in der philosophischen Facultät wird nur in Geh. Hofrath Dr. jur. und phil. August v. Miaskowski, Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft und Director des staatswissenschaftlichen Seminars, genannt. In der Reihe der Extraordinarien nennt man die neu designirten Professoren Johannes Felix und Walter König. Professor Dr. Hirzel erscheint als emeritirt.

Die Ziffer der Privatdocenten in derselben Facultät wächst beim Erscheinen des letzten Personalverzeichnisses um 6. Es sind die Doctoren Theodor Des Coudres (für Physik), Herman Hirt (indogermanische Sprachwissenschaft und deutsche Philologie), Max Le Blanc (Chemie), Georg Scheffers (Mathematik), Gustav

2) ist erforderlich, daß der Gehülfe bei einer Person in Stellung sich befindet, die selbst Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches ist; 3) er muß zur Verrichtung kaufmännischer Dienste angestellt sein. Somit ergiebt sich, daß Handlungsgehülfe derjenige ist, der von einem Kaufmann angestellt ist, um in dessen Handelsgeschäft kaufmännische Dienste zu verrichten.

Der Redner erörterte dann die Pflichten des Handlungsgehülfen. Das Dienstverhältniß zwischen Chef und Handlungsgehülfen wird durch Vertrag bestimmt. Die Natur der Dienste, so sagt §. 57 des Deutschen Handelsgesetzbuches, und die Ansprüche der Handlungsgehülfen (Handlungsdiener, Handlungslehrlinge) auf Gehalt und Unterhalt werden in Ermangelung einer Uebereinkunft, durch den Ortsgebrauch oder durch das Ermessen des Gerichts, nöthigenfalls nach Einholung eines Gutachtens von Sachverständigen bestimmt. Es ist also lediglich das maßgebend, was nach den Anschauungen des betreffenden Platzes, sowie nach Auffassung des Handels überhaupt als angemessen gilt. Der Handlungsgehülfe ist ferner, wenn die Uebernahme einer bestimmten Thätigkeit ausbedungen war, zur Leistung anderer Dienste, die zu diesem Posten nicht gehören, ohne Weiteres nicht verpflichtet; es sei denn, daß er die Uebernahme auch anderer Thätigkeit mit übernommen hat.

Eine weitere sehr wichtige gesetzliche Bestimmung ist, daß der Handlungsgehülfe ohne Einwilligung des Principals weder für eigene Rechnung, noch für Rechnung eines Dritten Handelsgeschäfte machen darf. Der Redner erläuterte das näher und bemerkte, daß diese Bestimmung in der Praxis zu einer anderen Abmachung, der sog. „Concurrenzklausel" geführt habe. Diese gewöhnlich durch eine Conventionalstrafe gesichzte Vereinbarung bewirkt, daß der Handlungsgehülfe nach Auflösung seiner Stellung nicht in ein gleiches oder ähnliches Geschäft eintreten dürfe. Außerordentlich interessant waren die Mittheilungen des Redners über die Entscheidung von Gerichtshöfen bei Streitigkeiten, die wegen des Concurrenzverbotes entstanden. Es ist unmöglich, hier näher darauf einzugehen, nur das sei bemerkt, daß das Reichsgericht das Concurrenzverbot aufgehoben hat, wenn die Beschränkung weiter geht, als das berechtigte Interesse des Principals reicht.

Ferner ging der Redner auf §. 60 des Handelsgesetzbuches ein: „Ein Handlungsgehülfe, welcher durch unverschuldetes Unglück an Leistung seines Dienstes zeitweise verhindert wird, geht dadurch seiner Ansprüche auf Gehalt und Unterhalt nicht verlustig. Jedoch hat er auf diese Vergütigung nur auf die Dauer von sechs Wochen Anspruch." Der Herr Vortragende erläuterte auch diese Bestimmungen näher und gab mit Bezug darauf viele wichtige Fingerzeige. Was speciell die Einbeziehung der im Dienst befindlichen Handlungsgehülfen zu militairischen Uebungen anbetrifft, so ist etwas Bestimmtes darüber gerichtlich bis jetzt noch nicht entschieden.

Von den Rechten der Handlungsgehülfen handelten die weiteren Vorlagungen des Herrn Vortragenden. Was das von ihm zu fordernde Gehalt anbetrifft, so wird dasselbe postnumerando in der Regel monatlich bezahlt. Betreffs der dem Engagement versprochenen zukünftigen Gehaltserhöhungen müssen ganz bestimmte Abmachungen getroffen sein, wenn sie rechtlich giltig sein sollen. Allgemeine Versprechungen, wie „Zulage für den Fall der Zufriedenheit" sind rechtlich unverbindlich. Bei Neujahrs- und Weihnachtsgeschenken kann ein Handlungsgehülfe nur die ganz bestimmt abgemachte Summe einklagen.

Der Redner kam dann auf Tantième und Provision, sowie auf die Ausstellung eines Zeugnisses nach beendeter Dienstzeit zu sprechen. Ersteres ist der Principal nur nach dem Handelsgebrauche verpflichtet, auch braucht das Zeugniß weiter nichts zu enthalten, als etwa die Bemerkung: „N. N. ist von dieser Zeit (Angabe des Datums) bis zu der und der Zeit in meinem Geschäfte beschäftigt gewesen." Uebrigens haben die neueren Gesetze (Invaliditäts- und Altersversicherung, Insolvenzbestimmungen zur Gewerbeordnung vom 1. Januar 1891) auch der Person des Handelsgehülfen mancherlei Vergünstigungen gewährt.

Ebenfalls sehr ausführlich kam der Redner sodann auf die Beendigung des Dienstverhältnisses, und zwar a) auf die ordnungsmäßige Beendigung und b) auf die außerordentliche, vorzeitige Beendigung zu sprechen, wie er andererseits die Gründe der sofortigen Beendigung des Dienstverhältnisses auf Seiten des Principals und auf Seiten der Handlungsgehülfen juristisch feststellte. Wir müssen es uns leider, wie bereits erwähnt, im Hinblick auf den Raum versagen, hierauf des Näheren einzugehen, wir werden aber bei Gelegenheit auf die Vorlagungen zurückkommen. Nicht unterlassen wollen wir jedoch, auf das außerordentlich klar und sachlich geschriebene, die einschlägigen Verhältnisse bei aller juristischen Exactheit und Genauigkeit leicht und verständlich behandelnde Werk von Rechtsanwalt Dr. M. Hasse „Der Handlungsgehülfe und sein Chef" (Hannover-Linden, Verlag von Manz und Lange) hinzuweisen. Das Buch sollte sich im Besitze eines jeden Handlungsgehülfen befinden.

Reicher Beifall lohnte den gestrigen Vorlagungen des Herrn Vortragenden. Zum Zeichen ihrer Dankbarkeit erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Eine lebhafte Debatte, an der sich u. A. auch Herr Verbandssekretair Georg Bernhard eingehend betheiligte, reihte sich an und förderte noch manches Wissenswerthe zu Tage.

Den weiteren Verlauf des Abends füllte die Besprechung nur ganz interner Vereinsangelegenheiten aus.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer II.

6. Leipzig, 10. December. Im Sommer vorigen Jahres verbreitete sich in Borgen das Gerücht, der Frau des Brauergehülfen Kupfer sei von einem älteren Fräulein Erhardt in Leipzig eine Summe von 70 000 ℳ und eine Villa in Leschwitz testamentarisch vermacht worden. Das Gerücht begegnete nur den Wenigen Zweifel, die Meisten glaubten an dasselbe. Das Testament sollte am 15. October 1890 vollzogen worden, im letzten Augenblicke hatte sich aber angeblich ein Bruder der Verstorbenen gefunden, der das Testament bestritt. Die Kupfer'schen Eheleute fanden aber trotzdem eine Reihe von Leuten, die ihnen auf die Erbschaft hin größere oder kleine Summen borgten, da nach den Angaben der Kupfer'schen Eheleute der Bruder an Gehirnerweichung litt und bereits in eine Irrenanstalt übergeführt sei, wo er bald sterben werde. Es wurde ferner erzählt, daß der Erbschaftsprozeß vom Land- und Oberlandesgericht zu ihren Gunsten entschieden sei u. s. w. So zog sich die Erbschaftsgeschichte bis in den Juni 1891 hin, zu welcher Zeit endlich die Sache als Betrug aufgedeckt und das Strafverfahren gegen die Kupfer'schen Eheleute eingeleitet wurde.

Gestern nun hatte sich der 40jährige Brauergehülfe Friedrich Karl Kupfer aus Frauenhain bei Großenhain und dessen Ehefrau Auguste Emilie Kupfer, geborene Eichler aus Weigandsdorf bei Radeburg, wegen vollendeten und versuchten Betrugs zu verantworten. Die Angeklagten führten ein wenig glückliches Ehebett. Er sucht die Arbeit keineswegs, desto mehr aber gierige Getränke und hat seit September 1890 nur von fremdem Gelde gelebt und nicht gearbeitet. Die Frau aber wußte sich auch nicht nach der Decke zu strecken und so kam es denn bald zu Mahnen und Auspfändungen. In Folge dessen kam es häufig zwischen den Eheleuten zu Streitigkeiten und wohl auch zu Schlägereien. Hierdurch scheint die Kupfer dazu veranlaßt worden zu sein, die Geschichte von der Erbschaft zu erfinden und dieselbe ihrem Mann und ihrem Hauswirth zu erzählen. In der Hauptverhandlung bestritt nun Kupfer, von der Unwahrheit der Erzählung seiner Frau gewußt zu haben, und suchte dieselbe als eine verlogene Person hinzustellen, während diese ihren Mann als Jammler und arbeitsscheues Subject hinstellt.

Die Behauptung Kupfer's erscheint aber aus mehrfachen Gründen unglaubhaft. Wenn man auch nicht annimmt, daß beide Angeklagte von vornherein in Uebereinstimmung gehandelt haben, so muß doch Kupfer von Pfingsten 1890 ab gewußt haben, daß die ganze Erbschaftsgeschichte auf Schwindel beruhe. In Ostern 1890 hatte er zuerst von seiner Frau erfahren, sie sei aufs Amtsgericht geholt worden, wo man ihr eröffnet habe, daß eine Frau Erhardt, welche früher einmal bei den Eltern der Kupfer gewohnt habe, ihr 70 000 ℳ und eine Villa in Leschwitz vermacht habe. Sie habe schwören müssen, daß sie die Kupfer sei und daß eine Frau Erhardt bei ihren Eltern gewohnt habe; Kupfer will diese Angaben geglaubt haben, ohne sich auf dem Amtsgericht zu erkundigen. Er ist dann nach Leschwitz gefahren und hat später erzählt, daß er sich die Villa angesehen habe. Er hat dann auch weitere Lügen über die Erbschaft verbreitet und ist auch nochmals nach Leschwitz gereist. Er ist auch von einem Gläubiger angegangen worden, sich eine Testamentsabschrift zu verschaffen, ist aber wohlweislich dieser Aufforderung nicht nachgekommen. In selbst als er vom Actuar W. ersuchen hatte, daß auf dem Amtsgericht in Borgen von einem Testamente nichts bekannt sei, hat Kupfer seine Schwindeleien fortgesetzt.

Unter Bezugnahme auf die falschen Angaben über das Testament haben nun die Angeklagten eine ganze Reihe von Betrügereien verübt. Im September 1890 erhielt er, nachdem seine Frau vorher die Erbschaftsgeschichte ihrem Hauswirth, dem Kupferschmiedemeister R. in Borgen, erzählt und Kupfer dieselbe bestätigt und ergänzt hatte, von R. ein Darlehn von 200 ℳ. Später hat allerdings R. sein Geld zurückerhalten. Im October reiste Kupfer mit seiner Frau zum Eisenbahnbeamten Bl. in Eisenwerda, traf diesen aber nicht an. Der Frau Bl. erzählten sie den Erbschaftsschwindel und hellten die Erbschaft als ganz sicher hin. Sie knüpften daran die Bitte um ein Darlehn von 500 ℳ. Da sich die Bl. nicht für berechtigt glaubte, dasselbe zu gewähren, schrieb Kupfer am 14. October an Bl., wiederholte darin die Schwindeleien und erbeutete auch das Geld zugesandt. Im Mai und Juni 1891 versuchte Kupfer nochmals 1000 bis 8000 ℳ Darlehn von Bl. zu erbitten, sein Bemühen war jedoch vergeblich. Ebenso hatte er beim Mühlendirector K. und dessen Bruder kein Glück. Den Uhrmacher M. in Borgen betrogen die Kupfer'schen Eheleute gemeinsam um 100 ℳ, Kupfer allein um weitere 520 ℳ und die Frau um eine goldene Uhr nebst Kette. Von dem Kohlenhändler H. erlangte Kupfer auf Grund seiner Schwindeleien am 24. Februar Holz und Kohlen im Werthe von 30 ℳ, am 8. April ein Darlehn von 100 und am 20. April ein solches von 15 ℳ. Den Gutsbesitzer M. in Bennewitz borgte Kupfer am 5. März unter Bezugnahme auf die Erbschaftsgeschichte um 100 ℳ an, die gleiche Summe erschwindelte sich die Kupfer von M. am 2. Juni. Am 19. Juni versuchte sie allerdings vergeblich von M. ein Darlehn von 700 ℳ zu erlangen, sie bediente sich dabei jedoch keiner falschen Angabe und so mußte bezüglich dieses Punctes Freisprechung erfolgen.

Gemeinsam gingen beide Eheleute den Bierfahrer Sch. in Borgen um ein Darlehn von 50 ℳ an, erhielten jedoch nichts. Beim Pfandleiher K. hatte Kupfer die von dem Uhrmacher M. erschwindelte Uhr und Kette verpfändet, Anfang Juni ersuchte er ihn unter betrügerischen Angaben um ein Darlehn von 100—300 ℳ gegen Wechsel, erhielt aber nichts. Die verehelichte Kupfer suchte im Juni 1891 von dem Dampfziegeleibesitzer K. in Deuben 1000 ℳ geborgt zu erlangen, indem sie sich auf die Erbschaft bezog, allein K. schlug ihr das Darlehn rundweg ab. Ebenso wenig Glück hatte sie bei dem Thonwarenfabrikanten H. in Altenbach, von dem sie die gleiche Summe als Darlehn wollte, da sie hier indessen keine falschen Vorspiegelungen gebrauchte, so mußte sie freigesprochen werden. Freigesprochen wurde auch die Kupfer von der Anklage, den Fleischermeister S. zur Gewährung eines höheren Credits (bis zu 23,90 ℳ) durch unwahre Angaben veranlaßt zu haben. Die gegen Kupfer erkannten Einzelstrafen belaufen sich auf 43 Monate, die gegen die Kupfer erkannten auf 24 Monate 3 Wochen. Der Gerichtshof warf für Karl Kupfer eine Gesammtstrafe von 2 Jahren 3 Monaten Gefängniß, für die verehelichte Kupfer eine solche von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß aus. Von der Untersuchungshaft wurde jedem der Angeklagten drei Monate abgerechnet, die bürgerlichen Ehrenrechte wurden Karl Kupfer auf 4 Jahre aberkannt.

---

r. Dresden, 10. December. Außergewöhnliches Interesse in weitesten Kreisen erregte die gestern Abend beendete zweitägige Verhandlung vor dem Landgericht gegen den vormaligen Versicherungsagenten und Gründer der Allgemeinen Versicherungsbank „Saxonia", Ludwig Oscar Dittmann. Der 41 Jahre alte Angeklagte verbüßte bereits neben einer Reihe Strafen wegen Beleidigung 18 Monate Gefängniß wegen Betrugs und verschrieb Anfang vorigen Jahres zur Gründung der erwähnten „Bank", welche sich zu einem Versicherungs-Institut auf Gegenseitigkeit unter Aufsicht der Sozialbehörde der Mitglieder gestalten und neben Lebens-, Kranken-, Militairdienst-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung auch eine Leib-, Alters- und Invaliden-Rentenversicherungsanstalt repräsentiren sollte. Nach Erledigung der Vorarbeiten berief Dittmann für den 31. Juli vorigen Jahres eine „General-Versammlung" ein, in welcher sich die „Saxonia" constituirte und der neugewählte aus 6 Mitgliedern bestehende Aufsichtsrath den Angeklagten zum „Generaldirector" mit 15 000 ℳ Jahresgehalt und 50 ℳ täglichen Reisespesen ꝛc. ernannte. Als Gründungsspesen bewilligte man Dittman außerdem 45 000 ℳ und zwar vorläufig in Erwangelung von Cassa nur auf dem Papier. Den Betriebsfonds stellte man auf 1 Million Mark fest und sollte derselbe durch 1000 Schuldscheine à 1000 ℳ beschafft werden. Da sich weder Abnehmer für die Schuldscheine fanden und aus verschiedenen Gründen auch der Eintrag in das Handels- und Genossenschafts-Register verweigert wurde, lief in den nächsten Monaten ein Mitglied des Aufsichtsrathes nach dem anderen fort und in Folge mangelnder Beschäftigung verließen auch die Beamten nach und nach ihre Plätze, so daß der Herr „Generaldirector" schließlich ganz allein die inneren und äußeren Geschäfte erledigen mußte. Trotz dieser mißlichen Verhältnisse war es dem außerordentlich redegewandten Angeklagten doch gelungen, eine Reihe von Personen zu bestimmen, mit größeren Geldbeträgen bis zu 1000 ℳ als Theilhaber in die „Bank" einzutreten und andererseits schloß Dittmann, unbekümmert um den schleunigen Krebsgang der „Saxonia", fortgesetzt Versicherungsverträge ab, wobei er den Versichernden in verschiedenen Variationen vorspiegelte, die Bank sei sehr gut fundirt und allen anderen gleichartigen Instituten vorzuziehen. Da der Angeklagte einen immer Haushalt führte und viel Geld brauchte, konnte es nicht Wunder nehmen, daß einzelne der Versicherten nicht einmal Krankengeld erhalten konnten, und hieraus erklärt es sich auch, daß man am 1. April d. J., als die Verhaftung D.'s erfolgte, nicht mehr und nicht weniger als 43 ₰ in der Casse vorfand. Im August v. J. waren insgesammt 2158 ℳ An- und Prämiengelder eingegangen und im März d. J. schmolz die Einnahme nach dieser Richtung auf 32 ℳ zusammen. Nur einer Persönlichkeit wie D. war es möglich, das elende Dasein der „Saxonia" bis im März d. J. zu fristen. Während der langen Untersuchungshaft erschwerte Dittmann dem Untersuchungsrichter die Aufgabe ungemein und ebenso hatte der Vorsitzende des erkennenden Gerichtshofes es sehr schwer, da sich der Angeklagte lebhaft bemühte, durch Entstellungen, Verdrehungen und Lügen den Thatbestand zu verdunkeln. Die Staatsanwaltschaft führte aus, daß die Saxonia ein nichtswürdiges Schwindel-Unternehmen gewesen sei und mit unter Hinweis auf das strafbefleckte Vorleben und das gemeingefährliche Treiben Dittmann's der Annahme mildernder Umstände entgegen. Die 2. Strafkammer verurtheilte den Angeklagten zu 4 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust.

---

r. Dresden, 10. December. Das königl. Schwurgericht verurtheilte heute Mittag den hiesigen Restaurateur Johann Hermann Zimmermann wegen Meineids zu der exemplarischen Strafe von 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte hatte am 3. Juli d. J. beim hiesigen königl. Amtsgericht wissentlich falsch beschworen, es sei nicht wahr, daß ihm sein früherer Freund, der Diener Gottfried Benjamin Franze, am 8. October 1890 in Leipzig ein baares Darlehn von 200 ℳ geliehen und daß er, Z., Rückzahlung bis zu Weihnachten 1890 versprochen habe. Franze wurde vor wenigen Tagen erst, am 1. December d. J., von demselben Gerichtshof ebenfalls wegen Meineids mit einer Zuchthausstrafe belegt, nachdem er von dem heutigen Angeklagten wegen rückständiger Gerichtskosten in einer Beleidigungssache verklagt worden war und auf Antrag R.'s den Offenbarungseid geleistet hatte, wobei F. mehrere Vermögensstücke — zwei Sparcassenbücher — verschwieg. — In der Nacht zum Montag hat nach einem vorausgegangenen Streit im Gasthofe zu Burgwitz der in der Friedrich-August-Hütte beschäftigte Arbeiter Andreas Kobalinsky aus Neu-Coschütz den 17jährigen Tischler Emil Clausnitzer aus Zauckerode auf dem Nachhausewege mit einem Baumpfahl so schwere Verletzungen beigebracht, daß C. bald darauf, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, starb. Heute Vormittag fand in Gegenwart des Staatsanwalts Petri vom hiesigen Landgericht die Section der Leiche statt. Der Thäter ist inzwischen in das Amtsgerichts Döbeln eingeliefert worden.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 11. December. Wie uns mitgetheilt wird, ist die von Herrn Karl Franz Köhler hier angeregte Petition an den Landtag in Sachen einer Abänderung des Einkommensteuergesetzes am 8. d. nach Dresden abgegangen. Sie hat in wenigen Tagen gegen 1200 Unterschriften gefunden, darunter die einer großen Anzahl von Angehörigen des Gelehrtenstandes, ferner aus den Kreisen des Buchhandels, des Groß- und Kleinhandels, der Industrie und Gewerbe, sowie von Privaten — ein neuer Beweis dafür, daß weite Kreise unserer Bürgerschaft eine Reform unseres Steuergesetzes und seiner Handhabung als ein dringendes Bedürfniß empfinden.

* Leipzig, 11. December. Die socialdemokratischen Abgeordneten in der sächsischen Zweiten Kammer haben, gemäß ihrer Ankündigung bei Gelegenheit der Berathung des Antrages der conservativen Fraction, die Mißbräuche an der Börse betreffend, folgenden Antrag eingebracht: „Die Kammer wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, beim Bundesrathe dahin zu wirken, daß die Zölle auf Getreide aufgehoben werden." Selbstverständlich soll auch dieser Antrag nur dazu dienen, einige aufreizende und höchst überflüssige Reden zu halten. Die Socialisten kümmert es nicht, daß dadurch lediglich kostbare Zeit vergeudet wird und dem Lande unnütze Ausgaben erwachsen.

* Leipzig, 11. December. Für neue Straßen- und Wegeherstellungen in unserer Stadt im Jahre 1892 sind im städtischen Haushaltplan folgende Ausgaben vorgesehen: Herstellung und Regelung der Fußwege in den Vororten einschließlich der Uebergänge 20 000 ℳ, Pflasterung eines Fußweges von der Promenade über den Töpferplatz, 2,50 m breit und aus bossirten Steinen 1. Classe, 1395 ℳ, Fußwegregulirung im Rantzschen Gäßchen 3554 ℳ, Beitrag zur Trottoirlegung in der Kirchstraße in Leipzig-Volkmarsdorf 7339 ℳ, Regelung der Fußwege in der Rosenthalgasse zwischen Hangl's Brücke und der Humboldtstraße 3204 ℳ, Regelung der Fußwege in der Lessingstraße 21 984 ℳ, desgl. in der Frankfurter Straße zwischen der Leibnizstraße und der Hohen Brücke 11 995 ℳ, desgl. in der Plauenschen Straße bis zur Ringstraße 4622 ℳ, Beiträge zur Trottoirlegung in Reudnitz und Anger-Crottendorf an Private (3. Rate) 25 000 ℳ, Asphaltirung der Wintergartenstraße 45 283 ℳ, Pflasterung des Rantzschen Gäßchens mit Schlackengußsteinen 10 476 ℳ, desgl. des noch unbefestigten nordwestlich der Pferdebahngleise gelegenen Fahrbahnstreifens der Plagwitzer Straße zwischen der Einmündung des Fahrweges nach dem Rennnetze und der Plagwitzer Brücke, 400 qm je 13 ℳ, 5200 ℳ, Asphaltirung der Hohen Straße zwischen der Kohlen- und Eisenstraße und Pflasterung mit Schlackengußsteinen von der Eisen- bis zur Zeitzer Straße 56 720 ℳ, desgl. der Reßstraße, soweit dies das Gefälle der Straße zuläßt, im übrigen Theile bis zur Nürnberger Straße Pflasterung mit bossirten Steinen 1. Classe 29 354 ℳ, Pflasterung der Sternwartenstraße mit Schlackengußsteinen 50 000 ℳ, Pflasterung der Chausseestraße in Leipzig-Reudnitz mit bossirten Steinen 1. Classe 51 677 ℳ, desgl. der Wurzener Straße 37 252 ℳ, Pflasterung der Delitzscher Straße in L.-Eutritzsch von der Theresienstraße bis Querstraße mit bossirten Steinen 2. Classe 43 606 ℳ, desgl. der Pferdebahnhaltestelle in Leipzig-Connewitz mit Schlackengußsteinen und Bordschwellen 11 930 ℳ, Ergänzung zur Pflasterung der Ertmann- und der Lutherstraße in Leipzig-Eutritzsch mit bossirten Steinen 2. Classe 4126 ℳ, Pflasterung der Steinstraße in Leipzig-Plagwitz mit Bruchsteinen 25 000 ℳ, Ergänzung zu dem aus dem Haushalte für Gohlis abgesetzten Betrage für Pflasterung der westlichen und nördlichen Fahrstraße am Kirchplatze mit Bruchsteinen 6311 ℳ, desgl. der Augustenstraße zwischen der Langen Straße und dem Kirchplatze 5650 ℳ, Pflasterung der Sidonienstraße in Leipzig-Gohlis mit Bruchsteinen einschließlich der Fußwegherstellung 5089 ℳ, desgl. der Windmühlenstraße daselbst 8308 ℳ.

* Leipzig, 11. December. Vom Rathe der Stadt Leipzig sind im Monat November 1891 nachverzeichnete Strafverfügungen wegen Uebertretungen erlassen worden: Vorschriftswidriges Fahren mit bespannten Fuhrwerken 79. Stehenlassen bespannter Fuhrwerke auf den Straßen ohne Aufsicht und ohne die vorschriftsmäßigen Sicherheitsmaßregeln 118. Ungenügende Befestigung der Ladung auf Fuhrwerken 15. Fehlende Beleuchtung der Fuhrwerke während des Fahrens auf der Straße bei Dunkelheit 151. Fehlende oder mangelhafte Bezeichnung der Fuhrwerke 76. Umfahren oder Beschädigung der Gascandelaber u. s. w. durch Anfahren an dieselben mit Fuhrwerken 1. Unbefugtes Befahren und Begehen der Trottoirs, Fußwege ꝛc. 44. Vorschriftswidriges Fahren mit Handwagen u. s. w. 6. Ordnungswidriges Aufstellen von Wagen, Karren, Kisten und dergl. auf den Straßen und andere Hemmungen des Verkehrs 65. Unbefugtes Standmachen zum Verkauf von Obst oder anderer Waare auf den Straßen 38. Straßenverunreinigung 52. Unterlassene Reinigung ꝛc. der Straßen seitens der dazu Verpflichteten 26. Uebertretungen der zum Schutze der Promenaden und Waltungen bestehenden Vorschriften 7. Mangelhafte oder fehlende Beleuchtung der Treppen und Höfe in bewohnten Gebäuden 55. Unterlassene Einlegung von Pfosten in die Tagerinnen beim Fahren über das Trottoir 12. Zweckloses Liegenlassen von Pfosten in den Tagerinnen 13. Uebertretung der Marktordnung 12. Vorschriftswidriges Fahren mit Velocipeds 5. Verbotenes Viehtreiben 3. Transport unbedeckten rohen Fleisches 2. Feilhalten unterwichtiger Butter 53 und unterwichtigen Brodes 1. Umherlaufenlassen von Hunden ohne Maulkorb bezw. ohne Steuerzeichen, sowie wegen freien Umherlaufens von Hunden 120. Uebertretung der Bestimmungen über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier 67. Verspätete Einreichung von Hauslisten für die Einschätzung zur Einkommensteuer 26. Uebertretung der Strafbestimmungen des Kranken- bezw. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes 322. Ueberschreitung der Musikerlaubniß 60. Vergehen gegen das Schankregulativ 4. Unterlassene Gewerbeanmeldung 13. Beschäftigung von Arbeitern unter 21 Jahren ohne Erlaubniß 18. Anbringung von Stellfirmen ꝛc. ohne behördliche Erlaubniß 58. Verkauf von Kohlen ohne Maß 4. Uebertretung der Bestimmungen über Verwendung jugendlicher Arbeiter 2. Uebertretung des Regulativs über den Milchverkauf 20. Uebertretung des Regulativs, die Einrichtung und Reinhaltung der pneumatischen Bierdruckapparate in Leipzig betreffend, 7. Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der Vieh- und Schlachthofordnung 15. Verbotene Ablagerung von Schutt 11. Andere Uebertretungen 26. Außerdem wurden durch die Rathswache wegen verschiedener Uebertretungen 11 directe Abstrafungen zu je 1 ℳ vorgenommen.

— Es ist vielfach bemerkt worden, daß unter der in Nr. 415 d. Bl. seitens der Leipziger Buchdruckereibesitzer erlassenen Bekanntmachung mehrere hiesige Firmen, welche die Forderungen der Gehilfen gleichfalls nicht bewilligt haben, und zwar u. A. auch die Firmen Hallberg & Büchting und J. G. Findel fehlen. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß diese Firmen nicht Mitglieder des seitens der Leipziger Buchdruckereibesitzer zur Bekämpfung des Ausstandes geschlossenen Cartels sind.

— Aufführung der „Heiligen Elisabeth" in der Alberthalle des Krystall-Palastes. Wie wir erfahren, sind von dem Spielcomité zunächst nur zwei Aufführungen und zwar für Sonnabend, den 12., und Sonntag, den 13. December, fest in Aussicht genommen. Darüber, ob noch weitere Vorstellungen gegeben werden sollen, kann den Umständen nach erst Anfang nächster Woche bestimmte Entschließung gefaßt werden. Falls sich das Comité dazu entschließen sollte, werden die Tage, an denen die Wiederholungen stattfinden, durch die Tagesblätter bekannt gemacht.

— Man schreibt uns Folgendes: „Die in der Abendnummer des „Leipziger Tageblattes" vom 8. December enthaltene Correspondenz aus Weimar hat ihre gerechte Entrüstung darüber, daß der Evangelische Bund von Leipzig aus als ein „Hetzclub" bezeichnet worden sei, allem Anschein nach an die falsche Stelle gerichtet. Von einem „Leipziger protestantischen Professor", der diese Aeußerung gethan haben sollte, ist hier nichts bekannt. Wohl aber hat Professor D. Nietschel in seinem am 2. December hier gehaltenen Vortrage von der kürzlich erschienenen Schrift „Das neue Programm der Socialdemokratie" geredet und hervorgehoben, wie völlig verkehrt und unwahr es sei, wenn der Verfasser dieser Schrift S. 40 zu sagen wagte, daß „der seit einigen Jahren bestehende protestantische Hetzclub, genannt „Evangelischer Bund", ... unablässig Unfrieden stiftet", während er andererseits den Papst Leo XIII. als den „großen Vater aller Gläubigen und Oberhaupt der Christenheit" preist. Der Verfasser dieses Schriftchens ist allerdings ein protestantischer Leipziger, nämlich Dr. Max Oberbreyer, wie das Adreßbuch angiebt, „Schriftsteller, Ehrenbürger und Ritter des fürstlich reußischen Ehrenkreuzes 2. Classe", demnach bislang nicht „protestantischer Professor". Es ist auch wohl kaum zu befürchten, daß Dr. Max Oberbreyer infolge seiner schriftstellerischen Thätigkeit für den katholischen Verlag von Fl. Kupferberg in Mainz jemals die Würde eines „Leipziger protestantischen Professors" erlangen wird."

— Der Verein Förstel, welcher sich aus ehemaligen Pfleglingen der Heimstätte Förstel im sächsischen Erzgebirge zusammensetzt, hielt am vergangenen Montag im Restaurant Semisch, Nürnberger Straße, seine erste diesjährige Generalversammlung ab. Der Verein, welcher 13 Mitglieder zählt, konnte mit Freude auf das erste verflossene Vereinsjahr, nicht nur in finanzieller Beziehung, sondern auch seines Zweckes halber, zurückblicken. Da der Verein sich die Aufgabe gestellt, kranke und lufthedürftige Mitglieder zu unterstützen, so gelangten an 6 Mitglieder, welche dieses Jahr Förstel und andere Curorte zur Erholung aufsuchen mußten, eine Unterstützung in der Höhe von je 5 ℳ zur Auszahlung, so daß der Verein trotz seiner weiteren Ausgaben von 44 ℳ 27 ₰ einen baaren Cassabestand von 50 ℳ 3 ₰ am Schlusse des ersten Vereinsjahres besitzt.

— Ein hochbetagter Mitbürger, der Privatmann Herr Wilhelm Friese in Leipzig-Reudnitz, feiert morgen, den 12. December, die goldene Hochzeit.

☽ Leipzig, 11. December. Gestern Abend stürzte auf dem Roßplatze ein 40jähriger Laternenwärter beim Laternenputzen von einer defecten Leiter herab und zog sich hierbei so bedeutende Verletzungen am Kopfe zu, daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

—* Gestern Nachmittag scheute im Brühle das Pferd eines einspännigen Brodwagens und raste davon. Dabei stieß es an einen dort stehenden Wagen an, den es umstürzte, worauf es wieder zum Stehen gebracht werden konnte.

—* In der Lindenauer Baumwollspinnerei kam eine 16jährige Fabrikarbeiterin von dort durch eigenes Verschulden dadurch zu Schaden, daß sie bei dem Versuche, eine noch im Gange befindliche Spinnmaschine zu reinigen, zwischen den Wagen und die Cylinderbank kam und sich eine nicht unerhebliche Verletzung am Halse zuzog. Sie wurde nach dem Krankenhause gebracht.

§. Paunsdorf, 11. December. Nachdem am 29. v. M. die Einweihung des neu gebauten großen Tanzsaales in neuen Gasthof des Herrn G. Filz hierselbst stattgefunden, konnte am 9. d. M. der sogen. Einzugsschmaus unter regster Theilnahme und in heiterster Stimmung gefeiert werden. Dieser Tanzsaal nebst seinen Anbauten, welche die Wirthschaftsräume, die Kegelbahn ꝛc. enthalten, ist als einer der größten und sehenswerthesten der hiesigen Gegend zu bezeichnen, er wurde nach den Plänen und unter der Leitung des Baumeisters Altendorff in Leipzig nach den neuesten Erfahrungen, sowie in modernster Form von hiesigen und benachbarten Baugewerken ausgeführt, hervorzuheben ist besonders die geschmackvolle Bildhauerarbeit des Herrn Mannicke, sowie die stilvolle Decorationsmalerei von Herrn Kraft. Die Eisenconstruction wurde von der bekannten Eisengießerei des Herrn Mosenthin in Eutritzsch und die gediegenen Beleuchtungsgegenstände von der Firma Schröder in Leipzig geliefert. Dieser Tanzsaalbau nimmt unter den ländlichen Vergnügungslocalen eine hervorragende Stellung ein und ist als ein Fortschritt auf diesem Gebiete der Baukunst zu bezeichnen, und gereicht unserem Orte zur Zierde!

Glauchau, 10. December. Der Concurs der Glauchauer Spar- und Credit-Bank war Gegenstand einer Berathung des Stadtrathes, wobei Herr Bürgermeister Brink u. A. ausführte: Auch wenn, wie behauptet wird, nur eine augenblickliche Zahlungsverlegenheit und keine oder nur eine geringe Ueberschuldung vorliegt, wirke der Fall nachtheilig, nicht nur für die Mitglieder, welche durch die Folge der unbeschränkten Haftpflicht belastet werden, und die ihren Credit gefährdet sehen, sondern auch für die Einleger von Spargeldern, auf deren Rückzahlung gerade jetzt Viele bestimmt gerechnet haben und angewiesen sind. Aber auch die ganze Stadt werde in Mitleidenschaft gezogen, denn es sei eine wesentliche Beeinträchtigung des Weihnachtsgeschäftes zu erwarten, wie denn auch diejenigen Gewerbetreibenden, die nicht der Spar- und Creditbank angehören, befürchten müssen, in ihren Creditverhältnissen beschränkt zu werden. Das Ergebniß der Berathung war, daß Herr Bürgermeister Brink ermächtigt wurde, ein aus unbetheiligten Personen aller Stände bestehendes Comité zu bilden, dessen Bestrebungen darauf gerichtet sein würden, Maßnahmen zur Beseitigung oder Milderung der nachtheiligen Folgen des Concurses für die Allgemeinheit zu berathen und zu treffen.

Oelsnitz, 10. December. Am Mittwoch früh wurde der 21jährige Sohn des Mühlenbesitzers Z. aus der Tanzermühle bei Oelsnitz auf seinem Heimwege von Handgrün plötzlich von einem Unbekannten in den Rücken gestochen. Trotz des bedeutenden Blutverlustes vermochte er noch ins Gasthaus zu Handgrün zurückzugehen, um sich nach Hause fahren zu lassen.

†. Plauen, 10. December. Die Elsterregulirung, dieses Schmerzenskind unserer Stadt, welches Millionen kosten wird, will nur langsam gedeihen. Das königl. Ministerium des Innern hat seine Geneigtheit zur Genehmigung der seitens der hiesigen Stadtgemeinde beabsichtigten Berichtigung des Elsterlaufes ausgesprochen, will auch im Einverständniß mit dem Finanzministerium geschehen lassen, daß der Stadtgemeinde Plauen das alte Elsterbett, soweit dasselbe infolge der Verlegung in Wegfall kommt, unentgeltlich überlassen werde, hat dagegen nicht in der Lage zu sein erklärt, eine dem Aufwande entsprechende hohe Beihilfe zu den Kosten der Elsterregulirung in Aussicht stellen zu können. Um wenigstens noch noch einen höheren Beitrag zu erzielen, hat der Stadtgemeinderath beschlossen, der Regierung und den Landständen eine bezügliche Petition vorzulegen. Die Elsterregulirung macht sich nothwendig, um einerseits Tausende von Einwohnern vor den Schäden der alljährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen zu schützen und um andererseits Areal zu gewinnen, auf welchem wieder neue Fabriken errichtet werden können, woran es zur Zeit insofern gebricht, als erfahrungsgemäß Fabrikanlagen zumeist an Wässern errichtet werden, im Elstergrunde innerhalb Stadtgebiets vor Errichtung des Elsterflusses aber kaum eine einzige neue Fabrik wird mehr gebaut werden dürfen.

Kamenz, 10. December. An Stelle des zum Vorstande der Amtshaupt

lichen Beweis dafür abgiebt, daß die in der Neuzeit durch glänzende Kriegsleistungen und hochherzige Handlungen bewiesene deutsche Gesinnung des Monarchen schon fest in seiner Seele wurzelte, als er noch ein Jüngling war. Das historisch denkwürdige Schreiben lautet: „Liebster N. N. Wie sehr ich mich über Ihr Schreiben gefreut habe, können Sie sich denken, denn Sie wissen wohl, wie sehr in der Freude die Stimme eines Freundes wohl thut. Der Krieg hier hat, abgesehen von Recht und Unrecht, das schwer zu erklären, für mich eine höhere Bedeutung; es ist das erste Zusammenwirken der deutschen Stämme zu einem Ziele, es ist dieses der wahre Weg zur Einigung, und diese Bahn zu eröffnen, ist es Pflicht, namentlich des Fürsten, vorauszugehen und gälte es das Leben, denn, liebster Freund, die Monarchie stirbt nicht durch den Tod eines Gliedes, aber Deutschland geht zu Grunde, wagt es nicht durchzukämpfen. Für mein Volk habe ich ein Herz und daß ich es habe, möge mein freundschaftlicher Gruß an Sie, an alle gleichgesinnten Sachsen zeigen. Sequardt bei Flensburg, den 19. April 1849. Albert, H. z. S."

* Dresden, 10. December. In den letzten Tagen haben hier Verhandlungen wegen Vorbereitung einer für die Elbuferstaaten gemeinsamen Polizeiordnung für die Schifffahrt und Flößerei auf der Elbe unter Vorsitz des Ministerialdirectors im Finanzministerium Geheimen Raths Meusel stattgefunden. Zu denselben waren von Seiten des Reichsamts des Innern der Geheime Regierungsrath Caspar, von dem königl. preußischen Handelsministerium der Wirkliche Geheime Oberregierungsrath v. Wentz, von dem königl. preußischen Ministerium für öffentliche Arbeiten der Geheime Oberbaurath Koslowsky, der Geheime Regierungsrath Franke und der Elbstrombaudirector, Regierungs- und Baurath von Dömming entsendet. Von sächsischer Seite nahmen noch Theil als Commissare des Finanzministeriums Geh. Finanzrath von Mayer und Wasserbaudirector Oberbaurath Schmidt, als Commissare des Ministeriums des Innern Geh. Regierungsrath v. Bosse und Geheimer Regierungsrath Amtshauptmann v. Thielau. Die Verhandlungen über den Entwurf der Strompolizeiordnung, welcher schon früher den betheiligten Schifferkreisen zur Aeußerung vorgelegen hat, haben, wie das amtliche „Dresdner Journal" berichtet, zu einem allseitig befriedigenden Ergebnisse geführt und die von den Betheiligten sehr gewünschte neue einheitliche Regelung der Elbpolizeivorschriften ihrer Verwirklichung näher gebracht.

Dresden, 10. December. In der Nacht zum Montag hat nach einem vorausgegangenen Streite im Gasthofe zu Wurgwitz der in der Friedrich August-Hütte beschäftigte Arbeiter Andreas Kobalinsky aus Neu-Goschütz den 17jährigen Dreher Emil Clauß zuerst aus Zaucherwa auf dem Nachhausewege mit einem Baumpfahl so schwere Verletzungen beigebracht, daß C. bald darauf, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, starb. Heute Vormittag fand in Gegenwart des Staatsanwaltes Peter vom hiesigen Landgericht die Section der Leiche statt. Der Thäter ist verhaftet. — Von einem Neubaue in der Concordienstraße stürzte gestern ein Arbeiter aus dem 2. Stockwerke. Er erlitt innerliche Verletzungen. — Eine Verletzung der Schädeldecke erlitt gestern Abend ein 29 Jahre alter Bremser, welcher den gegen 7 Uhr im Leipziger Bahnhofe hier nach Meißen abgelassenen Zug begleitete. Derselbe hatte sich beim Passiren der Concordienbrücke in die Höhe gerichtet und war an den Bogen angetroffen. Bis Meißen verfah der Beamte seinen Dienst noch, dort wurde er verbunden und später nach Dresden in das Stadtkrankenhaus gebracht.

Vermischtes.

— Das russische Dreigespann des Kaisers, das öfters schon Anlaß zu Unfällen gab, ist, wie aus Potsdam gemeldet wird, jetzt auseinander genommen und wird, das Mittelpferd und die beiden Seitenpferde je für sich, besonders eingefahren.

— Bremen, 10. December. In den Trümmern der Tonhalle wurde die verbrannte Leiche des vermißten Dienstmädchens gefunden.

— Köln, 10. December. Die „K. V.-Z." meldet aus Jülich: Ein 22jähriges Mädchen aus Jülich wurde ermordet gefunden, wahrscheinlich liegt ein Lustmord vor. Der Thäter ist unbekannt.

— Posen, 10. December. Das Rittergut Ludom im Kreise Obornik, bisher dem Rittergutsbesitzer Philipp von Nathusius gehörig, hat in der gestern vor dem Amtsgericht zu Obornik stattgehabten Zwangsversteigerung die Rothenburger Sterbecasse zu Görlitz zum Meistgebot von 831 000 ℳ erstanden.

— Carlsbad, 10. December. Zum Director des hiesigen Stadttheaters wurde unter 21 Bewerbern Josef Ferency, der bisherige Director des Karl Schultze-Theaters in Hamburg, gewählt.

— Der „Voss. Ztg." wird aus London telegraphirt: In vergangener Nacht wüthete ein orkanartiger Sturm, der schlimme Verheerungen und zahlreiche Unfälle an der Küste und auf dem flachen Lande verursacht hat.

— Neapel, 10. December. Im Süden der Insel Pantelleria ist eine neue Insel von 500 m Durchmesser aufgetaucht. Die Schiffe erhielten Ordre, sich von Pantelleria fernzuhalten, und zwar zum Wenigsten um eine Meile weit.

— San Sebastian, 10. December. Die Bestattung des ermordeten französischen Generalconsuls Despreaux erfolgte heute Vormittag unter Theilnahme des Vertreters der französischen Regierung, der Mitglieder sämmtlicher Consulate und der Spitzen der französischen Colonie.

— Petersburg, 10. December. Der ehemalige estländische Hofrichter, Baron Stackelberg, ist für Ueberschreitung seiner Amtsgewalt, die sich darin erwies, daß er in dem ihm unterstellten Gerichtsbezirk 14 des Kindesmordes verdächtige Weiber persönlicher körperlicher Untersuchung ohne Hinzuziehung von Aerzten unterzog, vom dirigirenden Senat zum Verlust aller Rechte und zur Verbannung nach dem Gouvernement Perm verurtheilt worden.

— Wilna, 10. December. Nach einer neueren aus Petersburg eingetroffenen Verfügung ist den katholischen Kirchengemeinden in Litthauen die festliche Begehung von Ablässen und anderen kirchlichen Festen, mit Ausnahme von Kirchweihfesten, streng verboten worden.

— Thorn, 10. December. Ein in Belgien verhafteter, über Hamburg nach Thorn transportirter russischer Nihilist wurde gestern in Thorn der russischen Behörde ausgeliefert. Eine große Kiste mit nihilistischen Schriften, die bei seiner Verhaftung vorgefunden war, ist ebenfalls den russischen Beamten übergeben worden.

Literatur.

Der alte und der neue Glaube. Von einem Juristen. 8. Auflage. Halle, R. Mühlmann's Verlagshandlung (Max Große). 1891. — Ein gediegenes Büchlein in modernem Gewande, zuzeitenhätig in den feinsten Kreisen, enthält sich es als eine der schwierigsten Gegenschriften, welche das Auftreten v. Egidy's hervorgerufen hat. Als Verfasser giebt sich zu erkennen ein Reichsanwalt Dr. jur. August Sturm, Vorstandsmitglied des Evangelischen Bundes in Naumburg a. S. In sichtlicher Beweisführung kommt der in der neueren Philosophie wohlbewanderte Verfasser zu dem Ergebniß, daß der Standpunkt, welcher die Begriffe Gott, Unsterblichkeit und Gewissen festhalten will, ohne zu den Glauben an Christum fortzuschreiten, unhaltbar sei. Entweder das „Nichts" eines Buddha oder der Glaube an Christus — dies sind die beiden Wege, zwischen denen der Mensch zu wählen hat. „Der Glaube des 20. Jahrhunderts wird nur der eine sein, der Glaube an den auferstandenen Christus — sonst wird und kann nur Atheismus oder Pantheismus herrschen." — Das Aufsehen, welches das Schriftchen sofort nach seinem Erscheinen hervorgerufen hat, ist wohlberechtigt und erfreulich; denn manchem Schwankenden und Irregeleiteten können durch dasselbe werthvolle Aufschlüsse und Stützpunkte geboten werden. P. D.

* * *

Eine werthvolle Handreichung für denkende Bibelleser bilden die Schriften des Pfarrpredigers E. Mühe in Naumburg (früher in Dresden), deren neueste den Titel trägt: **„Neue Lichtstrahlen in dunkle Bibelstellen"**, biblische Merkwürdigkeiten, 4. Büchchen, Leipzig, 1891. Verlag von O. Böhme Nachf. (E. Unglaub), geheftet 1,60 ℳ, cart. 1,90 ℳ, geb. 2,50 ℳ. Das Buch verdankt in der Hauptsache seine Entstehung den mancherlei Anfragen, welche an den Verfasser in seiner seelsorgerlichen Thätigkeit während der letzten 3 Jahre herangetreten sind. Daher ist auch vielfach die Briefform beibehalten. Wichtige Fragen werden hier nach dem Grundsatze, daß die heilige Schrift am besten aus der Schrift erklärt wird, beantwortet und oft überraschende Aufgangen dargeboten. So wird das Buch auch manchem Geistlichen wertvolle Fingerzeige geben, die ihm für die Predigt wie für die Seelsorge zu statten kommen. P. D.

* * *

Die soeben erschienene December-Nummer von **Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften** hat einen ungemein reichen Inhalt. Außer der Fortsetzung des Romans von Rudolf von Gottschall „Romeo und Julie am Pregel" enthält dieselbe eine Novelle „Baby" von Clotilde von Schwarzkoppen, eine Novelle E. „In der Pulvermühle" von Hermine von Preuschen und eine Art ethnographischer Erzählung „Ein Hof-Amphitheater" von Heinrich Noe. Neber diesen hervorragenden belletristischen Beiträgen ist in diesem Hefte auch der Geburtstag Mozart's berücksichtigt durch einen Artikel von F. A. von Winterfeldt über „Leopold Mozart, Wolfgang Mozart's Vater", der reich mit Portraits ausgestattet ist. Ein anderer biographischer Artikel erzählt von der ehemaligen Königin von Westfalen, er ist von Eduard Schmidt-Weißenfels verfaßt und mit ansprechenden Portraits versehen. Reich illustrirt ist der Aufsatz von Eduard Zetsche „Aus den Umgebungen Wiens", der als Fortsetzung früherer Schilderungen erscheint. Auf dem industriellen Gebiete bewegt sich der Aufsatz von Bernhard Dessau „Kraftübertragung und Kraftverteilung auf der Frankfurter Ausstellung"; das medicinische Gebiet wird durch den kleinen Artikel „Moderne Heilmittel" von Hermann Ahlgren berührt, und die Skizze über die „Herbstliche Entlaubung unserer Holzgewächse" von Julius Blum gehört der botanischen Wissenschaft an. Die eigentliche literarische Forschung wird durch einen Aufsatz von Fritz Lemmermayer über „Friedrich Hebbel's Briefwechsel", sowie von Ernst Wechsler „Zur modernen deutschen Lyrik" und zahlreiche literarische Notizen, darunter auch Fingerzeige für den Weihnachtstisch, vertreten.

* * *

Licht und Schatten. Von Martha Eitner. (Thekla von Gumpert's Büchereschatz für Deutschlands Töchter X. Band.) Verlag von Carl Flemming in Glogau. Das ist in der That das rechte Buch, wie es für das erwachsene Mädchen, für die in die Welt tretende Jungfrau paßt. „Licht und Schatten" enthält zwei voll aus dem Leben gegriffene Erzählungen, nicht in dem sentimentalen Romanstil, auch nicht jugendschriftmäßig dargestellt, sondern künstlerisch, interessant und ganz der Wirklichkeit entsprechend. Die erste größere Erzählung „Der Eichenhof" hat einen ernsten Hintergrund; mit großem Geschick und künstlerischer Steigerung entwickelt die Verfasserin eine Familiengeschichte, die sich in ihrem Verlaufe um so interessanter und spannender gestaltet, da das Wollen und die Geschicke der handelnden Personen voll die Theilnahme der Leser gewinnen. Eine ganz reizende Idylle, die im Herzen jeder Leserin einen sehr sympathischen Nachklang finden wird, enthält die zweite Erzählung: „Tausendschönchen", eine überaus anmuthige und liebenswürdige Pensionsgeschichte, die mit viel Schalkhaftigkeit vorgetragen ist. **

* * *

Verwaiste Herzen. Erzählung von Moritz von Reichenbach. Verlag von Carl Flemming in Glogau. Als eine Erzählung für junge Damen darf dieses Werk des bekannten und in der Frauenwelt sehr beliebten Autors als Muster bezeichnet werden. In „Verwaiste Herzen" erzählt Moritz v. Reichenbach eine sehr interessante Familiengeschichte, in deren Vordergrund zwei junge Leute, ein Jüngling und ein Mädchen, stehen, die, von ihren Angehörigen verkannt, gleichsam völlig verwaist sind und sich erst durch Willenskraft und energisches Handeln die lang entbehrte Liebe erobern müssen. Mit großem Talent und bedeutender künstlerischer Gewandtheit ist diese Geschichte vorgetragen. Die Composition ist so fest geschlossen, daß nirgends eine matte Stelle vorkommt. Das Buch ist schön, elegant ausgestattet und eignet sich ganz besonders zum Geschenk für die reifere weibliche Jugend. **

* * *

Ludwig Bechstein's sämmtliche Märchen. Mit 4 Vollbildern und 70 Zeichnungen von Carl Roß. — Verlag von F. Fontane & Co., Berlin. Preis 3 ℳ. Zum ersten Male liegt eine Gesammt-Ausgabe der allbeliebten und tief ins Volk eingedrungenen Märchen Ludwig Bechstein's vor uns. Die Bilder von Carl Roß sind einfach und klar gehalten, dabei von origineller und poetischer Auffassung, rechte Märchen-Bilder. Der Druck ist groß und deutlich, das Papier gut und dabei der Preis für den stattlichen Band billig. So wird denn diese erste Gesammt-Ausgabe bei Alt und Jung willkommen sein und zu Weihnachten für manche Kinderstube ein hübsches Geschenk werden. **

* * *

Akademischer Taschen-Kalender für 1892. Leipzig, C. A. Koch's Verlag (J. Sengbusch), Preis 60 ₰. Als ein willkommener Führer durch die zahlreichen studentischen Corporationen aller deutschen Universitäten und österreichischen Hochschulen bietet sich in seinem 10. Jahrgange der „Akademische Taschen-Kalender" dar. Wiederum ist die Verlagshandlung bestrebt gewesen, das Material übersichtlich zu ordnen, zu Tage getretene Unrichtigkeiten zu verbessern und ein möglichst klares und zuverlässiges Bild von dem studentischen Corporationsleben zu schaffen. Ein wesentlicher Vorzug des Kalenders ist die Angabe der Garnisonen, welche sich in den einzelnen Universitätsstädten befinden.

* * *

Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. Organ des Deutschen „Humboldt-Vereins". Herausgegeben von Dr. Karl Müller und Dr. Hugo Roebel. G. Schwetschke'scher Verlag, Halle (Saale). 40. Jahrgang. Nr. 51. Inhalt: Fortschritte der Naturforschung. Geographie von Prof. Dr. S. Günther in München. — Neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Elektricität. Von Director Hermann Krüger in Leipzig. (Mit 4 Abbildungen.) — Ueber die Fäulniß des Weinstockes u. s. w. Von Dr. R. M. — Die Sage von Campaß in China. Von A. Schück in Hamburg. — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen. — Theorie und Praxis. — Chronik. — Geschichtskalender der Naturwissenschaften. — Kleine Mittheilungen. — Bibliographie.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Nachdem die Technik des Photographen soweit vorgeschritten war, daß zur Aufnahme der einzelnen Bilder nur ein ganz kleiner Zeitraum — ein Augenblick — genügte, gelang es Herrn Ottomar Anschütz in Lissa, die Bewegungsvorgänge bildlich zu fixiren. Der Sprung eines Turners, der Galopp eines Pferdes, der Flug eines Vogels wurden durch Serien zu 24 Bildern zur Darstellung gebracht. Durch das gesprochene oder geschriebene Wort kann eine Bewegung nur in unvollkommener Weise geschildert werden; wie ganz anders stellen sich die Bewegungserscheinungen durch diese Augenblicksaufnahmen dar. Jede geringe Veränderung der Erscheinung des Glanzes der Haut, des Flatterns der Mähne, der Form der Muskeln, der Falten der Kleidung u. s. w. kommt aufs Deutlichste zum Ausdruck. Für das Studium der Bewegung von Mensch und Thier aber können diese Bilder ganz unschätzbare Dienste leisten, wenn sie aus den Banden starrer Unbeweglichkeit befreit werden, wenn die Bewegungen sich wirklich vor unseren Augen vollziehen. Eine Vorrichtung, die zu solchem Zwecke tauglich ist, war schon längst als Kinderspielzeug bekannt unter dem Namen „Lebensrad". Herr Ottomar Anschütz hat sich dasselbe für seine Bilderserien zu Nutze gemacht und in entsprechender Weise verbessert. Der von Herrn Anschütz „Schnellseher" benannte neue Apparat, der durch das Magazin für Photographen-Bedarf von **Chr. Harbers**, sowie aus allen Kunsthandlungen und vielen Spielwarengeschäften in Leipzig bezogen werden kann, legt nun, während er gedreht wird, die auf einem Streifen befindlichen Augenblicksaufnahmen zu einer natürlichen Bewegung zusammen. Wir sehen die Bewegung beginnen, fortschreiten, sich vollenden, der Turner führt seinen Sprung aus, das Pferd bewegt sich im Galopp, der Soldat marschirt im Parademarsche. Eine reichhaltige Sammlung solcher Augenblicksaufnahmen ermöglicht eine ausgedehnte Verwendung. Der „Schnellseher" wird in zwei Ausgaben hergestellt, einer großen für 30,50 ℳ und einer kleinen für 6 ℳ einschließlich je 10 Bilderreihen. Die Betrachtung der Anschütz'schen Augenblicksaufnahmen durch den Schnellseher ist ein ebenso eingehender wie lehrreicher Zeitvertreib und es gewährt der Schnellseher Jung und Alt großes Vergnügen, so daß er als Weihnachtsgeschenk allerwärts freudigste Aufnahme finden wird. — Neben diesem Apparat gewährt die Ausstellung sämmtlicher photographischer Apparate für Moment- und Zeitaufnahmen, welche obige Firma in ihren Geschäftsräumen am Markt arrangirt hat, einen Ueberblick über die Fortschritte sowohl in der Photographie, als auch in der Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit dieses Geschäfts. Bei der Auswahl von Weihnachtsgeschenken ist ein Besuch dieser Ausstellung zu empfehlen.

† Es sei an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Firma **M. Benker & Sohn**, Handschuhfabrik, jetzt zur Weihnachtszeit eine ungemein reiche Auswahl der praktischsten Fabrikate für die Ballsaison, sowie zu Geschenkzwecken auf Lager hat. Die allberühmte Karlsbader Firma, welche in Frankfurt, Marienbad-Franzensbad 2c. Filialen hat, bringt vorzügliche Fabrikate in den Handel, daher erfreuen sich dieselben im In- und Ausland des besten Rufes schon seit Jahrzehnten. Die Fabrikate der Firma wurden auf Ausstellungen zu wiederholten Malen mit ersten Preisen ausgezeichnet.

(Eingesandt.)

Mehrere Bewohner der Sternwartenstraße erlauben sich den wohllöbl. Rath der Stadt Leipzig auf einen Uebelstand, dessen Beseitigung allgemeine Zufriedenheit erwecken würde, hiermit aufmerksam zu machen.

Es handelt sich um die ersten 8 Häuser der linken Seite der Sternwartenstraße (vom Roßplatze aus), die in ihrem jetzigen Zustande wahrlich keine Zierde als Eingang einer so verkehrsreichen und durch ihre Lage so frequentirten Straße, wie gerade diese, sind.

Da, wie wir in Erfahrung gebracht, einer der Herren Hausbesitzer beabsichtigt, 3 derselben abzureißen, um einem Neubau Platz zu machen, wäre es da nicht an der Zeit, zu versuchen, auch den übrigen 5 Häusern, entweder durch Um- oder Neubau, ein etwas entsprechenderes Ansehen zu verleihen?

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg, am 10. December 1891, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	731	SW stark	wolkig	+ 6
Christiansund	718	SO stark	bedeckt	+ 3
Moskau	758	NO leiser Zug	bedeckt	— 6
Neufahrwasser	751	S leicht	bedeckt	+ 2
Karlsruhe	758	SW Sturm	bedeckt	+ 8
Wiesbaden	755	SW mäßig	bedeckt	+ 7
Breslau	758	SW leicht	bedeckt	+ 4
Nizza	—	—	—	—

Größtes
Schuhwaaren-Etablissement
H. Nordheimer
Petersstraßen- und Schloßgassen-Ecke.
Grosse Abschlüsse und nur Baareinkauf befähigen mich
wirklich gute Schuhwaaren
in nur besten Qualitäten zu außergewöhnlich billigen, aber streng festen Preisen zu verkaufen.
Reichhaltigste Auswahl sämmtlicher Stiefeln und Schuhe für Damen, Herren, Mädchen, Knaben und Kinder von den einfachsten bis hochfeinsten Genres.
Größtes Lager in Damen-Pelzstiefeln, warmen Herren-Stiefeletten (als Neuheit Herren-Haarleder-Stiefeletten), warm gefütterten Hausschuhen in Filz, Tuch, Plüsch, Leder etc.
Reelle coulante Bedienung. Wiener Ballschuhe in den feinsten Neuheiten. Turnerschuhe. Kellnerschuhe. Tanzschuhe für Herren in Lackleder. Umtausch gestattet.
Billigere Preise können nur beim Verkauf schlechterer Waaren gemacht werden, da ich, um einen großen Umsatz zu erzielen, mit dem kleinsten Nutzen verkaufe.
Daher größte Billigkeit bei garantirt guter Waare.

Gebr. Loesch Königsplatz 4.
Reellste u. billigste Bezugsquelle!
Echtsilberne m. Glck. I. Q. 3 ℳ
Schlagw.-Regulator 14 Tage gehend, 15 ℳ
Silberne Remontoir-Uhren für Damen u. Herren 15 ℳ
Goldene Damen-Remontoir-Uhr. 24 ℳ
5 Jahre Garantie! Umtausch gestattet!
Illustr. Preisbuch gratis u. portofrei!

Gustav Scholtz
Leipzig,
Johannesgasse 1, am Augustusplatz, Becker's Haus.
Größte Auswahl von Spielwaaren zu billigsten Preisen.

Sultaninen,
schöne, helle süße Frucht, à Pfd. 30 ₰, bei 5 Pfd. à 28 ₰ empf.
Albin Reichel,
Leipzig: Gerberstraße 13.
Neusalz: gegenüber der Kirche.
Gohlis: neben dem Schillerschlößchen.

Ia. 189ter rhein. Apfelkraut,
süße Qualität, 10 Pfd., Postkolli incl., franco gegen Nachnahme ℳ 5.
Apfelkrautversandtgeschäft Julius Dietrich, Lehmathe.

Möglichst sofort
wird in bester Lage geräumiges, schönes
Contor,
bestehend aus 3 bis 4 Zimmern und in 1. Etage gelegen, zu miethen gesucht.
Nur schriftliche Offerten durch Staerker & Fischer, Weststraße 4.

Polich's Kinderkleider
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Die besten Skatkarten
sind die von C. L. Wüst in Frankfurt a/Main.
Sie haben deutliche Bilder und schöne Farben, geben sich gut und sind ausserordentlich haltbar. Preis pr. Spiel 80 Pfg. — mit Goldecken 90 Pfg. — die hochfeine deponirte „Sternkarte" 1 Mk. 25 Pfg. (im Dutzend billiger).
Haupt-Dépôt bei
Theodor Pfitzmann Nachf., E. Schimpke,
Königl. Hoflieferant,
Neumarkt, Ecke der Schillerstrasse.

Gasthof-Verkauf.
Gasthof mit Tanzsaal, nahe bei Halle, gutes Geschäft, Vereinslocal, Garten-Restaurant u. s. w., billig zu verkaufen. Anzahl. 12,000 ℳ, Kaufpunct 27,000 ℳ. Auskunft giebt Malermeister Eckert, Halle, Große Klausstraße 17, 1. Etage.

Verloren am 9. ds. Mittags ein feines rothes Notizbuch mit Kalender, Petersstraße bis Promenade. Gegen 3 ℳ Belohnung abzugeben Königsstraße 22, parterre.

Die Verlobung ihrer Tochter Emma mit Herrn Architekt Arthur Johlige in Leipzig beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Leipzig-Plagwitz, im December 1891.
Rud. Sack und Frau geb. Franke.

Emma Sack
Arthur Johlige
Verlobte.
Leipzig, im December 1891.

Vermählt: Herr Robert Hoerisch in Niederfedlitz mit Frl. Anna Hoerisch in Dresden. Herr Hermann Tittel in Freiberg mit Frl. Luise Bieler daselbst.
Geboren: Herrn Franz Hörisch in Dresden ein Sohn. Herrn Rich. Seidmann in Dresden eine Tochter. Herrn Edmund Loesch in Pirna eine Tochter. Herrn Robert Schück in Chemnitz ein Sohn.
Gestorben: Herr Gustav Adolph Ehnert, Webermeister in Chemnitz. Herrn Clemens Eckert's in Chemnitz Sohn Erich. Frau Laura Bertha Roscher geb. Hofmann in Chemnitz. Frau Anna Ernestine Haupt geb. Hänpel ges. Kunzu in Dresden. Herr Paul Meyner in Dresden. Herr Theodor Werner, Betriebssecretair a. D. in Dresden. Frau Laura verw. Zier in Freiberg. Herr Georg Domann, pens. Krankenwärter in Dresden. Herr Traugott Jacob Lehmann, Privatier in Dresden. Herr Carl Traugott Liebscher in Hilbersdorf. Frau Emilie Pertine verw. Klotz in Oberfachsenfeld. Frau Johanne Christiane Auger geb. Brüner in Annaberg. Herrn Walter Frenzel's in Dittersbach Sohn Walter. Herrn Herm. Müller's in Frankenberg Sohn Kuno. Herr Paul Krause, Porzellanmaler in Meißen. Herr Aug. Böttcher in Werdau. Herr Christian Friedrich Helbig, Schneidermeister in Crimmitschau. Herrn Hugo Brand's in Elmwood Place, Ohio (N.-A.) Sohn Alfred. Frau Marie Hundertmark geb. Otto in Reuß. Herr Johann Gottlob Nagel in Weißenborn i. S.

Hierzu eine Beilage.

Des Menschen Lebensdauer.

Von Dr. Wilhelm Teschen.

Nachdruck verboten.

Klagen über den schwindenden idealen Sinn unter unserer Jugend, über zunehmendes Gefallen an verweichlichenden Genußmitteln, sind in den letzten Jahren nicht eben selten hervorgetreten. Aber nicht nur der ideale Sinn, auch die physische Kraft ist im Schwinden begriffen. Während nämlich noch bis zu den Sechziger Jahren die Statistik das Durchschnittsalter des Menschen auf 33—34 Jahre feststellen konnte, hat sich die Zahl heute auf 28 erniedrigt.

Das ist ein schwerer Vorwurf gegen die Menschheit, denn nach wissenschaftlicher Erfahrung steht die Lebensdauer der gesammten Thierwelt in einem bestimmten Verhältnisse mit der Zeit des Wachsthums, und nur beim Menschen findet hier eine ungünstige Ausnahme statt.

Der berühmte französische Naturforscher Graf von Buffon und nach ihm auch viele andere Gelehrte haben die Beobachtung gemacht, daß zwischen der Dauer des Wachsthums und der Lebensdauer ein Verhältniß von 1 : 7 besteht, daß also die Dauer des Lebens dieejenige des Wachsens siebenmal übersteigt.

Beispielsweise wächst das Pferd bis zum dritten oder vierten Jahre und erreicht ein Alter von 25 bis 28 Jahren. Der Hirsch ist mit dem fünften Jahre ausgewachsen und wird 35 Jahre alt. Das Kameel wächst bis zum siebenten Jahre und erreicht ein Alter von fünfzig Jahren. Unsere gewöhnliche Maus ist nach acht Monaten ausgewachsen und wird 4—6 Jahre alt, vorausgesetzt natürlich, daß Falle oder Gift ihrem Leben kein jähes Ende bereiten. So weit unsere Beobachtung möglich ist, bestätigt sich dieses Gesetz, wie schon erwähnt, durch das ganze Thierreich.

Da nun beim Menschen das Wachsthum erst mit dem zwanzigsten Lebensjahre sein Ende findet, so müßte er 140 Jahre alt werden. Die Fälle aber, wo wirklich ein solches Alter erreicht wurde, sind unter Milliarden von Menschenleben gar schnell gezählt.

Die Statistik hat ferner festgestellt, daß von tausend Menschen nur hundert ein Alter von 70 Jahren erreichen und von dreitausend nur einer über 90 Jahre alt wird.

Die Statistik sagt aber auch ferner, daß beinahe die Hälfte der Menschheit in früher Kindheit stirbt, wodurch sich also das Procentsatz der Siebenzigjährigen relativ verdoppelt. Ob es jemals Zeiten gegeben hat, wo der Mensch ein Durchschnittsalter von 140 Jahren erreicht hat, wissen wir nicht. Die Bibel geht freilich mit den Jahren manchmal recht verschwenderisch um, sie spricht in den fünf Büchern Moses sogar von einem fabelhaften Alter von 960 Jahren, aber meines Wissens sagt sie nicht, wie lange so ein Jahr gedauert hat. Aus der neueren Zeit sind mir nur zwei Fälle bekannt, wo das Alter Abrahams, nämlich 175 Jahre, beinahe erreicht wurde, und zwar war dieses der Fall bei zwei englischen Landleuten, Thomas Parre und Jenkins, von denen der erste 152 und der letzte 169 Jahre alt geworden sind.

Sonst geht aus allen uns bekannten historischen Quellen hervor, daß die Menschen aller Zeiten nicht nennenswerth länger gelebt haben, als in unserem Jahrhundert. Leider ist es nicht zu leugnen, daß die Culturvölker im Allgemeinen nur relativ gesund sind. Jeder Mensch hat mehr oder weniger eine Disposition zu Erkrankungen überhaupt, oder eine schlummernde oder eine bereits sichtbar ausgeprägte erbliche Anlage zu einer bestimmten Krankheit, weil die Culturmenschen nicht mehr unter absolut normalen Zuständen leben. Die Civilisation und die davon unzertrennlich mannigfaltigen Anforderungen an den menschlichen Körper und Geist haben die ursprüngliche Energie der Lebenskräfte abgeschwächt und so den Menschen empfindlicher für äußere Einflüsse gemacht. So entstand die Krankheitsanlage und jene Grundstimmung des menschlichen Organismus, die geeignet ist, Störungen des relativ gesunden Lebensganges zu unterliegen und für gewisse Erkrankungsursachen begünstigende Bedingungen darzubieten.

Es ist eben ein nicht zu leugnendes Unglück für die civilisirten Menschen, daß sie fast alle ohne Ausnahme schon mit der Anlage zu einer bestimmten Krankheit — man möchte sagen einer Familienkrankheit — geboren werden, und daß sie in der Regel früher oder später an dieser Krankheit sterben. So selten das Alter von 80—90 Jahren ist, ebenso selten ist auch der natürliche Tod durch Altersschwäche, das ist ein sanftes Entschlafen ohne vorhergegangene ausgesprochene Krankheit.

Rousseau und nach ihm manche andere Männer von Ruf betrachteten die Civilisation der Menschen als die Hauptquelle des physischen und des moralischen Elends, durch welches die Menschen gedrückt werden, weil durch die Cultur ihre Bedürfnisse so gesteigert werden, daß sie keine Grenzen mehr anerkennen. Rousseau und seine Anhänger meinten daher, die Menschen sollten in den ursprünglichen Zustand der Rohheit zurückkehren, um sich von jenem Elend zu befreien.

Solche Vorschläge sind naturgemäß unausführbar, denn erstens läßt sich eine Culturvolk nicht mehr in solchen Zustand zurückführen, weil der rohe Naturzustand der Völker nicht der wahrhaft normale Boden ist, auf dem der Mensch sein Lebensziel erfüllen soll und kann, da die Erfahrung gelehrt hat, daß der Mensch nicht nur physisch, sondern auch moralisch in gleichem Grade verfällt, als er sich der Gesellschaft, dem Verkehr und den Anforderungen der Cultur entzieht. Und zweitens will die Menschheit sich nicht in den Urzustand zurückführen lassen, sie ist für die Civilisation geboren und dazu disponirt durch die Anlagen der Intelligenz, durch Kunsttrieb, Wissensdrang, Schönheitssinn, und selbst der paradiesische Urzustand würde bald etwas unerträglich Langweiliges für sie haben.

Auf diese Weise ist der geschwächten Menschheit nicht zu helfen, aber in mancherlei Beziehungen kann und muß Besserung geschaffen werden.

Als eine der ersten Ursachen der größeren Sterblichkeit unserer heutigen Generation ist thatsächlich die Genußsucht, das Schwelgen, zu betrachten. Das Motto der modernen Lebenslust heißt leider wieder einmal: Nach uns die Sündflut. Erwerb ohne viel Arbeit, Genuß ohne Zeitverlust und eine unangeschränkte Freiheit der Gelüste. Wie die Locomotive von Station zu Station dampft, so eilen sehr viele Menschen von Genuß zu Genuß bis zum Lebensüberdruß und zur frühzeitigen tödtlichen Abnutzung.

Freilich wirken auch noch andere Ursachen — wenn auch weniger stark eingreifend — mit an der Verkürzung der menschlichen Lebensdauer, erstens die übertriebene Concurrenz auf fast allen Gebieten und die dadurch bedingte allzugroße Erwerbsanstrengung und Sorge um den nöthigen Lebensunterhalt, und zweitens die Dichtigkeit der Bevölkerung auf zusammengedrängten Plätzen.

Die zwei letzten Puncte, mehr in das sociale Gebiet fallend, müssen Abhilfe vom Staate oder von Genossenschaften erwarten, uns liegt nur ob, die Seiten zu betrachten, welche der Arzt oder der Einzelne selbst heilen kann.

Wenn auch die heutige Generation im Allgemeinen den Krankheitskeim von Geburt an in sich trägt, so giebt es dennoch eine Weise, selbst ein schon durch Anlage und Krankheit geschwächtes Dasein zu verlängern, nicht etwa durch Lebenselixire oder sonstigen Hokuspokus, wie es in früheren Jahrhunderten Mode war, sondern lediglich durch eine diätetische Kunst, durch das richtige Abwägen unserer Kräfte, durch Kenntniß der schädlichen Einflüsse und der Schutzmittel.

Jeder Mensch soll daher so früh wie möglich sich einer Selbstbeobachtung befleißigen, das heißt sich in seiner physischen Natur und deren Schwäche kennen lernen und danach seine Lebensweise einrichten.

Die Selbsterkenntniß seiner Constitution ist für den Menschen ebenso wichtig, wie für sein geistiges und sittliches Dasein das berühmte: Erkenne Dich selbst.

Seine physische Natur aber lernt der Mensch nur kennen, wenn er Einsicht in die populäre Physiologie des organischen Lebens sucht und mit vorurtheilsfreier Aufmerksamkeit nicht nur sich selbst beobachtet und prüft, sondern sich auch, wenn eben möglich, über Gesundheitszustand seiner Eltern ꝛc. zu unterrichten sucht.

Dann ist ferner zu vermeiden ein Uebermaß im Arbeiten sowohl wie auch in der Ernährung. Uebermäßige Kraftnahrung ist ebenso schädlich wie Mangel. Manche verhungern durch Ueberfütterung.

Das klingt unglaublich und ist dennoch traurige Wahrheit.

Die Lebensquellen, welche dem Dürftigen fehlen, erstücken den Vielesser, die Menge der kräftigen Speisen tödtet ihn, weil er sie wohl in sich aufnahm, aber nicht verarbeitete.

Jeder allzu große Aufwand von Kraft verkürzt die Lebensdauer. Wir sehen aufgeregte Menschen, Ehrgeizige, Zornmüthige, Neidische und Furchtsame stets an Abmagerung oder Verdauungsschwäche leiden. Es muß daher unser Bestreben sein, den Lebenspuls in einem mittleren Gange zu erhalten, zu arbeiten und uns zu ergötzen, ohne daß es der Gesundheit schadet.

Die Statistik beweist die Richtigkeit dieser Behauptungen, denn in erster Linie der Altersstufen nennt sie die Geistlichen (vorzugsweise die katholischen) und die Rentner mit einem Durchschnittsalter von 66 Jahren, dann folgen die Beamten, die Forstleute, Landwirthe mit 61, Lehrer und Aerzte mit nur 56 Jahren.

Kant und Hufeland empfahlen einen Theil sanguinischen Temperamentes mit einem Theile Phlegma zu mischen, um in gegenseitiger Ausgleichung einen gleichmäßigen Gang des Lebens herzustellen. Das Leben liebt nur denjenigen, der es selber liebt, und was man liebt, sucht man zu erhalten und nicht durch schnellen, verschwenderischen Verbrauch zu kürzen.

Verzeichniß

der auf das Jahr 1892 gewählten Haupt- und Hilfsschöffen.

A. Hauptschöffen.

Ackermann, Erig, Rittergutspachter in Gundorf, Alm, Hermann, Kaufmann, hier, **Anders**, Christian Hermann, Steinhauermeister, hier, **Abendroth**, Ernst Robert, Dr. phil., Assistent der Universitäts-Bibliothek, hier, **Aumann**, Max Eduard August, Kaufmann und Lotterie-Collecteur, hier, **Arnecke**, Carl Christian Bruno, Bäckermeister, hier, **Abitzsch**, Julius August Louis, Kaufmann, hier, **Aurer**, Richard Heinrich, Kaufmann, hier, **Ackermann**, Alfred, Verlagsbuchhändler in Firma B. G. Teubner, hier, **Bendix**, Alfred, Kaufmann, hier, **Becker**, Arthur, Dr. phil., Privatgelehrter, hier, **Bösenberg**, Walther, Buchdruckereibesitzer, hier, **Backhaus**, Otto Willibald Ferd., Maurermeister, hier, **Beuche**, Ernst Heinrich, Kaufmann, hier, **Beckmann**, Carl, Kaufmann, hier, **Bähr**, Moritz Ferdinand, Gutsbesitzer in Möckern, **Bach**, Gottfried Otto, Dr. phil. und Fabrikbesitzer, hier, **Beyer**, Franz Robert, Buchhändler, hier, **Bach**, Gustav Hermann, Klempnermeister, hier, **Beckert**, Richard, Kaufmann, hier, **Bädecker**, Friedrich Dietrich Gottschalk, Buchhändler, hier, **Biehl**, Friedrich Richard, Optiker, hier, **Brünings**, Carl Christian, Brauereidirector, hier, **Brockhaus**, Rudolf, Verlagsbuchhändler, hier, **Börwinkel**, Heinrich Wilhelm Otto, Privatmann, hier, **Bleichert**, Hermann Adolf, Maschinenfabrikant, **Eutritzsch**, **Blaser**, Robert Hermann, Apotheker, hier, **Berner**, Carl Gustav Heinrich, Versicherungsdirector, hier, **Beyer**, Hermann Wilhelm, Gemeindevorstand, Großzschocher, **Bielefeld**, Eugen, Kaufmann, hier, **Bohnert**, Eugen Bernhard, Kaufmann, hier, **Bär**, Wilhelm, Buchdruckereibesitzer, hier, **Conrad**, Friedrich Christian, Verlagsbuchhändler, hier, **Dreyzehner**, Julius Heinrich, Privatmann, L.-Anger-Crottendorf, **Derham**, Robert James, Kaufmann, hier, **Dimpfel**, Heinrich Theodor, Architekt, **Eutritzsch**, **Damm** jun., Friedrich Gustav, Steinmetzmeister, **Reudnitz**, **Dewald**, Peter Albert, Restaurateur, hier, **Dorsch**, Johann Nikolaus, Kaufmann, hier, **Degener**, Ernst Felix, Kaufmann, hier, **Dürr**, Alphons, Dr. phil., Buchhändler, hier, **Edelmann**, Carl Ferdinand Victor, Buchhändler, hier, **Engelberg**, Bruno Benno, Kaufmann, hier, **Eisenschmidt**, Carl, Gutsbesitzer, Zuckelhausen, **Eisfelder-Mylius**, Christian Ludwig Albert, Kaufmann, hier, **Ehmig**, Adalbert Max, Steinmetzmeister, hier, **Enke**, Ernst Otto, Maurermeister, hier, **Freyberg**, Otto, Kaufmann, hier, **Freyer**, Alfred Woldemar, Kaufmann und Friedensrichter, hier, **Feist**, Philipp, Kaufmann, hier, **Frommhold**, Johannes Albert, Drechslermeister, hier, **Fickenwirth**, Friedrich Traugott Adolf, Kaufmann, **Eutritzsch**, **Francke**, Carl Friedrich, Bankdirector, hier, **Frey**, Johann Heinrich, Dr. phil., Privatmann, hier, **Fricke**, Carl Heinrich Christian, Zimmermeister, hier, **Fritzschmann**, Carl, Glasermeister, hier, **Fendius**, Theodor Julius Friedrich, Kaufmann, hier, **von Funke**, Curt, Buchhändler, hier, **Fickler**, Maximilian Woldemar, Kaufmann, hier, **Franke**, Wilhelm Emil Moritz, Kaufmann, hier, **Felber**, Julius Edmund, Kaufmann, hier, **Franke**, Carl Hermann, Kaufmann, hier, **Frische**, Ernst Traugott, Kaufmann und Fabrikant, hier, **Guhr**, Ernst Friedrich, Brauereiinspector, **Reudnitz**, **Görenz**, Carl Wilhelm, Zinnwarenfabrikant, **Gohlis**, **Göbel**, August Franz Hermann Albert Louis, Kaufmann, hier, **Gerhardt**, Raimund, Verlagsbuchhändler, hier, **Gerischer**, Carl Friedrich, Kaufmann, hier, **Gräfe**, Franz Oskar, Landwirth, **Eutritzsch**, **Geyer**, Gustav Adolf, Architekt, hier, **Gläser**, Carl Wilhelm, Gutsbesitzer, Holzhausen, **Götze**, Paul Ernst Robert, Kaufmann, hier, **Grabner**, Wilhelm, Gastwirth, **Abtnaundorf**, **Gebhard**, Philipp August Louis, Kaufmann, hier, **Grimm**, Eugen, Kaufmann, Leipzig-Reudnitz, **Grimme**, Edmund Reinhold, Fabrikbesitzer, hier, **Grämer**, Franz, Kaufmann (Firma Mackenthun & Co.), hier, **Gutheil**, Georg Richard Adolf, Kaufmann, hier, **Graupenstein**, F. W., Kaufmann und Consul, hier, **Grumer**, Paul Oskar, Privatmann, hier, **Gumprecht**, Emil, Kaufmann, hier, **Helbig**, Carl Rudolf Bernhard, Dr. jur. Universitäts-Bibliothekar, hier, **Häckel**, Georg Emil, Architekt, hier, **Hammer**, Carl Paul, Kaufmann, hier, **Händel**, Johann August Gustav, Fischermeister, hier, **Hofmann**, Moritz Dagobert, Kaufmann, hier, **Hofmann**, Emil Aro, Kaufmann, hier, **Hahn**, Curt, Hauptmann a. D., hier, **Herrmann**, Emil, Buchdruckereibesitzer, **Eutritzsch**, **Hecker**, Johann Theodor, Kaufmann, hier, **Habedank**, Julius Hermann, Lohgerbermeister, hier, **Heisterberg**, Ferdinand Leo, Apotheker, hier, **Henzschel**, Friedrich August, Bäckermeister, **Volkmarsdorf**, **Hauschild**, Adolf, Kaufmann, hier, **Holzweißig**, Ernst, Kaufmann, hier **Hase**, Julius August, Privatmann in Gohlis, **Hothorn**, Carl Georg, Kaufmann hier, **Hauptmann**, Carl Friedrich, Bankbeamter hier, **Hanßmann**, Carl Alfred, Schneidermeister hier, **Hesse**, Max, Buchdruckereibesitzer hier, **Junge**, Otto Theodor Lothar, Kaufmann hier, **Jena**, Louis Bernhard Wolfgang, Graveur hier, **Joachim**, Carl Friedrich, Bäckermeister in Reudnitz, **Kolbe**, Max, Kaufmann hier, **Kirchhoff**, Friedrich Oskar, Fuhrwerksbesitzer hier, **Köz**, Carl Wilhelm, Seilermeister hier, **Kunad**, Ferdinand Theodor, Fabrikbesitzer in Plagwitz, **Krauß**, Johann Nicolaus, Schneidermeister hier, **Kahlenberg**, Woldemar, Kaufmann hier, **Kenser**, Carl Moritz Eduard, Goldarbeiter hier, **Keller**, Louis Ernst, Kaufmann hier, **Klemm**, Ernst Heinrich, Kaufmann hier, **Koch**, Hugo, Maschinenfabrikant in Connewitz, **Kramer**, Hermann Wilhelm, Privatmann hier, **Kohlmann**, Hans Benno Eduard, Apotheker, **Reudnitz**, **Köllner**, August Albert Heinrich Carl, Buchbindermeister hier, **Kunath**, Carl Heinrich August, Kaufmann hier, **Kröber**, Julius, Gutsbesitzer in Göhren, **Körschner**, Carl Franz, Metallgießereibesitzer, hier, **Kroß**, Heinrich Otto, Procurist bei Frege & Co., hier, **Kürsten**, Paul Eduard, Buchdruckereibesitzer hier, **Krömer**, Alfred, Buchhändler, hier, **Linnemann**, Hugo, Kaufmann, hier, **Lane**, Carl Julius Hermann, Privatmann, hier, **Leistner**, Carl Emil, Kaufmann und Fabrikant, hier, **Lampe**, Victor Carl, Dr jur., Buchhändler, hier, **Lange**, Wilhelm August Adolf, Schlossermeister, hier, **Lütke**, Paul Adolf Daniel, Kaufmann, hier, **Lorenz**, Alfred Moritz, Buchhändler, Leipzig-Plagwitz, **Lübers**, Ludwig Minos, Architekt, hier, **Leubier**, Franz Emil, Kaufmann hier, **Lichtenberger**, Heinrich August, Kaufmann, Leipzig-Volkmarsdorf, **Lindner**, Franz Max Richard, Mechaniker, hier, **Lochmann**, Friedrich Wilhelm, Fabrikant, Leipzig-Lindenau, **List**, Georg Alfred, Kaufmann, hier, **Miethe**, Emil, Gas- und Wassertechniker, hier, **Mey**, Carl Ernst, Commerzienrath und Fabrikbesitzer, Leipzig-Plagwitz, **Müller-Zangenberg**, Rudolf, Kaufmann, hier, **Möbius**, Robert Hermann, Kaufmann, Leipzig-Reudnitz, **Maul**, Johannes, Buchbindermeister, hier, **Mertens**, Carl Friedrich, Hotelbesitzer, hier, **Meyer**, Johann Traugott Franz, Zimmermeister, hier, **Mäpler**, Paul Moritz, Fabrikbesitzer, hier, **Martin**, Ernst August, Drechslermeister, hier, **Oldemeyer**, Georg Wilhelm Friedrich Christian, Kaufmann, hier, **Oehler**, Gustav Adolph, Maurermeister, hier, **Oehler**, David August, Schlossermeister, hier, **Prager**, Julius Hermann, Kaufmann, hier, **Polz**, Edmund Woldemar, Buchdruckereibesitzer, hier, **Pranysch**, Carl Heinrich Gottlieb, Privatmann, Leipzig-Reudnitz, **Prasse**, Bernhard Julius, Buchhändler, hier, **Parthey**, Franz Theodor, Kaufmann, **Reudnitz**, **Pesch**, Friedrich Carl, Kaufmann, hier, **Pobonz**, Johann August, Bürgerschuldirector a. D., hier, Dr. **Platzmann**, J., Privatgelehrter, hier, **Reuther**, Carl, Gymnasialoberlehrer, hier, **Ruppert**, Friedrich Hermann, Director der Versicherungsbank Teutonia, hier, **Ruschpler**, Carl Conrad, Kaufmann, hier, **Reichert**, Carl Heinrich, Kaufmann, hier, **Raab**, Johann August, Concertmeister, hier, **Rauth**, Carl, Weinhändler, hier, **Reinhardt**, Friedrich Wilhelm, Brauereidirector, L.-Reudnitz, **Rischer**, Wilhelm, Gärtnereibesitzer, hier, **Reichel**, Carl Johannes, Kaufmann, hier, **Raschke**, Julius Reinhold, Dr. jur. und Secretair, hier, **Rambohr**, Gustav August Wilhelm, Kaufmann und Stadtrath, hier, **Reinhardt**, Gustav Edmund, Ingenieur, hier, **Roch**, Franz, Architekt, hier, **Rohland**, Carl, Oberamtmann, hier, **Reichenbach**, Georg Rudolf, Landrath, L.-Plagwitz, **Reinhardt**, Georg, Dr. phil., Münzmarderein, hier, **Reißig**, Hugo, Kaufmann, hier, **Reichardt**, Julius, Procurist, hier, **Sperling**, Martin, Kaufmann, **Gohlis**, **Schulze**, Carl, Kaufmann, hier, **Schwarzmann**, Carl August, Privatmann, hier, **Scheller**, Carl, Kaufmann, hier, **Steyer**, Adolf, Schänkwirth (Café Felsche), hier, **Schreiber**, Georg Theodor, Professor a. D., hier, **Schmidt-Reißig**, Emil, Kaufmann, **Plagwitz**, **Schönburg**, Julius, Kaufmann, hier, **Schreiber**, Georg, Bankier, hier, **Schröder**, Georg, Kaufmann, **Gohlis**, **Schüler**, Adalbert, Kaufmann, hier, **Stehfest**, Friedrich Ferdinand, Schänkwirth, hier, **Schmidt**, August Theodor Paul, Kaufmann, hier, **Schmith**, Franz August Max, Kaufmann, hier, **Schmid**, Gottheff, Kaufmann, hier, **Sauerwald**, Johann Bernhard, Kaufmann, hier, **Schönherr**, Theodor Hermann, Rathsförster, Connewitz, **Singer**, Emil Richard, Xylograph, hier, **Spillner**, Heinrich Friedrich August, Kaufmann, hier, **Schmiedt**, Otto, Gutsbesitzer, Leutzsch, **Stern**, David, Kaufmann, hier, **Schlieder**, Theodor Eduard Emil, Buchdruckereibesitzer, **Reudnitz**, **Seidemann**, Carl Friedrich Wilhelm, Stadtcassirer a. D., hier, **Schäfer**, Johann Heinrich, Kaufmann und Lotteriecollecteur, hier, **Stiebl**, Moritz Bernhard, Droguist, hier, **Schmidt**, Walther Bernhard, Oberlehrer, Dr. phil., hier, **Schümichen**, Carl Albert, Kaufmann, hier, **Thieme-Wiedtmarckter**, Gustav Hermann, Brauereibesitzer, hier, **Teitge**, Georg Emil, Conditor, hier, **Teller**, Carl Friedrich, Kaufmann, in Volkmarsdorf, **Tamm**, Georg Valentin, Kaufmann, hier, **Taubenheim**, Carl Emil, Kaufmann, hier, **Thorer**, Paul, Kaufmann, hier, **Thorer**, Curt, Kaufmann, hier, **Thieme**, Alfred, Kaufmann, hier, **Ulrich**, Ernst Bruno, Kaufmann, hier, **Unruh**, Carl Heinrich, Kaufmann, hier, **Vogel**, Daniel Gustav, Maurermeister, in Reudnitz, **Vogel**, August Hermann, [illegible], hier, **Vetter**, Wilhelm Julius, Zimmermeister, hier, **Wagner**, Gustav Emil, Kaufmann, hier, **Wittig**, Alfred Ottomar, Buchdruckereibesitzer, hier, **Wilbrand**, Emil, Kaufmann, hier, **Wundram**, Louis Richard, Kaufmann, hier, **Weiß**, Ernst Robert, Kaufmann, hier, **Winckler**, Bruno, Verlagsbuchhändler und Dr. jur., hier, **Weinold**, Bernhard Emil, Privatmann, hier, **Weickert**, Duncan Hermann, Kaufmann, hier, **Wilhelmy**, C. Otto, Klempnermeister, hier, **Zilz**, Hermann August Louis, Procurist der Immobiliengesellschaft, hier, **Zimmerhäckel**, Wilhelm Emil August, Bankdirector, hier, **Zenker**, Richard Moritz, Handels-Agent, hier, **Ziegenbalg**, Gustav Hermann, Procurist hier, **Zschäbitz**, Arthur, Kaufmann in Lindenau, **Zerling**, Friedrich Wilhelm August, Gutsbesitzer in Liebertwolkwitz, **Zweiniger**, Heinrich Gustav, Kaufmann hier, **Zelle**, Friedrich Wilhelm, Bankdirector hier.

B. Hilfsschöffen.

Girbardt, Hilmar, Kaufmann hier, **Schulz**, Georg, Apotheker hier, **Haunstein**, Oskar, Kaufmann hier, **Schmidt**, Johannes, Kaufmann hier, **Limbach**, Otto, Kaufmann hier, **Volkmann**, Wilhelm, Buchhändler und Stadtrath hier, **Ritter**, Johann Carl Otto, Kaufmann und Fabrikbesitzer hier, **Müller**, Hermann Wilhelm, Privatmann hier, **Küster**, Ernst Louis, Klempnermeister hier, **Renkwitz**, Rudolf Alexander, Kaufmann hier, **Schwarz**, Julius Moritz, Schlossermeister hier, **Schrön**, Eugen Ernst Arthur, Droguist hier, **Themerkauf**, Franz Emil, Kaufmann hier, **Weidner**, Carl Moritz, Kaufmann hier, **Mucker**, Johann Emil, Uhrmacher hier, **Pohl**, Friedrich Hermann, Buchbindermeister und Fabrikant hier, **Reimann**, August Eduard, Architekt hier, **Uhlemann**, Wilhelm Louis, Schänkwirth hier, **Halecker**, Heinrich Robert, Kaufmann hier, **Graf**, Ehregott Traugott Hermann, Kaufmann, hier, **Krug**, Johann Conrad Christian, Glashändler, hier, **Ulrich**, Friedrich August, Brauereibesitzer, hier, **Knobloch**, Carl Gustav, Malermeister, hier, **Schumann**, Carl Ehregott, Pianofortefabrikant, hier, **Kretzschmar**, Adolf Max, Kaufmann, hier, **Meye**, Gustav, Tapezierer, hier, **Franz**, Friedrich Bernhard, Kohlenhändler, hier, **Pommer**, Emil Max, Architekt, hier, **Zimmermann**, Friedrich Theodor Hermann, Privatmann, hier, **Herrmann**, Gustav Eduard, Zimmermeister, hier, **Trummlitz**, Curt Woldemar Max, Gas- und Wassertechniker, hier, **Walther**, Wilhelm Ernst Martin, Conditor, hier, **Schleicher**, Adolf, Schuhmachermeister, hier, **Geyer**, Carl Moritz, Kaufmann, hier, **Kretzschmar**, Louis Hermann, Schänkwirth, hier, **Blasig**, Carl Hermann, Bäckermeister, hier, **Ziegler**, Oskar Julius, Kaufmann, hier, **Pfeiffer**, J. D. H., Kürschnermeister, hier, **Jäger**, Julius, Glasermeister, hier, **Kuntzmann**, Friedrich Albert, Restaurateur, hier.

Weihnachts-Ausstellung von Mantel & Riedel.

Beschäftigten wir uns vor einiger Zeit bei der Besprechung der Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse des Mantel & Riedel'schen Geschäftes am Markt lediglich mit Beleuchtungs- und Hauswirthschafts-Gegenständen, so sei heute auf die eigentlichen Luxusartikel, die unterlich ungleich mehr Gelegenheit zur Entfaltung künstlerischer Bestrebungen bieten, ein kurzer Hinweis gestattet.

Feine Bronze ist hier das hauptsächlich verwendete Material; wir finden sie in den verschiedensten Verarbeitungen, sei es zur selbstständigen Gestaltung von Kunstwerken, sei es als Montirung in Verbindung mit Majolika, Fayence, Porzellan, Onyx ꝛc. Reizend wirken die kleinen Iffland'schen Bronzefiguren, meistens Pendants, wie Herbst und Frühling, Amor und Psyche, Krieger und Jäger, Straßenjungen ꝛc. Auch die kleine Musikkapelle in verschiedener Bronze, ebenso die fünf Söhne im gleichen Genre werden den Beifall des Kunstliebhabers finden. Die neueste Aufnahme Kaiser Wilhelm's II. auf dem Geldhaufen Centaur, von Schlettkamp modellirt, ist eine imposante Figur in edler Auffassung und tadelloser Ausführung. Allerliebste Sachen finden sich unter den Uhrgarnituren. Eine solche in Sèvres-Porzellan mit echter Bronze montirt, fällt besonders auf, ebenso andere in Nußholz, in Nußbaum mit Goldbronze u. s. w. Die kunstvoll gearbeiteten Vasen bilden eine besondere Abtheilung, die wohl allen Wünschen in dieser Richtung gerecht werden kann. Man kann die Wahl treffen zwischen den Riesen-Vasen in Kupfer und Bronze, mit schmiedeeisernen Ständern oder Tischen, und der reichen Anzahl kleinerer Vasen in jeder möglichen Ausstattung, mit und ohne Sockel. Doch sei auf ein Cabinetstück besonders aufmerksam gemacht. Es ist das eine Bronzevasie mit Amoretten-Relief, die in reizenden Scenen verschiedene Phasen des Weinbaues und Weingenusses versinnbildlichen. Den Vasen schließen sich praktische Theetische an, in Schmiedeeisen und Kupfer mit Fayenceplatten, ebenso einfachere Theeständer. Unter den Schreibtischgarnituren findet man bei diesem Material gleichfalls alle Geschmacksrichtungen vertreten, ebenso unter den Rahmen; ein Oxyrahmen mit echter Bronzemontirung ist ein Stück von seltener Schönheit.

Aber auch billigere Sachen in Bronzeguß, Eisenguß, in Schmiedeeisen, in Kupfer getrieben ꝛc. sind ausgestellt, und es finden sich auch hierunter außerordentlich viele Stücke, die sich durch geschmackvolle Form und gediegene Arbeit auszeichnen. Die nothwendigen Requisiten für den Schreib- und den Rauchtisch sind in erfreulicher Mannigfaltigkeit vertreten, ebenso andere größere und kleinere Gebrauchsgegenstände, Leuchter, Tischglocken und dergl. Auf die antiken Gitter in Bronzeguß und Eisenkunstmasse machen wir noch besonders aufmerksam, ebenso auf die modernen Gitter in Bronzeguß. G. S.

Literatur.

Die Hexe. Eine Regensburger Geschichte aus dem sechzehnten Jahrhundert von Josef Lauff. Köln und Leipzig, Albert Ahn. Der Autor, welcher sich bis jetzt nur als lyrischer und epischer Dichter bewährte, giebt in einem kurzen Vorwort zur „Hexe" an, daß ihm sein Verleger zugerufen habe: „Warum stets gebundene Rede? Auch Prosa klingt!" — und er demgemäß diesen seinen ersten Roman geschrieben habe. In gebundener Rede ist derselbe nun freilich nicht abgefaßt; keine Verstöße, keine Reime legen dem Wortfluß irgend welchen Zwang auf — und doch hat das Werk mit unserer schlichten Prosa nicht das Geringste gemein. Die mehr nach dem Schönklang als nach der Berechnung geregelte Satzbildung; die mehr schwungvolle als gedankenreiche, mehr pathetische als einfach sinngemäße, oft überschwängliche und nicht immer durchsichtige Sprache — wer kennt es nicht, dieses Zwitterding von Prosa und Gedicht, das Jahrzehnte lang die Mode beherrschte und auch heute noch herhalten muß für diesen und jenen Autor, die ihren culturhistorischen Werken ein besonderes Colorit zu verleihen gedenken. Seltsam dabei ist nur, daß beispielsweise Karnach Dahn's vorchristliches Zeitalter dieselbe Sprache gesprochen hat wie Lauff's Leute aus dem sechzehnten Jahrhundert. Doch gleichviel, auch diese Stilart, wenn auch von der besseren Einsicht mehr und mehr verdrängt, mag ihre Berechtigung in der Schaffensfreiheit des Autors haben, so gut wie jede andere, und man kann Lauff nachsagen, daß er sie mit ganz besonderem Geschick handhabt — doch dürfte dies nicht auf Kosten der sonstigen Ausführung des Werkes geschehen, wie dies hier thatsächlich geschehen ist. Man merkt es deutlich, die äußere glänzende, die poetisch schwungvolle Form war dem Verfasser die Hauptsache, von irgend welcher feinsinnen Vertiefung bei der Figurenzeichnung, irgend welcher sorgsamen coloristischen Bearbeitung des localen und culturellen Hintergrundes ist eben so wenig die Rede wie von einer technisch geregelten Durchführung der Handlung. Figuren werden mit vielem Pomp in den Vordergrund geschoben, die später von gar keinem Einfluß mehr auf die Handlung sind, und die Hauptfiguren stellt zeigen sich immer nur in malerischer Pose, wenn der Effect es verlangt, sonst verschwinden sie vom Plan, um ganz unnöthigem Breiten breiteten Raum zu gewähren. Daß hierdurch nur ein rein äußerlicher Eindruck erzielt werden kann, liegt auf der Hand und ist derselbe vielleicht gar nicht einmal zu bedauern, denn das entsetzliche Motiv, in einer flauen, zu Herzen dringenden Sprache dargestellt, dürfte von grausigerer Wirkung sein, als unserem nervösen Lesepublicum dienlich ist. M—e.

* * *

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XVI. Jahrgang. Decemberheft. — Inhalt: Aus dem Leben des Grafen Albrecht von Roon. XXXI. — Wilhelm Jensen: Der Scheuflucher. Eine Begebenheit aus dem Jahre 1848. III. — Alfred Nippold: Sommerferien in Japan. I. — Theodor Wiedemann: Sechzehn Jahre in der Werkstatt Leopold von Ranke's. II. — J. Schwabe: Goethe's Enkel. — J. Frohschammer: „Tu es Petrus" II. (Schluß.) — Berichte aus allen Wissenschaften: 1) Unterrichtswesen: P. H. Forchhammer: Das höhere Unterrichtswesen. — 2) Kriegswissenschaft: Rogalla von Bieberstein: v. Verdy's Studien über den Krieg auf Grund des deutsch-französischen Krieges 1870/71. — Literarische Berichte. — Eingesandte Neuigkeiten des Büchermarktes. **

* * *

Das Geheimniß des Karaiben. Eine Erzählung aus den Tropen Südamerikas für die reifere Jugend von Friedrich J. Bojesen. Mit 8 Holzschnitten von Joh. Gehrts. Verlag von Carl Flemming in Glogau. Eine sehr fesselnde und schöne und doch von voller Lebenswahrheit getragene Erzählung ist dieses „Geheimniß des Karaiben," in welchem sich dem jungen Leser die ganze merkwürdige Welt der südamerikanischen Tropen entrollt. Die wilde Indianer-Romantik, für welche gewiß regsame Knaben eine so große Vorliebe haben, ist hier mit seiner Kunst harmonisch mit dem realen Leben verbunden zu einem Bilde, dem der Gegensatz von Urzustand und moderner Civilisation einen besonderen Reiz verleiht. Noch interessanter wird diese Erzählung durch die sehr anschauliche und flotte Schilderung der gesellschaftlichen und staatlichen Zustände Venezuelas. Im Uebrigen stehen in der Erzählung zwei junge Deutsche im Vordergrund, die sich durch Thatkraft und ehrliche schwere Arbeit die Lebensstellung erringen. Warme Schilderungen der düster-schönen Tropenlandschaft, der Arbeit in den Handelsstädten und in den Goldminen bilden den reizvollen Rahmen. Das mit den künstlerisch durchgeführten Bildern von Johannes Gehrts und einem effectvoll schönen Einband geschmückte Buch wird sich in der reiferen Jugend sehr bald viele Freunde erwerben. **

* * *

Colonistenvolk. Ein Roman aus Argentinien von G. Reuter. Leipzig, Wilhelm Friedrich. Es ist dies ein prächtiges Werk, das wir der Anthellnahme unserer Leser auf das Wärmste empfehlen können. Ist schon das landschaftliche Colorit, der locale Hintergrund von eigenartigem Reiz, so wird

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben E. G. Lange in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—6 Uhr Nachm.

Fernsprechmeldungen.

* **Madrid**, 11. December. Dem Vernehmen nach wird der neue Zolltarif noch vor Ende dieses Monats veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung ist mehrere Monate hinausgeschoben worden, weil die Regierung gehofft habe, auch mit Frankreich zum Abschluß zu gelangen und womöglich den Tarif noch zu ermäßigen. Im Wesentlichen sei der Tarif fertig gestellt, und es handele sich gegenwärtig nur noch um einige Abänderungen. Die Zolltarifcommissionen sei größten zu diesem Zwecke zusammengetreten.

* **Washington**, 11. December. Vom Senator Stewart wurde gestern ein Gesetzentwurf eingereicht, nach welchem die freie Prägung von Gold und Silber gestattet sein soll.

Geschäftsjubiläum der Firma Otto Meißner & Co.

Am 9. d. M. waren es 25 Jahre, daß diese weltbekannte Drogenhandlung gegründet wurde. Besonders von unsern Hausfrauen wird dieselbe stets in guter Erinnerung gehalten, da die Firma alle 2 Jahre einen der Hausfrau gewidmeten, umfangreichen Katalog mit eingefügtem Familienkalender herausgiebt, der in elegantem rothen Leinwandbande in ungeheurer Auflage zur Vertheilung gebracht wird. In Tausenden hiesiger und auswärtiger Familien wird der Meißner'sche Kalender mit Waarenverzeichniß in hohen Ehren gehalten, dient der Hausfrau zur vorherigen Orientirung beim Einkaufe der verschiedensten Bedürfnisse für Küche und Haus, wie auch für Mineralwasser, Farben und andere technische Producte und dergleichen mehr.

Aus den kleinen Anfängen ist das jetzt so umfangreiche Geschäft hervorgegangen, denn mit nur bescheidenen Mitteln eröffnete Herr Otto Meißner 1866 einen kleinen Laden in der Gerhardstraße, der mit 3600 ℳ eröffnet, bald aber auf 4500 ℳ gesteigert wurde und nach 5 Jahren gar schon 7500 ℳ jährlich seinen Falle. Der Absatz war stetig wachsend, so daß sich alsbald größere Räumlichkeiten nothwendig machten, die aber in jener Geschäftslage nicht so leicht zu haben waren. Trotzdem erwarb Herr Meißner ein kleines Grundstück in der Nicolaistraße, welches in einen 5 Fenster breiten Speicher umgebaut wurde. Inzwischen hatte Herr Meißner auch die erste Fachzeitung für den Drogistenstand begründet, die er selbst redigirte und verlegte, und der Deutsche Drogistenverband war ins Leben getreten, dessen Vorsitzender er wurde und noch heute ist. Mit dieser Thätigkeit widmete er einen guten Theil seiner Arbeitskraft den Handelsinteressen, und seinem unermüdlichen Schaffen ist es auch in erster Linie mit zu danken, daß der Handel mit unschädlichen Arzneimitteln zum Theil dem freien Verkehr außerhalb der Apotheken überlassen worden ist. In Folge der außerordentlich vortheiligen Verkaufslust sah sich Herr Meißner Ostern 1876 veranlaßt, sein Geschäft an die Herren Apotheker Hermann Büttner und Drogist Fritz Wiener zu verkaufen. Der Letztere starb bereits im December 1879 und damals trat Herr Meißner wieder in das Geschäft ein, um es mit Herrn Büttner nun gemeinschaftlich weiter zu führen. Herr Büttner übernahm die eigentliche Leitung des Geschäftes, während Herr Meißner sich in der Hauptsache seinen anderweiten Aufgaben widmete; aber jedenfalls unterstützten sich Beide in dem Bestreben, das Geschäft zu immer größerer Ausdehnung und Blüthe zu bringen. Ein besonderer Geschäftszweig wurde der Handel mit natürlichen Mineralwässern und Quellenproducten und der beliebte Hatzer Sauerbrunnen aus Grauchot wurde von ihnen so gut eingeführt, daß jährlich mehrere Hunderttausend Flaschen Absatz fanden. Durch Erwerbung des Nachbargrundstücks konnte 1880 das Geschäftshaus um 4 Fenster Front verbreitert werden und 1887/88 wurde noch ein Hinterhaus der Salomonis-Apotheke hinzugekauft, welches gleichfalls zu Geschäftszwecken umgebaut und durch eiserne Thüren mit dem Vorderhause verbunden wurde.

Unter den Gebäuden befinden sich 2 Stockwerke Kellerräume mit feuersicher eingebauten Abtheilungen; überhaupt ist auf größtmöglichen Schutz gegen Feuersgefahr überall Bedacht genommen, denn in jedem der 8 Stockwerke befinden sich an der Wasserleitung lange Feuerschläuche angebracht, und auch sonstige Löschvorrichtungen sind mehrfach vorhanden. Das umfangreiche Grundstück dient ausschließlich eigenen Geschäftszwecken und bietet durch Eintheilung in Kammern so zahlreiche Räume, daß jeder der nach Tausenden zählenden Artikel eine zweckmäßige Bearbeitung und Aufbewahrung finden kann. Das leitende Geschäftsprincip ist allzeit gewesen: nur tadellose, beste Waarenqualitäten dem Publicum bei außerordentlicher und reeller Bedienung zu bieten und diesem Umstande, gepaart mit großer Rührigkeit und Thatkraft der Inhaber, hat die Firma ihr immer größeres Emporblühen zu verdanken. Herr Stadtrath Otto Meißner hat sich aus Gesundheitsrücksichten vor zwei Jahren geschieden, aus der Firma vorher ausgetreten und der alleinige Inhaber derselben ist gegenwärtig Herr Büttner.

Wünschen wir, daß das hohe Ansehen, dessen sich die Firma Otto Meißner & Co. stets erfreut hat, ihr auch für alle Zeiten erhalten bleiben möge.

H. H.

Vermischtes.

Leipzig, 11. December.

*— **Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt und Communalbank für das Königreich Sachsen.** Die am 2. Januar 1892 fälligen Pfandbriefe bezw. Anlehnsscheine dieser Institute gelangen bereits am 15. d. M. zur Auszahlung.

*— **Vom Geldmarkte.** Die Geldverhältnisse sind andauernd als günstige zu bezeichnen. Wir theilten bereits gestern mit, daß die Gesammtreserve der Deutschen Reichsbank augenblicklich 279,32 Millionen Mark beträgt, gegen 139,29 Mill. Mark zu gleicher Zeit im Vorjahre. Die Notendeckung stellt sich auf 97,60 Procent gegen 83,11 Proc. im Jahre 1890 und die Deckung aller Verbindlichkeiten beläuft sich auf 66,2 Proc. gegen 60,9 Proc. im Vorjahre. Es geht hieraus hervor, daß die Lage der Bank eine überaus starke ist. Der letztveröffentlichte Ausweis des Instituts zeigt in deutlicher Weise die Fortdauer jener günstigen Geldbewegung, welche für die vorjährige Geschäftsentwickelung so charakteristisch ist. Die gestern seitens der Directoren der Bank von England beschlossene Herabsetzung der Discontrate ist gewissermaßen als ein Ereigniß zu bezeichnen. Seit langer Zeit ist es nicht dagewesen, daß um jetzige Zeit, in welcher erfahrungsmäßig die Geldansprüche in stärkerem Maße an die Geldmärkte herantreten, eine Discontherabsetzung stattgefunden hat. Veranlaßt hierzu wurde die Bank von England durch den fortwährenden Rückgang des Privatdisconts, welcher sich gestern auf 2 Proc. stellte. Zur gleichen Zeit im Vorjahre war in London eine Bankrate von 5 Proc. in Geltung. Der Ausweis des Instituts vom 10. d. Mts. constatirt eine wesentliche Kräftigung des Status. Das Portefeuille hat um 826 000 £ abgenommen, die Guthaben der Privaten verminderten sich um 497 000 £, während solche des Staates um 168 000 £ gewachsen sind. Der Baarvorrath hat sich um 149 000 £ vermehrt, derselbe beläuft sich auf 23 881 000 £. Der Notenumlauf bezifferte sich, nachdem derselbe in der vorletzten Woche um 226 000 £ kleiner geworden ist, auf 25 161 000 £. Die Totalreserve ist um 376 000 £ gestiegen. Das Proportionalverhältniß derselben zu den Passiven beträgt 43¾ Proc. gegen 41¾ Proc. in der Vorwoche und 46¾ Proc. im Jahre 1890. Bei der Bank von Frankreich hat in der letzten Woche ein starker Rückfluß stattgefunden. Der Wechselbestand ist um 126 129 000 Frcs. zurückgegangen, gleichzeitig haben die Vorschüsse um 1 966 000 Frcs. abgenommen. Die laufenden Rechnungen der Privaten verminderten sich um 13 812 000 Frcs. und ebenso haben die Guthaben des Staatsschatzes um 27 614 000 Frcs. abgenommen. Der Baarvorrath in Gold ging um 1 289 000 Frcs. und derjenige in Silber um 1 289 000 Frcs. zurück. Der Notenumlauf reducirte sich um 66 572 000 Frcs.; das Verhältniß desselben zum Baarvorrath beträgt 85,55 Proc. gegen 83,80 Proc. vor 8 Tagen und 77,26 Proc. im Jahre 1890. Der Privatdiscont betrug gestern in Paris 2¼ Proc. Bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank ist an Escompte eine Erleichterung noch nicht zu verspüren, allein an Lombard vollzieht sich bereits ein Rückgang. Der Ausweis der New-Yorker Banken über den Durchschnitt der am 5. d. Mts. zu Ende gegangenen Woche zeigt eine Zunahme der Anlagen in Vorschüssen und Discounten um 5,5 Mill. Dollar bei gleichzeitiger Vermehrung der Depositen um 6,7 Mill. Dollar. Während die Baarvorräthe um 1,2 Mill. Dollar stärker geworden sind, ist der Bestand an Legal Tenders um 0,6 Mill. Dollar zurückgegangen. Die Ueberdeckung der Passiven durch die Reserven über die gesetzlichen 25 Proc. hinaus hat sich von 14,88 Millionen Dollar auf 13,86 Mill. Dollar verringert, während sich im Vorjahr ein Defiditerung von 2¼ Mill. Dollar ergeben hatte. Obwohl demnach der Status der Banken gegenwärtig günstig kräftiger ist als zur gleichen Zeit des Vorjahres, hat der Ausweis in New-York doch nicht befriedigt, da man angesichts des dort anhaltend sehr flüssigen Geldstandes keine Verschlechterung des Status erwartet hatte.

⊕ **Zwickau**, 10. December. Der Kohlen- und Cokesversandt ab hiesiger Bahnstation war im Monat November cr. ein recht befriedigender. Es wurden nach auswärtigen Stationen 141 432 t à 1000 kg befördert, d. i. gegen Monat November v. J. 5437 t mehr. Auf die Monate Januar bis mit Ende November dieses Jahres ergiebt sich gegen die gleiche Zeit des Vorjahres ein Mehrversandt von zusammen 52 149 t. Auch die per Bahn betriebene Anfuhr für Zwickau und umliegende Ladeplätze ergab im vergangenen Monat gegen November v. J. ein Plus von 2835 t, da diesmal 12 375 t (im November v. J. nur 9540 t) zur Anfuhr gelangten.

*— **Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbau-Verein.** Die Verwaltungsorgane haben beschlossen, den 51. Dividendenschein der Doppelactien vom 2. Januar 1892 ab mit 50 ℳ zur Einlösung zu bringen und erfolgt die Bezahlung bereits von jetzt ab.

△ **Aus dem Erzgebirge**, 10. December. Der Bau der Eisenbahnlinie Marienbad-Karlsbad-Johanngeorgenstadt kam am 4. December im österreichischen Abgeordnetenhause zur Sprache. Abg. Dr. Stöhr gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung im nächsten Herbste beim Wiederzusammentritt des Reichsrathes eine Vorlage wegen Gewährung einer finanziellen Unterstützung zu dem Baue der Bahn einbringen werde. Redner betonte, die Rentabilität der Bahn sei erwiesen. Die Interessenten für diese Bahnlinie haben namhafte Summen zum Ausbau derselben gezeichnet, und daher seien alle Vorbedingungen vorhanden, welche die Regierung veranlassen könnten, für diesen Bahnbau jene Vergünstigungen eintreten zu lassen, die anderwo bereits gewährt worden. — In Sachsen wird bekanntlich die Ausführung des Baues ebenfalls lebhaft gewünscht; Gemeinden und Industrielle haben dies durch Zeichnungen deutlich bekundet!

† **Aus dem Erzgebirge**, 10. December. Die Posamentenindustrie hat jetzt ganz erfreuliche Aufträge, da die Mode wieder auf den Perlenbesatz für Kleider, Jackets und Mäntel verfallen ist. Diese Art von Besatz wird aber, wie schon die „Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" berichtet, nicht mehr mit der Hand, sondern mit Maschinen aufgenäht, so daß er wesentlich billiger wird als früher. Die Perlen, die man aufnahit, sind theils aus buntem Glase, theils aus Stahl und gewähren eine Mannigfaltigkeit in Farben und Formen, daß damit den weitesten Ansprüchen genügt werden kann. Plüschweben, deren Kleider mit Perlen besetzt sind, gelten als seine Neuheit, sind aber auch theuer.

†† **Dresden**, 10. December. Actien-Gesellschaft „Vereinigte Hotels Sendig" zu Schandau. Wie der Geschäftsbericht besagt, wurde das abgelaufene fünfte Geschäftsjahr in seinen Ergebnissen ungünstig beeinflußt durch die allgemein ungünstigen Zeitverhältnisse, nicht minder aber durch das schlechte Wetter des vergangenen Sommers. Die verpachtet gewesenen Hotels „Bad" und „Curhaus" sind vom 1. Mai d. J. ab in andere Hände übergegangen, und haben sich dadurch die Einnahmen und dementsprechend die Regiekosten vermindert. Das Gesammt-Etablissement besteht demnach gegenwärtig aus den Hotels „Forsthaus", „Deutsches Haus", „Böhmisches Haus" und den Villen „Königin Carola", „Louisiana", „Lucia", sowie der „Königsvilla" und der „Russischen Villa". Der Vorstand, Herr Rudolf Sendig, hat seit 1. April d. J. das Hotel „Europäischer Hof" in Dresden übernommen, und jedoch nach wie vor als alleiniger Vorstand des Schandauer Etablissements seine Kräfte dem Gedeihen desselben widmen und giebt sich der Hoffnung hin, durch sein neues Unternehmen die Interessen der Actiengesellschaft wesentlich fördern zu können. Der Gesammtumsatz ergiebt die Summe von 191 626 ℳ, gegen 211 484 ℳ im Vorjahre nach Abzug des Umsatzes im Bad- und Curhaus-Hotel. Der Nettogewinn berechnet sich auf 36 565 ℳ, so daß nach angemessenen Abschreibungen in Höhe von 13 366 ℳ eine Dividende von 3,3 Proc. bleibt und demnach, einschließlich 2,7 Proc. Garantiezuschuß des Vorstandes, eine Dividende von 6 Procent zur Vertheilung kommt. — Bilanz: 1 182 203 ℳ.

*† Am 1. April 1892 wird die von der im Jahre 1890 in Dresden stattgefundenen Versammlung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen beschlossene einheitliche Eisenbahnzeit von den Verwaltungen der badischen Staatsbahnen, bayerischen Staatsbahnen, Ludwigsbahn (Nürnberg-Fürth), pfälzischen Eisenbahnen und württembergischen Staatsbahn auch im äußeren Dienste eingeführt und werden sich voraussichtlich die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen anschließen. — Damit ist dann für alle südlich des Maines gelegenen Eisenbahnen die so sehr gewünschte Einheit in der Zeitrechnung des inneren und äußeren Eisenbahnverkehrs hergestellt und es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß die gesammte bürgerliche Zeitrechnung der Eisenbahn-Zeitrechnung alsbald folgen wird. Von den von einer derartigen Abänderung prophezeiten Störungen des bürgerlichen Lebens braucht man sicher nichts zu fürchten; es wird in kürzester Zeit innerhalb eines großen Gebietes der Bereich handgreiflich erbracht sein, daß der Uebergang sich ohne alle Störungen vollzieht, trotz aller Gründe, welche dagegen von einzelnen Gelehrten mit großer Mühe bis in die letzte Zeit ins Feld geführt worden. Daß nach Einführung der mitteleuropäischen Zeit in ganz Süddeutschland Norddeutschland nicht zurückbleiben kann, sondern zunächst die norddeutschen Bahnen auch für den äußeren Dienst alsbald zur mitteleuropäischen Zeitrechnung werden übergehen müssen, ist klar. Die Einheitszeit in Deutschland dürfte daher wohl voraussichtlich bald zu erwarten sein. In den Niederlanden und in Belgien wird am 1. Mai 1892 von der Holländischen Eisenbahn, Niederländischen Centralbahn, Niederländischen Staatsbahn und Nordbrabant-Deutschen Eisenbahn, am 1. Juni 1892 von der Grand-Central-Belge-Eisenbahn und der Lüttich-Maastrichter Eisenbahn die einheitliche Eisenbahnzeit eingeführt werden.

*— **Aus Thüringen**, 10. December. Der wichtigste der von der internationalen Eisenbahn-Fahrplanconferenz gestern und heute in Düsseldorf gefaßten Beschlüsse ist unstreitig der, daß der Sommerfahrplan allgemein wieder bereits am 1. Mai in Kraft treten wird. Sieben Jahre lang ließ man die Sommerfahrplanordnung erst am 1. Juni beginnen, und dies hatte so viele Unzuträglichkeiten im Gefolge, daß dieselbe bayerische Staatsbahnverwaltung, welche seiner Zeit die Späterlegung durchsetzte, jetzt die Wiederherstellung der früheren Praxis verlangte. Für den internationalen Verkehr nach dem Süden und namentlich für den Bäder- und wohl auch den Touristen-Verkehr ist der Beschluß von einschneidender Bedeutung. Hierzu kommt, daß fortan es nicht mehr vorkommen kann, daß der Pfingstverkehr noch in den Bereich des Winterfahrplans fällt und so auf vielen Linien Sonderzüge erfordert, deren Beförderung die Betriebssicherheit an hohen Tagen mindestens nicht vergrößert. — Eine telegraphische Information, die uns aus Düsseldorf zugeht, besagt, daß hinsichtlich aller den internationalen Verkehr betreffenden Anträge ein erfreuliches Einverständniß erzielt worden ist, wenn auch Einzelheiten noch definitiv festzustellen bleiben.

F. C. **Berlin**, 9. December. Der bedeutende Eindruck der großen Rede des Reichskanzlers v. Caprivi vom 27. November ist durch die Würdigung, welche sie im In- und Auslande gefunden, nur noch verstärkt worden. Aeußerungen, wie die des „Grafschdamm" können daran nichts ändern; sie erscheinen als der Reflex der Stimmungen in gewissen Petersburger Kreisen, die man hier genau kennt und mit denen man zu rechnen weiß. Einigermaßen verwundertlich erscheint nur die Naivetät, mit der man von St. Petersburg aus immer und immer versucht, auf dem deutschen Geldmarkt neuerlich Fuß zu fassen. Daß man dabei von russischer Seite den deutschen Banken in gewissem Maße die Initiative der Bewerbung zuschieben möchte, wird überall als ein verbrauchter Kunstgriff erkannt. Es hat im Laufe der letzten Jahrzehnte wenig Fragen gegeben, in deren Behandlung die gesammte deutsche Presse so einhellig gewesen ist, wie in der Abweisung aller russischen Anleiheversuche. Fast ebenso einig ist die Presse und öffentliche Meinung in der Frage der Handelsverträge; die Anzahl Derer, welche eine rasche, von agitatorischen Debatten sich freihaltende Erledigung derselben wünschen, ist die weit überwiegende; die Verträge erscheinen als ein Bruch mit dem starren Protectionismus, ohne daß sie den Boden verlassen, der durch die im Jahre 1879 inaugurirte Zollpolitik in maßvoller Anwendung bereitet wurde.

D.B.Hd. **Berlin**, 10. December. Der Bankier Emil Cohn, wegen Unterschlagung von Depots in fünf Fällen angeklagt, ist heute freigesprochen worden. Der Gerichtshof betonte die Unerlaubtheit der Verpfändung deponirter Papiere. Auch in diesem Falle seien die Depots unrechtlich verpfändet, doch habe der Gerichtshof auf Freisprechung erkennen müssen, weil der Angeklagte im Stande war, dieselben jeden Augenblick zurückzuschaffen. Das Unerlaubte der Handlungsweise aber bleibe bestehen.

△ **Berlin**, 10. December. Dem Vernehmen nach sollen sich an die Besprechungen, welche die kürzlich in Berlin anwesend gewesenen und wieder nach Wien zurückgekehrten Herren Ritter von Winterstein, als Vertreter des österreichischen, und Staatssecretair Lang, als Vertreter des ungarischen Finanz-Ministeriums, in Berlin, betreffend die Frage der Einziehung der Vereinsthaler, gehabt haben, weitere schriftliche Verhandlungen über diese Angelegenheit anreihen, um mit Bezug auf die Einziehung der Vereinsthaler in Deutschland ein einheitliches Vorgehen zu ergielen.

C. T. I. **Berlin**, 10. December. Der Selbstmord des Inhabers der hiesigen Tricotfabrik von Blumenthal & Aron, Herrn Theodor Blumenthal, erregt deswegen das größte Aufsehen, weil die Verhältnisse der Firma bisher als besonders günstige beurtheilt wurden. Immerhin finanzielle Schwierigkeiten Blumenthal zum Selbstmord getrieben haben, ließ sich noch nicht feststellen. Die Firma hatte stark Kammgarne, besonders aus sächsischen Spinnereien.

*— **Zu den Handelsverträgen.** In der Beurtheilung derselben ließ vor einigen Tagen die preußische „Kreuzzeitung" den Jammerruf erschallen: „Der Wortlaut der Handelsverträge kann, wenn man unbefangen urtheilt, zunächst als Beweis betrachtet werden, daß wir uns an der Schwelle einer freihändlerischen Aera befinden. Es würde zu nichts führen, sich darüber in Täuschungen zu wiegen" ꝛc. Es war deshalb von ganz besonderem Werthe, daß der Reichskanzler gestern in seiner die Handelsvertragsverhandlungen einleitenden Rede im Reichstage die Erklärung abgab, daß sich die Doctrinen von Freihandel und Schutzzoll überlebt hätten und daß die verbündeten Regierungen keine nach diesen Principien eingerichtete Wirthschafts- und Handelspolitik treiben, sondern die letztere so gestalten würden, wie die Zeitumstände es erforderten. Der Reichskanzler hat damit von vornherein einen Streit über die Frage, ob Schutzzoll oder Freihandel das Ziel sei, welchen die verbündeten Regierungen zusteuern müßten, unmöglich gemacht. Es ist schon damit nicht wenig erreicht. Wer sich der politischen Vorgänge in der zweiten Hälfte der jetzigen Jahre erinnert, wird wissen, wie schwer auf der Erwerbswelt der Kampf um Schutzzoll oder Freihandel und die Ungewißheit darüber, welche von beiden Doctrinen den Sieg davon tragen würde, gelastet hat. Nunmehr weiß der deutsche Erwerb, daß die verbündeten Regierungen sich auf keine der beiden Doctrinen verpflichten lassen und verpflichten wollen. Sie nehmen ihre Stellung zur Wirthschafts- und Handelspolitik aus den Zeitverhältnissen.

*— Wir können es uns nicht versagen, auch an dieser Stelle im Nachstehenden kurz mitzutheilen, wie sich unser Reichskanzler v. Caprivi gestern im Reichstage in anderthalbstündiger Rede über die Handelsverträge ausgesprochen hat. Redner beleuchtet die Entwickelung der deutschen Zollpolitik bis und nach 1878 und betont die Nothwendigkeit des zollpolitischen Anschlusses an befreundete und verbündete Staaten. Dieser Anschluß sei ohne Concessionen nicht zu erreichen gewesen; diese mußten mit Hinblick auf das Ganze, aus Liebe zum Vaterlande gebracht werden. Die deutsche Regierung habe das Erreichbare erreicht. Redner weist auf die Lage der Landwirthschaft hin, betont, daß bei jede die Herabsetzung des Zolles auf 3⅓ ℳ wohl ertragen könnte, und warnt vor Uebertreibungen bezüglich der Gefährdung der Landwirthschaft. Im Weiteren beleuchtet Redner die Vortheile der Lebensmittelzölle für den Arbeiterstand, dem man nicht nur entgegentreten, sondern auch entgegenkommen müsse. Die Industrie würde durch die festgesetzten neuen Zölle große Vortheile haben, welche sie befähigen könne, weiter zu prosperiren. Handel und Industrie seien die Lebensbedingung für einen kräftigen Arbeiterstand, für das Aufblühen von Kunst und Wissenschaft. Dies lag dem Abschluß der Verträge zu Grunde. Redner verbreitet sich dann über die internationalen Interessen der deutschen Handelspolitik, verbeißt Verständigungen mit Amerika nach verschiedenen Richtungen und meint, es sei abzuwarten, wie lange Amerika den Zollkrieg fortführen könnte, den es mit seinen Schutzzöllen gegen andere Staaten begonnen. Die europäischen Staaten müßten ihre Selbstständigkeit wahren und sich aneinanderschließen, und dieser Anschluß war zunächst mit den politischen Verbündeten geboten. Die Schweiz und Belgien sind neutrale Staaten, mit ihnen wünsche man nur in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben. Man hoffe, daß noch weitere Staaten sich anschließen möchten. Redner appellirt an die Vaterlandsliebe des Hauses und bittet von ihr die Annahme der Verträge.

*— Wie in der Denkschrift zum Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn bekannt gegeben war, ist zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn auch ein Abkommen über den gegenseitigen Patent-Muster- und Markenschutz getroffen worden. Der Wortlaut desselben ist bereits bekannt. Nach Artikel 6 kann dem Inhaber einer in den Gebieten des einen Theiles eingetragenen Handels- und Fabrikmarke die Eintragung in den Gebieten des anderen Theiles nicht aus dem Grunde verlegt werden, weil die Marke den hier geltenden Vorschriften über die Zusammensetzung und äußere Gestaltung der Marken nicht entspricht. Den Vernehmen nach ist in einem Schlußprotokoll zu dieser Bestimmung festgesetzt worden, daß dieselbe nicht bezweckt, den in den Gebieten des einen Theils eingetragenen Marken in den Gebieten des anderen Theils auch dann einen Anspruch auf Eintragung zu gewähren, wenn hier befunden wird, daß der Inhalt der Marke gegen die Sittlichkeit oder gegen die öffentliche Ordnung verstößt oder mit den thatsächlichen Verhältnissen in einem das Publicum irreführenden Widerspruch steht. Liegt eine dieser Voraussetzungen vor, so kann die Eintragung versagt werden.

♂ Der Ausnahmetarif für rumänischen und ungarischen Mais auf den preußischen Staatsbahnen ermäßigt den Einheitssatz auf Entfernungen über 500 km auf 2,4 ₰, zuzüglich der Abfertigungsgebühren von 6 ₰. Bei dieser großen Ermäßigung der Frachtsätze und dem verhältnißmäßig billigen Preise des in immer größerem Umfange zum Brodbacken verwendeten Maismehls ist wohl auf starke Bezüge von Mais zu rechnen. Der höchste Einheitssatz bei Entfernungen unter 200 km von Tylsitz, Ostrowitzin, Oderberg oder Mysłowitz beträgt 3,2 ₰.

*— Stärke. Die dritte diesjährige Zusammenkunft der „Stärke-Interessenten" am 8. December in Berlin war von circa 40 Theilnehmern besucht, unter denen sich auch eine größere Anzahl aus der Provinz befanden. Letztere waren mit ihrer Waare weniger zurückhaltend, während die Käufer zu den verlangten Preisen nicht abschließen wollten. Die Stimmung war im Allgemeinen eine matte; die Käufer beharrten auf ihrer Forderung und wurden daher in trockener Stärke kaum nennenswerthe Umsätze gemacht. Feuchte Stärke wurde mit 22 ℳ franco Berlin gehandelt.

*— **Dividenden-Schätzungen.** Unter Vorbehalt geben wir folgende Schätzungen: „Eisner Credit-Anstalt" 7 Proc. (7), „Magdeburger Privatbank" ca. 4 Proc., „Bremer Credit-Anstalt" 7 Proc., „Immerwahrer Salz" 0 Proc., „Jecke Vereinigte Präsident" 2 Proc. auf die Bezugs-Actien Lit. C.

*— **Gummifabrik Schwanitz.** Die Gesellschaft dürfte in Folge der Verluste, welche bei dem Schnäckel'schen Consorte erlitten worden sind, nicht in der Lage sein, für dies Jahr eine Dividende zu geben. Im Vorjahre wurden 18 Procent vertheilt.

*† Am 1. December d. J. ist die Strecke Güntersberge-Stiege der „Gernrode-Harzgeroder Eisenbahn" für den Personen-, Gepäck- und Güterverkehr eröffnet worden. Die Strecke bildet die Fortsetzung der Bahnlinie Gernrode-Güntersberge und enthält die Verkehrsstellen Friedrichshöhe und Stiege.

*— **Consolidirte Alkaliwerke Westeregeln.** Nach einer Mittheilung der „Frkf. Ztg." hat der Aufsichtsrath Herrn Ebeling, bisher herzogl. anhaltischen Bergwerks-Verwalter, zum Mitglied der Direction ernannt; Ebeling, welcher in den letzten Jahre mehrere Salzschächte erfolgreich abgetieft hat, gab, da das neue Bohrloch bereits auf 150 m niedergebracht ist und bis jetzt 38 m jüngeres Steinsalz aufgeschlossen sind, sein Gutachten dahin ab, daß für den in Westeregeln niederzubringenden Schacht neue Hindernisse nicht zu befürchten seien.

D.B.Hd. **Köln**, 10. December. Der Kölnische Bezirkseisenbahnrath hat auf den 21. December eine außerordentliche Sitzung anberaumt, in welcher über die zeitweilige Außerkrafttretung der Kohlenausnahmetarife berathen werden soll.

*— **Die Bonner Actienbrauerei** erzielte in 1890/91 einen Bruttogewinn von 63 608 ℳ (1889/90 102 328 ℳ), wovon als Nettogewinn 19 748 ℳ verbleiben. Die Dividende wird mit 2 Proc. vorgeschlagen (1889/90 4½ Proc.).

Dortmund, 10. December. Die General-Versammlung der hiesigen Germania-Brauerei hat die Dividende für 1890/91 dem Antrage der Verwaltung gemäß auf 9 Proc. festgesetzt. Die Aussichten wurden als weiter günstig bezeichnet.

*— **Deutsch-österreichische Mannesmann-Röhren-Werke.** Wie früher gemeldet, stellt sich der Reingewinn auf 226 077 ℳ; die Actionaire erhalten 4 Proc. Bauzinsen. Bei 35 Millionen Mark Actiencapital ist ein Disposition sfonds von 149 567 Mark vorhanden. Den mit 16 Millionen unter den Actien figurirenden Patenten und Lizenzen steht ein Patent-Amortisations-Conto von 9,52 Millionen Mark gegenüber. An Creditoren schuldete die Gesellschaft bei Schluß des Geschäftsjahres 550 000 ℳ, während bei Debitoren (einschließlich Bankguthaben) 9,56 Millionen Mark ausstanden. In Remscheid stehen die Fabrik-Anlagen nebst Einrichtung mit 1,13 Million Mark, Vorräthe mit 842 854 ℳ und halbfertige Maschinen mit 158 511 ℳ zu Buch, in Bous die Fabrikanlagen mit 1,51 Million, Vorräthe mit 336 734 ℳ und in Rometon die Anlagen mit 5,78 Millionen und die Vorräthe mit 2,88 Millionen Mark.

Hamburg, 10. December. Hier hat sich eine Neue Allgemeine Seeversicherungsgesellschaft gebildet zum Zweck der Uebernahme von Versicherungen im See- und Flußrisiko gegen Hafengefahr, bei Landtransporten gegen Kriegsgefahr. Das Capital beträgt 1 500 000 ℳ.

♂ **Chocolà Plantagen-Gesellschaft, Hamburg.** Diese erst im Jahre 1891 in Hamburg zur Uebernahme der Plantage Chocolà und anderer Zucker- und Kaffeepflanzungen Guatemalas gegründete Gesellschaft erstattet einen Bericht, welcher sich über die erste, mit dem 30. September 1891 abschließende Betriebsperiode erstreckt. Danach ist ein Reingewinn an Kaffee in Höhe von 748 121 Mark erzielt, wovon die Handlungsunkosten sammt den 155 636 Mark Abschreibungen einen Betrag von 374 365 ℳ beanspruchen. Von dem Reingewinn in Höhe von 373 355 ℳ erhalten die Actionaire 312 000 ℳ als Dividende von 12 Proc., während 37 335 ℳ als Tantième vertheilt werden. Die Kaffeepflanzungen repräsentiren bei Ablauf des Jahres einen Werth von 1 175 000 ℳ, die Zuckerpflanzungen einen solchen von 525 000 ℳ, die Maschinen standen mit 1 100 000 ℳ zu Buch, außerdem war uncultivirtes Land zum Werthe von 252 000 ℳ vorhanden. Das Actiencapital beträgt 2 600 000 ℳ, an Hypothek-Verbindlichkeiten sind 1 250 000 ℳ vorhanden.

♂ **Die Löwen-Brauerei, Actien-Gesellschaft in Hamburg**, welche in das Geschäftsjahr 1890/91 mit einer aus früheren Jahren übernommenen Unterbilanz von 168 103 ℳ eintrat, hat diese letztere jetzt auf 136 713 ℳ herabmindern können, da aus dem Betriebe des letztverflossenen Betriebsjahres ein Gewinn von 31 390 ℳ sich ergab. Die gesammten Betriebseinnahmen des mit dem 30. September 1891 beendeten Jahres bezifferten sich auf 751 179 ℳ (698 104 ℳ im Vorjahre), die Ausgaben erforderten 633 984 ℳ (471 996 ℳ), zu Abschreibungen wurden 85 805 ℳ (57 064 ℳ) verwendet, so daß die oben erwähnten 31 390 ℳ als Reingewinn verblieben, gegen 30 950 ℳ Betriebsverlust im Vorjahre. Der Gesammtabsatz ist von 34 219 hl auf 49 786 hl gestiegen. Zum Laufe des verflossenen Geschäftsjahres sind zur Deckung der eingegangenen Verbindlichkeiten für unterlassene Bergröperungen 300 000 ℳ in 5 procentigen Prioritäten emittirt, davon aber bis Ablauf des Jahres nur 80 000 ℳ begeben worden. Auch für das neue Geschäftsjahr sieht die Direction sich gezwungen, für weitere Anschaffungen behufs Ausdehnung des Betriebes die Genehmigung der Actionaire zur Begebung ferner 90 000 ℳ zu erbitten. Die Aussichten des neuen Geschäftsjahres werden als gute bezeichnet. Das Actiencapital der Gesellschaft beträgt nur 11 600 ℳ, außerdem sind an Stamm-Prioritäts-Actien 754 500 ℳ und an Prioritäten 80 000 ℳ ausgegeben worden. Von den Actien standen bei Ablauf des Geschäftsjahres zu Buch das Grundstück mit 145 625 ℳ (145 625 ℳ im Vorjahre); die Gebäude mit 385 000 ℳ (373 000 ℳ); die Maschinen mit 239 000 ℳ (230 000 ℳ); die Lagerfässer mit 66 000 ℳ (51 000 ℳ); das Flaschengeschäfts-Inventar mit 60 000 ℳ (36 000 ℳ); die Vorräthe an Fabrikaten und Materialien mit 155 094 ℳ (159 065); die Debitoren mit 149 994 ℳ (133 067 ℳ). Dagegen valutirten außer den oben specifizirten diversen Posten des Capitals die Accepte mit 160 246 ℳ (74 193 ℳ), die Creditoren mit 70 645 ℳ (183 502 ℳ).

♂ **Eichschloß-Brauerei Rienstedten, Actien-Gesellschaft, Hamburg.** Diese Gesellschaft, welche bisher mit 2 Mill. Mark Actiencapital und 750 000 ℳ Prioritäten arbeitete, außerdem aber das seither noch nicht ausgeübte Recht besitzt, weitere 375 000 ℳ Prioritäten emittiren zu dürfen, ist durch die Actionaire ermächtigt worden, ferner 125 000 ℳ Prioritäten (insgesammt demnach jetzt 500 000 ℳ) und 500 000 ℳ neue Actien auszugeben behufs Bestreitung nothwendig gewordener Vergrößerungsbauten. Die neuen Actien werden den bisherigen Actionairen zu Pari und zwar eine neue Actie auf je vier alte Actien angeboten werden.

*— Die Auswanderung über Bremen betrug im November 16698 Personen gegen 15 754 in 1890 und gegen 8616 in 1889; vom Januar bis November 132 739 Personen gegen 133 830 in 1890 und gegen 99 112 in 1889.

*— **Mechanische Weberei Sorau, vorm. F. A. Martin & Co.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. für das Geschäftsjahr 1890/91, bei hohen Abschreibungen, vorzuschlagen.

♂ Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft soll nach einem Beschlusse der Bezirksversammlung zu Neuse künftig den Namen „Deutsche Hagelversicherungsgesellschaft" führen. Da den aus kleineren Grundbesitzern bestehenden Vereinen, wie den schlesischen Bauernvereinen, bei Zahlung der Versicherungsprämie ein Rabatt von 2 Proc. gewährt wird, und nach der Erklärung des Directors Kaulisch auch künftig gewährt werden soll, so ist eine allgeme

ministerium an den Verwaltungsrath der Prag-Duxer und jener der Dux-Bodenbacher Eisenbahn die Einladung gerichtet, ihre Delegirten zu den für den Beginn der nächsten Woche anberaumten Verhandlungen zu entsenden. Dieselben werden, wie es in dem Erlasse des Handelsministeriums lautet, sich auf die Erörterung der Modalitäten für die Ueberführung der beiden Gesellschaften in den Besitz des Staates und die Erörterung der diesbezüglichen von Seiten der Verwaltungen zu stellenden Anträge beziehen. Die Verhandlungen werden mit den Delegirten jeder der beiden Verwaltungen gesondert geführt werden.

*— Oesterreichisch-ungarische Rentenwerthe. Der Markt für österreichisch-ungarische Renten zeichnet sich andauernd durch regse Frage für sämmtliche Gattungen dieser Werthe aus. Das scharfe gerichtlichkeit darauf, daß schon in der ersten Hälfte des nächsten Monats die eine oder die andere der in Vorbereitung befindlichen staatsfinanziellen Operationen ihre Erledigung finden wird, und in diesen Erwartungen werden die Finanzkreise bestärkt durch die continuirliche Besserung der Geldverhältnisse.

D.R.Bld. **Rom**, 10. December. Es ist unrichtig, daß die Zucker-Raffinerien in Folge des Sperrgesetzes geschlossen werden sollen. Die Raffineurien haben die Kammer in einer Eingabe um Herabsetzung des neuen Zolles ersucht, da sonst der Wettbewerb mit dem Auslande unmöglich sei. Die Vertretung wurde für berechtigt befunden, und schlägt der Ausschuß deshalb im Einvernehmen mit dem Finanzminister vor, den Zoll für 94 polarisirtes Grad auf 97 Grad herabzusetzen.

*— Ueber die gleichlich nahe an Schwindel streifenden Manipulationen mit der letzten russischen Anleihe in Paris erhält die Münchener „Allg. Ztg." eine Korrespondenz aus Berlin, welche die früheren Angaben darüber bestätigt: „Wenn es gelungen ist, den ursprünglichen Emissionscurs wieder herzustellen, so geht das darauf zurück, daß in Wirklichkeit nur 150 Millionen russischer Anleihe auf dem Pariser Markt gehandelt wurden, während, wie aus sehr gut orientirter Quelle versichert wird, über den Rest von 300 Mill. Frcs. zwischen dem Consortium und Bleichröder ein Abkommen getroffen ist, daß die Summe in vorlagsfähige Noten verwandelt und sie ihm creditirt, jedoch unter der Bedingung, daß er in den nächsten Jahren nicht das Recht haben sollte, über dieses Geld zu verfügen. Eine andere Version will wissen, daß Bleichröder durch Rothschild's Vermittelung 120 Mill. Franc der Anleihe selbst zurückgekauft habe. In dem einen wie in dem anderen Falle konnte es dem Herrn Finanzminister nur darum zu thun sein, den Schein zu retten; faktisch ist bisher noch keine Franc in seine Tasche geflossen. Unter diesen Umständen kann es nur Wunder nehmen, daß Rußland den erneuten Versuch gemacht hat, durch eine Nurk-Kijewer Eisenbahn-Anleihe sich deutsches Capital in Theil zu stellen. Auch diesmal hat es an Entgegenkommen bei bekannten Berliner Geldmannsdoren nicht gefehlt; die ablehnende Haltung der Presse und des Publicums äußert sich aber in so entschiedener Weise, daß der Rückzug bereits jetzt angetreten wird." — Hinsichtlich der Frage, wie groß die Geldvorräthe sind, die der russische Finanzminister im Auslande liegen hat, heißt es in dem Briefe: „Von kundiger Seite schätzt man den Vorrath auf 500 oder doch auf mindestens 450 Millionen Francs. Man kann aber annehmen, daß diese Summe sehr rasch zusammenschmelzen wird. Der Rückfluß im Getreideexport sowie an den Zolleinnahmen, die im Verhältniß zur sinkenden Kaufkraft des Landes sich mindern; die Reichsrechnung endlich der Souveränitäten lassen für die weitere Entwickelung des russischen Finanzwesens die allerungünstigste Wendung als die wahrscheinlichste erscheinen. Daß aber Bleichröder schon jetzt nicht mehr im Stande ist, den Geldmarkt in russischen Werthen nach seinen Gutdünken zu regeln, wird von seiner Seite bestritten." — Zum Schluß bezeichnet der Correspondent, wie es auch in der „Post" geschehen ist, die militärische Actionsfähigkeit Rußlands auf europäischem Boden als in hohem Grade erschüttert.

WTB. **Lissabon**, 10. December. Die Verhandlungen der Regierung mit der Banque de Paris bezüglich der portugiesischen Eisenbahnen sind, wie unterrichtetertreits verlautet, nicht abgebrochen, dagegen aber auf sehr große Schwierigkeiten gestoßen.

WTB. **Petersburg**, 10. December. Die „Nordische Telegraphen-Agentur" bezeichnet die Gerüchte von der Zahlungseinstellung der Glasfabrik von Peter Zinowjew für unbegründet.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 9. December eingetragen:

Die Firma Aug. Röth in Leipzig (Dörrienstraße Nr. 9) und als deren Inhaber Herr Friedrich August Röth daselbst.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

S. Bauchwitz in Dresden. Inh. Herr Salomon Bauchwitz daselbst. — Hermann Vogel in Chemnitz. Inh. Herr Friedrich Hermann Vogel daselbst. — Albin Hesse in Chemnitz. Inh. Herr Albin Max Hesse daselbst. — E. Maier & Co. in Chemnitz, Zweigniederlassung der zu Berlin unter gleicher Firma bestehenden Handelsgesellschaft. Inh. die Herren Simon Maier in Chemnitz und Leopold Löwinsohn in Berlin. — Robert Steinbrecher in Werdau. Inh. Herr August Robert Steinbrecher daselbst.

Veränderungen:

Herr Karl Richard Leonhardt ist aus der Firma Richard Leonhardt in Dresden ausgeschieden. — Frau Amalie verw. Brückner und Herr Simon Cohn sind nicht mehr Inh. der Firma Chemnitzer Kommanditgesellschaft Brückner & Co. in Chemnitz. Frau Auguste verw. Braun geb. Weiss und Herr Adolf Jacob, beide in Leipzig, sind Inh. der genannten Firma geworden.

Erloschen die Firma:

W. Leibold in Goßlis bei Riesa.

Zahlungs-Einstellungen.

Name	Wohnort	Amtsgericht	Aufstellung der Forderungen	Ausschluß-Termin	Letzte Gläubiger-Versammlung	Verwalter
Michael Peiser, Bijouteriehändler	Kuhren	Kuhren	5.12	23.12	7.1	7.1
Marie Sengl, Getreidehandl.	Berlin	Berlin	8.12	28.1	20.12	18.2
R. Braun, Maler u. Dr. (Kaufl.)	Schöneberg	Berlin	7.12	16.1	7.1	18.2
G. G. Schütz, Brauereibesitzer	Wirsitz-Bahnh.	Wirsitz	7.12	1.2	11.1	11.1
prov. Otto Rich. Schuhmacher	Chemnitz	Chemnitz	7.12	8.1	20.12	25.1
J. A. R. Kaiser, Schuhfabrik.	Chemnitz	Chemnitz	7.12	8.1	20.12	25.1
Moritz Hagen, Schuhfabr.	Dortmund	Dortmund	8.12	8.1	18.1	18.1
J. Peter Jaeger, Buchbinder	Trier	Trier	3.12	2.1	18.1	18.1
A. W. Bergk, Kleiderhändler	Trier	Trier	8.12	2.1	18.1	18.1
Johanne verw. Bergk, Kaufmann	Trier	Trier	8.12	2.1	18.1	18.1
J. Th. Chr. Wilhelm, Kaufmann	Strelitz	Strelitz	7.12	20.1	10.12	13.2
Franz Schmidt, Schuhfabrikant	Freiburg	Amtsg. i. Gr.	7.12	5.1	18.1	13.1
Theodor Stadt, Kaufm.	Gelnhausen	Gelnhausen	8.12	1.2	5.1	16.2

☐ **Saalfeld**, 10. December. Wir haben ein weiteres Fallissement zu verzeichnen. Die Nähmaschinenfabrik vormals Bogel, Actiengesellschaft, hat ebenfalls ihre Zahlungen eingestellt, nachdem die Nähmaschinenfabrik vormals Schmidt vor einigen Tagen damit vorangegangen. Die Gesellschaft Bogel ist diejenige, an der beinahe die solide Vereinsbank zu Grunde gegangen ist, indem letztere der Fabrik einen unverhältnißmäßig hohen ungedeckten Credit einräumte, der sich zum größten Theile als uneinbringlich erwiesen.

Frankfurt a. M., 10. December. Die Bankfirma J. & S. Weihermann in Feuchtwangen hat den Concurs angemeldet. Vereinsbank und Darmstädter Bank sind betheiligt, aber ausreichend gedeckt.

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 8. December: Gesammte Linie 8 945 881 fl. (— 80 587 fl.); Elbethalbahn 5 853 258 fl. (+ 64 267 fl.).

Leipziger Börse am 11. December.

Der heutigen Börse war im großen Ganzen nur wenig Geschmack abzugewinnen. Die Verkehrsstille, welche gestern bereits wieder ihre Schatten warf, blieb auch heute bestehen und sind daher weder in den Abschlüssen noch in den Coursen größere Bewegungen zu verzeichnen gewesen. Nichtsdestoweniger blieb aber doch noch immer ein fester Ton der Tendenz in Geltung. Das Angebot fand keineswegs im Ueberwiegen, weshalb auch in den Coursen, vereinzelte Fälle ausgenommen, Rückgänge nicht stattgefunden haben. Die Meldungen von den auswärtigen Plätzen lauteten lustlos und boten somit auch keiner Richtung hin eine Anregung. In Berlin macht die Contremine von Neuem Anstrengungen, das Heft in die Hand zu bekommen. Heute wurden für die schwache Haltung der Berliner Börse verschiedene Gerüchte in Umlauf gesetzt auf deren Wiedergabe wir aber verzichten, weil dieselben, wenn nicht erlogen, doch jedenfalls übertrieben sind. Das hiesige Geschäft war, wie bereits erwähnt, im Allgemeinen nicht von Belang. Einen guten Markt hatten die Eisenbahnactien, von welchen alle österreichischen Werthe, allen voran die Actien der Localbahn, die Objecte ziemlich lebhafter Nachfrage bildeten. Auf den übrigen Effectengebieten ließ die Haltung zu wünschen übrig, nur für einige Industriewerthe machte sich in erwähnenswerther Weise Bedarf geltend. Wechsel gleichmäßig gestern sehr ruhig.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. London, 10. December.

Totalreserve	15 140 000	Latrl.	Zun.	408 000 Latrl.
Notenumlauf	21 16 000	-	Abn.	256 000 -
Baarvorrath	23 [illegible]	-	Zun.	148 000 -
Portefeuille	21 [illegible]	-	Abn.	1 251 000 -
Guthaben der Privaten	20 000 000	-	Abn.	1 [illegible] -
do. des Staats	5 [illegible]	-	Zun.	104 000 -
Notenreserve	14 [illegible]	-	Zun.	544 000 -
Regierungssicherheiten	10 [illegible]		unverändert.	

Procentverhältniß der Reserve an den Passiven 45¾ gegen 45½ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 134 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 5 Mill.

Paris, 10. December.				
Baarvorrath in Gold	1 [illegible] 071 000	Frcs.	Abn.	1 909 000 Frcs.
Baarvorrath in Silber	1 [illegible] 630 000	-	Abn.	1 250 000 -
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	692 866 000	-	Abn.	121 199 000 -
Notenumlauf	3 [illegible] 051 000	-	Abn.	66 172 000 -
Laufende Rechnung der Priv.	441 [illegible] 000	-	Abn.	13 312 000 -
Guthaben des Staatsschatzes	209 792 000	-	Abn.	27 654 000 -
Gesammt-Vorschüsse *)	250 474 000	-	Abn.	1 961 000 -
Zins- und Disconto-Erträgnisse	12 292 000	-	Zun.	539 000 -

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 8 36.

*) Exclusive der an den Staat gleisteten Vorschüsse im Betrage von 140 Millionen Francs.

Frankfurt a. M., 10. December. Börse. Lustlos. Privatdiscont 3⅛ Frcc. — Nach Schluß der Börse: Creditaction 258¼, Disconto-Commandit 172,60, Oesterreichaktien 137,40.

D.R.Bld. **Wien**, 10. December. Die heutige Börsethätte eine unregelmäßige Tendenz zu verzeichnen. Arbitragewerthe hatten in Folge von Gegenäußerungen und Abgaben des Auslandes zu leiden. Mittelbanken dagegen, Montan- und Industriewerthe, sowie Bankaktien nahmen eine aufsteigende Bewegung an. Türkische Tabaksaktien und Türkenlose konnten sich behaupten. Valuta tag stetig. Zum Schlusse der Börse machte sich eine schwankende Haltung geltend.

D.R.Bld. **Paris**, 10. December. Die Bewahrung des Discontsatzes seitens der Bank von England übte auf die heutige Börse keinen Einfluss aus. Die Haltung war bei stillem Verkehr eine gedrückte, am Schlusse eine schwache. Von ungünstigem Einfluss war die Baisse in Portugiesen. Die Verhandlungen bezüglich eines Vorschusses zur Zahlung der Coupons scheinen abgebrochen zu sein. Spanische Externe waren gedrückt auf das Gerücht, es sei noch nicht gelungen, die Constituirung des Syndicats für die Anleihe herbeizuführen. Die Tendenz für Suez war eine ungünstige. Bankwerthe schlugen rückläufige Bewegung ein, ausgenommen die Actien der Banque d'Escompte, die 10 Frcs. gewannen. Russische Werthe konnten sich gut behaupten. Italiener zeigten feste Tendenz.

D.R.Bld. **Brüssel**, 10. December. An der heutigen Börse notirten Warschau-Wiener Actien 436. Zink- und Kohlenwerthe lagen schwach.

D.R.Bld. **Antwerpen**, 10. December. An der heutigen Börse notirten Brasilianer 68, Cedulas 108⅛.

Berlin, 10. December. **Anleihenkurse.** Ausbach 7-fl.-Loose 37,50 G., Augsburger 7-fl.-Loose 28,75 G., Barletta 10-Frcs.-Loose v. 1870 43,00 G., Bukarester 20-Frcs.-Loose 69,00 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 86,50 bz., Freiburger 10-Frcs.-Loose 20,50 bz., Mailänder 45-Frcs.-Loose 41,75 bz., Mecklenburger 10-Frcs.-Loose 13,90 bz., Neuchâtelser 10-Frcs.-Loose 17,25 G., Pappenheimer 7-fl.-Loose 26,60 G., Schweizer 20-Thlr.-Loose 84,50 G., Türk. 400-Frcs.-Loose 61,40 B., Venetianer 29,75 bz.

Frankfurt a. M., 10. December. Deutsche Verlagsanstalt 196,10 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 269,50 bz. G., Badischer Zucker Wagh., 66,10 bz. G., Farbwerke Hoechst 268,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 10. December, Abends 5 Uhr 50 Min. **Effectencourse.** Oesterr. Creditactien 258, Franzosen 268⅝, Lombarden 24⅝, ungarische Goldrente 80,80, Gotthardbahn 137,20, Disconto-Commandit 171,40, Dresdner Bank 162,00, Bochumer Gussstahl 112,50, Gelsenkirchen 138,70, Harpener 149,00, Laurahütte 108,20. Einhelig. — (Nachbörse) Oesterreichische Creditactien 259⅝, Franzosen 269⅛, Lombarden 24⅝, unger. Goldrente 80,90, Gotthardbahn 137,30, Disconto-Commandit 171,50, Dresdner Bank 162,50, Bochumer Gussstahl 112,50, Gelsenkirchen 138,10, Harpener 149,10, Hibernia 130,00, Laurahütte 108,20. Sprot. Portugiesen 62,50. Schlüsse besser.

Breslau, 10. December. (Schlüsse-Course.) **Geschäftslos.** Neue Sprot. Reichsanleihe 94,30, 4-proc. L.-Pfandbr. 96,00, Consol. Türken 12,20, Türken-Loose 66,75, 4proc. ungar. Goldrente 80,10, Breslauer Discontobank 80,00, Breslauer Wechslerbank 92,00, Schlesischer Bankverein 128,50, Donnersmark 81,50, Kattowitzer 124,50, Oberschles. Eis. 50,10, Oberschles. P.-C. 86,00, Schles. Cement 110,00, Giesel. Cement 86,25, Kramsta 138,75, Schles. Zink 200,00, Laurahütte 108,25, Verein. Oelfabriken 94,50, österreichische Banknoten 172,00, russ. Banknoten 196,00.

Hamburg, 10. December. (Schluss-Course.) Schwächer. Preuss. 4proc. Consols 98,20, Silberrente 76,20, österr. Goldrente 80,60, 4proc. ungarische Goldrente 80,90, 1860er Loose 121,00, Italiener 80,00, Creditactien 259,00, Franzosen 662,5-, Lombarden 175,00, 1860er Russen 91,00, 1862er Russen 101,00, 3 Orientanleihe 69,80, 5 Orientanleihe 81,00, deutsche Bank 167,00, Disconto-Commandit 171,50, Nationalbank für Deutschland 110,50, Hamburger Commerzbank 93,00, Norddeutsche Bank 130,00, Lübeck-Büchener Eisenbahn 160,00, Marienburg-Mlawkaer Bahn 49,00, Ostpreussische Südbahn 65,25, Laurahütte 108,50, Nordbahn-Actien Spinnerei 90,00, A.-C. Gnano-W. 120,00, Hamburger Packetfahrt-Actien 100,00, Dynamit-Trust-Actien 229,00, Privatdiscont 3⅝ Proc.

Hamburg, 10. December. Abendbörse. Oesterreichische Creditactien 259,00, Franzosen 669,00, Lombarden 177,00, Lübeck-Büchener 160,25, Disconto-Commandit 171,00, Russische Noten 196,00, Laurahütte 108,25. Still.

Bremen, 10. December. **Actien-Gesellsch. „Weser"** 108⅝ G., Bremer Bank-Spinnerei Grohn —,—, Bremer Cigarrenfabr. —,—, Bremer Jute-Spinnerei 129 B., Bremer Strassenbahn 120 B., Bremer Portland-Cementfabrik 120 B., Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft —,—, Bremer Wollkämmerei 200 bez., Bremer Woll-Wascherei 90 G., Bremer Zuckerraffinerie —,—, Bremerhavener Strassenbahn 108 B., Bugsir-Gesellschaft „Union" —,—, Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" —,—, Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 90⅝ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Aktienbriefe Lit. —,—, Hamburg-amerikan. Packetf.-A.-Gesellschaft —,—, Hansa Jute-Spinn. und Weberei, Act.-Gesellsch. —,—, Hansa Actien-Brauerei 132 B., Jutespinnerei und Weberei Bremen 138 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 107⅞ bz., Ultimo December —,—, Nordd. Wollkammerei und Kämmgarnspinnerei 121⅞ G., Petroleum-Raffinerie vorm. A. Korff —,—, Rio Tinto-Actien pro Stück —,—, St. Pauli-Br.-Actien pro Stück 211⅞ G., St. Pauli-Br.-Actien Preferred 120 G.

Wien, 10. December. Abendbörse. Ungarische Creditaction 325,75, Oesterreichische Creditaction 259,50, Franzosen 280,50, Lombarden 83,25, Galizier 204,75, Nordwestbahn 207,00, Elbthal 222,00, österreichische Papierrente 82,45, do. Goldrente 100,60, 4proc. ungar. Papierrente 80,15, 4proc. do. Goldrente 104,00, Marknoten 56,00, Napoleons 9,90, Bankverein 109,00, Tabaksaktien 157,50, Alpine Montan 94,00, Wiener Unionbank 221,50, Länderbank 100,00. Einhelig.

London, 10. December. (Schluss.) Ruhig. Engl. 3proc. Consols 101⅛, Französische 4proc. Consols 105, Italienische 5proc. Rente 89⅝, Lombarden 5, 4proc. cons. Russen 1889 (3. Serie) 94⅞, Cons. Türken 17⅞, Türken-Silberrente 78, do. Goldrente 92, 4proc. ungarische Goldrente 80⅝, 4proc. Spanier 69⅞, 5proc. Egypter 95⅞, 4proc. unifizirte Egypter 96⅞, 3proc. garantirte Egypter 100⅞, 4proc. egyptische Tributanleihe 92⅞, 4proc. cons. Mexikaner 80, Ottomanbank 11⅝, Suezaktien 102⅞, Canada Pacific 92⅞, Du Rand 7⅞, Argent. 4proc. Goldanleihe 79, Neue 3proc. Reichs-Anleihe 63, Silber 43⅝, — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 11,90, Paris 25,40, Petersburg 23⅞.

London, 10. December, Abends 6 Uhr 15 Min. **Preuss. Consols** 105, Engl. 3proc. Consols 101⅛, convert. Türken 17⅞, 4proc. consol. Russen 1889 (II. Serie) 94⅞, Italiener 89⅝, 4proc. ungar. Goldrente 80⅝, 4proc. unifiz. Egypter 95, Ottomanbank 11⅝, 6proc. cons. Mexikaner 80. Unbeständig.

Paris, 10. December. (Schluss-Course.) I. Theil. Träge. Portugiesen weichend, 3proc. amort. Rente 86,45, 3proc. Rente 85,82½, 4½proc. Anleihe 104,75, Italien. 5proc. Rente 89,87½, österr. Goldrente 80½, 4proc. ungar. Goldrente 91,00, III. Orient-Anleihe 62,50, 4proc. Russen 1889 93,00, 3proc. Russen 1890 68,25, 4proc. unifizirte Egypter 405,00, 4proc. span. A. Ant. 69⅝, convert. Türken 18,00½, Türk. Lose 63,40, 4proc. pr. Türken-O. 419,00, Franzosen 612,50, Lombarden 280,00, Lombarden-Prioritäten 315,00, Credit foncier 1290,00, Rio Tinto-Actien 452,25, Suez-Canal-Actien 2505,00, B. de France 4800, Wechsel auf deutsche Plätze 123,00 bz. auf London 25,20, Cheques auf London 25,21, **Amsterdamer Wechsel kurz** 206,62, **Wiener Wechsel** kurz 211,75, Madrider Wechsel kurz 444,50, neue 3proc. Rente 64,77, 3proc. Portugiesen 32⅝, neue 3proc. Spanier (Russen 79,80). — II. Theil: Banque Ottomane 541,00, Banque de Paris 716,00, Banque d'Escompte 395,00, Credit mobilier 880,00, Mendional-Actien 690,00, Panama-Actien 20,00, do. 5proc. Obligationen 25,00, Credit Lyonn. 781,00, Gas pour la Fr. et l'Etranger 550,00, Transatlant. 572,00, Ville de Paris de 1871 432,00, Tab. Ottom. 541,00, 3proc. engl. Consols 99⅝, G. d'Escompt. 595,00, Robinson-Actien 95,00.

Paris, 10. December, Abends (Boulevardverkehr) Sprocent. Rente 86,80½, Italiener 91,10, 4proc. ungar. Goldrente 91⅝, Türken 19,10, Spanier 69,34, Banque ottomane 540,50, Tabaksactien 540,00, Rio Tinto 454,37. Ruhig.

Amsterdam, 10. December. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 59⅝, Oesterr. Papierrente Februar-August verz. 59⅝, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 77⅝, do. April-Oktober verz. 78⅝, Russ. gr. Eisenbahn 139⅞, Russ. 2. Orientanleihe 67⅞, Convert. Türken 17⅞, 5proc. holl. Anleihe 103⅞, 4proc. garantirte Transit-E. 95, Warschau-Wiener 128⅞, Marknoten 50,45, Russ. Zollcoupons 128⅞, Hamburger Wechsel 50,55, Wiener Wechsel 50,50.

New-York, 10. December, Abends 6 Uhr. (Schluss.) Anfangs ruhig, schloss im Allgemeinen schwach. Wechsel auf London (60 Tage) 4,84, Cable Transfers 4,86⅝, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,27½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, 4procent. fundirte Anleihe 111½, Canadian-Pacific-Actien 90⅝, Central-Pacific-Actien 38⅝, Chicago-& Nordwestern-Actien 115⅝, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Actien 79⅞, Illinois-Central-Actien 106⅞, Lake-Shore-Michigan-Southern-Actien 125⅞, Louisville- & Nashville-Actien 48⅝, New-York-Lake-Erie & Western-Actien 31⅞, New-York-Lost & Hudson River-Actien 130⅞, Northern-Pacific-Preferred-Actien 63⅝, Norfolk & Western-Preferred-Actien 51⅞, Atchison Topeka & Santa Fe-Actien 40⅝, Union-Pacific-Actien 41, Denver & Rio Grande Preferred 45, Silber Bullion 95⅝. Still, für Regierungsbonds 2⅞, für andere Sicherheiten 2½ Proc.

Buenos-Ayres, 9. December. Gold 307,00.

Rio de Janeiro, 9. December. (Telegramm der „Brasilianischen Bank für Deutschland".) Wechselcours auf London 11⅝ d.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

London, 4. December, 4 M. 1 s 4½ d. — Hongkong, 3. December, 4 M. 3⅞ d.
Calcutta, 27. November, 4 M. 1 s 4⅝ d. — Singapore, 5. Decbr., 4 M. 1s 1⅞ d.
Shanghai, 3. December, 6 M. 3⅛ d. — Manila, 30. November, 6s bd.
Valparaiso, 2. December, 22 d. — Rio de Janeiro, 9. Decbr., 11⅝ d.

Frankfurt a. M., 10. December. **Gold- und Silbercours.** Gold „al marco" per Kilogr. 2786 Br., 2780 G., ganz feines Schmiedegold 2804 Br. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 130,50 Br., 129,50 G.

London, 10. December. (Von Adolph Cohen.) Diamond-Shares: Debeers 14 ℔ G. Portugiesen 24⅝, Spanier 69⅞, Brasilianer 57⅞. — Tendenz: Schwach. — Kupferwerthe: Rio Tinto (30 ℔ Shares) 17⅞ ℔.

London, 10. December. (Von Kloth & Raffay.) Langlaagte Estates 5 ℔. Henry Nourse 12 s 9 d. Tendenz: Fest.

Wollberichte.

† **London**, 10. December. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Da Käufer jetzt schon grössere Quantitäten in Händen haben, herrschte etwas weniger Meinung. Preise waren daher schwach behauptet, die Betheiligung war allgemein.

WTB. **London**, 10. December. Wollauction. Tendenz fest, Preise unverändert.

* **Leipzig**, 11. December. **Notirungen von Kammzug auf Zeit**			
La Plata Contract	B December	3,62½	ℳ
do. do.	B Januar-Februar	3,60	-
do. do.	B März-April	3,62½	-
do. do.	B Mai	3,70	-
do. do.	B Juni-September	3,72½	-
do. do.	B October-November	3,75	-
do. do.	C December	3,75	-

Tendenz: Ruhig. Tagesumsatz 40 000 kg.

* **Leipzig**, 10. December. Wolle. (Originalbericht, mitgetheilt durch Herrn Max Koessinger, hier.) Die Herren Jules Renard & Co., Melbourne, haben mir soeben: „Der Markt ist fest, Tendenz à la hausse."

* **Antwerpen**, 10. December. Wolle. (Originalbericht der Herren Wilkens & Co.) Der in unserem gestrigen Berichte erwähnte Dampfer „Galilee" brachte gestern ca. 250 B. La Plata-Wolle diesjährigen Productes — bestehend aus grösseren Serien Buenos-Ayres-Wollen, sowie einigen kleineren Posten Montevideos — welche theils vom Verkauf in Schweiz, grösstentheils jedoch für den Kamm bestimmt sein sollen. Umsätze in Schweizerwollen sind nicht zu verzeichnen, dagegen ist die sich seit letzten Tagen bemerkbar machende Kauflust in diesen Zügen eine fortdauernde; in Wolge dessen liegen in Terminmärkte die nahen Monate besonders fest und erzielten heute Vormittag eine kleine Preisaufbesserung.

* **Antwerpen**, 11. December. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr 30 Min. La Plata Zug. Type B. Januar 4,45, Februar 4,50 bezahlt, Juni 4,60 Käufer.

* **Buenos-Ayres**, 18. November. Wolle. (Originalbericht der Herren Waetjen & Schlüter.) Unser letzter Druckbericht datirte vom 14. Oktober. Seitdem sind Zufuhren allmälig, von trockenem Wetter begünstigt, bedeutend geworden und treten bereits seit mehreren Wochen eine prächtige Auswahl aller Gattungen von Wollen, unter denen die vom Süden und Südwesten wie gewohnlich den ersten Platz einnehmen. Nach allem wird vor und seit Anfang dieser Schur darüber Gesagten beschränken wir uns darauf, nochmals hervorzuheben, dass die südlichen Theile der Provinz durchweg fast nur einzelnen, zum Theil sogar sehr Mervorragendes liefern, so dass der Durchschnitt dem vorjährigen in keiner Weise nachsteht. Der Norden scheint viel besser als letzte Saison zu sein, die meisten Wollen aus jener liegend sind voll und kräftig gewachsen, von im Stapel von guter Feinheit und wenig kletig. Manches darunter verspricht gute Kardenwolle. In letzterer Beziehung lassen uns dagegen die meist schwierig und zottig fallenden Pastoffarie Wollen hier und da grossen Mistrauen ein; es liefert allerdings abzuwarten, wie sich die späteren Zufuhren, die die letzten Regengüsse erlebt haben, in dieser Beziehung präsentiren werden. Die Qualität der Pastoffaerties ist ebenfalls zweifelhafte ein, Besseres erlebt haben, in dieser Beziehung meistens recht gut; die Wollen sind voll, kräftig, gut gewachsen. Preise halten sich noch immer ziemlich hoch und zwar ca. 5 bis 10 Proc. über Terminnotirungen, so dass an grösseren Umsatz für Erste um so weniger zu denken ist, als die rapide Gulden von 40 auf 300 Oesbl. als 30 Prozent innerhalb drei Wochen — ein entsprechende Calculation illusorisch macht und andererseits den Interessenten jede Calculation verunmöglicht, zu denen sich dieselben nicht bekehren mögen. Verzichte verzweifelt, zu denen sich dieselben nicht gleich verstehen wollen. Ohne diese rapide Courssteigerung hätten wir zweifelsohne ein Besseres Geschäft erzielt, da die Nachfrage — besonders nach Kreuzungen — im Allgemeinen und speciell für Frankreich lebhaft ist. Man bezahlte für: Extra Supra Fabrik und Kamm; wollen auf hervorragenden Eigenschaften 1,80 ℳ, Supra Wetegarn Wollen (30 bis 32 Proc. Schnur und darüber) 1,70 ℳ, gute mittlere Wetegarn Wollen 1,60 ℳ, gutes zweitbeschaffenes Zephyr 1,50 ℳ, bis 1,60 ℳ. Frachten sehr fest: nach Hamburg-Bremen 17,50 ℳ, nach Antwerpen 25 Pfrs. nach Dünkirchen 25—22,50 Frcs. Alles per Cubikmeter. Bei der geringen Anzahl der in Ladung begriffenen und zu erwartenden Dampfer werden Frachten voraussichtlich weiter heben gehen. — Cours in Gold ebenfalls sehr fest: auf Deutschland 4,35—4,15 ℳ, auf London 4⅝ d Gold ebenfalls sehr fest: auf Deutschland 4,35—4,15 ℳ, auf London 4⅝ d bis 4⅝ d, auf Frankreich 5,15—5,10 Frcs., auf Belgien 5,14—5,16 Frcs. — Gold: 350 Frcs.

Buenos-Ayres, 10. December. (Telegramm von A. Calmeyer (Richard Kindler & Co.)) Wollen für Zug Contract B 3,90 Frcs., Wollen für zweitbeschaffenen Zephir 4 Frcs., Supra Wollen No. 1a 4,30 Frcs. cif, geringeres, ohne Waschepesen. Preise fest, bei regulärer Nachfrage.

WTB. **Bradford**, 10. December. Wolle fest, unverändert, Garne belebter, Stoffe ruhig.

Havre, 10. December, 12 Uhr Mittags. Baumwolle ruhig, December 51, März 50⅝.

New-York, 8. December. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York und Savannah matt, in New-Orleans ruhig, aber stetig, in Mobile und Memphis ruhig, in Charleston und Wilmington fest und sonst stetig. Der Markt auf Lieferung in New-York besserte sich nach der Eröffnung auf Deckungen und schloss ruhig, aber stetig zu einer Erhöhung von 1 bis 4 Points. — Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss ruhig, aber stetig zu einer Erniedrigung von 2 bis 5 Points.

Bombay, 10. December. Baumwolle. Markt ruhig mit mässiger Nachfrage. — Die Trockenheit hält an. Die Vorräthe kommen langsam an den Markt. — Cours auf London unverändert, 1 s 4½ d, auf Paris unverändert, Credite 1 Frcs. 9⅝ Cts.

Nordhausen, 10. December. Butter. Landbutter 2,80 ℳ, Kochbutter 2,90—3,00 ℳ, feinste Kochbutter 2,80—3,00 ℳ. Eier ohne Schock 4,00 bis 4,20 ℳ, 1,30—1,40 ℳ für 1kg. Käse ohne Schock 3,50 ℳ. Ein Kase 2,50—3,50 ℳ.

Hamburg, 10 December. Butter-Auction des cathalonischen Meiereien-Verbandes. 44,9 t frische Hof- und Meierebutter, verkauft 10,31 t an 123—126 ℳ per 50 kg. Netto mit reiner Tara. Netto Cassa. 11,31 t blieben unverkauft.

Kopenhagen, 10. December. Butter. I. Classe 122—124, II. Classe 104—110 ℳ per 100 Pfd. netto. Tendenz: Feinste begehrt.

Berlin, 10 December. Eier. (Marktbericht für den Grosshandel im Börsenverkehr.) Normale Eier je nach Qualität von 3,25—3,40 ℳ per Schock. Extra grosse über Notiz bezahlt. Ausserlorte kleine Waare je nach Qualität von 2,40—2,80 ℳ per Schock. Kalkeier je nach Qualität von 3,10—3,15 ℳ per Schock. Extra grosse über Notiz bezahlt. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 10. December. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 35 bis 36 ℳ, Lieferung 35—36 ℳ. — Kartoffelmehl. Prima-Waare 34½ bis 34¾ ℳ, Lieferung 34⅝—34¾ ℳ, Superior-Stärke 37½—38½ ℳ, Superior-Mehl 36—37 ℳ — Dextrin weiss und gelb prompt 40—42 ℳ — Capillarsyrup 44 bis prompt 42—43 ℳ nominell. — Traubenzucker prima weiss gespaelt 42—43 ℳ. — Kaffee. Bei mässigen Umsätzen schwankten Preise gestern Abend ½ ℳ. Schluss 6 Uhr: December 65½, Januar 65½, März 65⅝, Mai 61½, September 58½, December 1892 57½. In Folge höherer Schlussnoten von New-York eröffnete unser Markt heute Morgen mit einem Aufschlag von ½—¾. Nach der Notiz befestigte sich die Stimmung und Preise zogen ferner ½—¾ ℳ an. Als von Brasilien ziemlich grosse Zufuhren gemeldet wurden, ging der Aufschlag wieder verloren. Das Geschäft war ruhig belebt. Um 12 Uhr 30 Min. notirte: December 66½, Januar 65⅝, März 65½, Mai 61⅝, September 58⅝, December 1892 58⅝ ℳ. An der Börse blieb die Stimmung fest, Course zogen für December, Januar und September je ½ ℳ und für die übrigen Sichten ¼ ℳ an. Die an diesem Werthen aufgemachte Nachmittagspolitik behauptete sich bis zum Börsenschluss. Der Markt für effective Waare war heute fest, aber ruhig. Das Angebot von Loco

Leipziger Börsen-Course am 11. December 1891.

Berlin, 11. December, 12 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit-Actien	151,40	Dresdner Bank	169,—
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	131,25	Nordd. Lloyd	121,80
Oesterr. Südbahn (Lombd.)	30,10	Bochumer Gussstahl	115,—
Buschtiehrader E.-A. Lit. B	201,25	Dortmunder Union	56,75
Portugiesische	100,80	Gelsenkirchen	156,—
Deutsch. E.-St.-A.	218,90	Hibernia	159,40
Eisenbahnbau	96,10	Königs- und Laurahütte	106,10
Schweizerbahn	137,75	Pr. Hyp. Pfandbr.	99,75
Lübeck-Büchen	146,30	Oesterr. Silberrente	79,80
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	111,—	Nationalbank	130,25
Marienburg-Mlawka	44,—	Harpener	146,25
Warschau-Wien	207,25	Tagesbank	88,50
Mittelmeer	94,—	Rubelscheine	199,85
Ostpreuss. Südbahn E.-A.	95,10	Spirit. Reichsmalzbr.	84,—
Berliner Handelsgesellsch.	150,—	Dynamit	135,75
Darmstädter Bank-Act.	132,25	Schwed. Nordostbahn	108,9
Deutsche Bank	167,25	do. Centralbahn	136,75
Disconto-Commandit	171,50	Ungarische Goldrente	—

Tendenz: Auf den Rückgang der Montanwerthe schwach.

* Berlin, 11. December, 12 Uhr 30 Min. Credit 151,25, Franzosen 130,50, Lombarden 36,50, Rittelbahn 96,25, Disconto-Commandit 170,50, Bochumer 115,75, Dortmunder Union 56,60, Laurahütte 105,60, Harpener 147,75, Russische Noten 199,50. Schwach auf umlaufende vage Gerüchte.

Berlin, 11. December, 1 Uhr 40 Min.

Oesterr. Credit-Actien	151,10	Darmstädter Bank	132,25
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	130,75	Deutsche Bank	145,75
Oesterr. Südbahn (Lombd.)	35,75	Berliner Handelsgesellsch.	150,25
Buschtiehrader B	201,25	Bochumer Gussstahl	115,—
Galiz. Carl-Ludwig E.-A.	—	Dortmunder Union St.-Pr.	56,10
Marienburg-Mlawka E.-A.	44,50	Russen von 1889 cons. I	99,75
Mainz-Ludwigshafen	—	Russische Noten	199,50
Harpener Disconto-Ges.	170,80	II. Orient	61,50

Tendenz: Schwach. Harpener 146,—, Gelsenkirchen 157,90.

* Berlin, 11. December. Börsen-Bericht. Die Börse erfüllte zu höheren Coursen für Banken, Renten und österreichische Bahnen, während der Montanmarkt gleich von Beginn ab schwach lag. Russen hatten lange Haltung. Kurs nach Beginn des Verkehrs fand ein empfindlicher Coursrückgang von Disconto-Commandit statt, welches mit den Vorgängen in Brasilien motivirt wurde. Da irgend eine andere Anregung nicht vorlag, so wirkte dieser Vorgang auf alle Gebiete ungünstig ein. Renten wurden gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen. Oesterreichische Creditactien und auch österreichische Bahnen konnten sich in Folge festen Wiener auf gestrigen Coursstande verhältnissmässig besser behaupten. Somit machte der Verkehr in der zweiten Hälfte den Eindruck einer grossen Lustlosigkeit.

Berlin, 11. December. (Schluss-Course.)

Inländische Fonds.			
Deutsche Reichsanleihe	106,90	Gothaer Privatbank	111,10
3% preuss. Reichsanleihe	97,8	Leipziger Bank	119,80
Preuss. Consols	106,50	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	165,50
4% preuss. Consols	106,50	Mitteldeutsche Credit	90,60
3% preuss. Consols	99,10	Oesterr. Creditanstalt	151,—
Sächs. Rente	84,75	Russ. Bank f. ausw. Handel	99,75
		Sächsische Bank	118,75
Ausländische Fonds.		Wiener Bank	123,50
Egypter	96,—	P. Pomm. Hyp.-Pf. III. u. IV. E.	101,—
Italienische 5% Rente	90,20	Pomm. Hyp.-A.-St. Vorz.-A.	100,50
Oesterr. 1860er Loose	119,80	Industrie-Actien.	
Oesterr. Goldrente	99,90	Bismarckhütte	133,—
Russen Spirit. Rente neue	89,80	Bochumer Gussstahl	117,—
Russen von 1889	99,80	Chem. Werke. (Zimmern.)	109,75
4% russ. Gold-Anl. von 1889	—	Dampfkessel	99,75
3½ russ. cons. Anl. v. 1889, I	93,80	Donnersmarckhütte	84,90
do. do. II.	93,60	Dortmunder Union St.-Pr.	56,10
Russische Cons. Goldrente	—	Eisen	143,80
Russ. II. Orient-Anleihe	62,10	Kattowitzer	99,25
Russ. III. Orient-Anleihe	62,50	Grimmitschauer	128,—
Serbische Staatsrente	84,30	Hannover Zuckerfabrik	121,—
Türken-Loose	99,80	Gruson-Werke	173,—
Ungarische Goldrente	99,10	Halische Maschinenfabrik	320,—
		Harpener	148,50
Eisenb.-Stamm-Act.		Hibernia	159,—
Berlin-Görlitzer Bahn	100,50	Fordet, Pr.-A.	44,75
Mainz-Ludwigshafen	110,90	Kette	58,80
Marienburg-Mlawka	45,60	Königs- und Laurahütte	106,—
Ostpreussische Südbahn	94,50	Kunstseide Zurzer	112,—
Warschau-Wien	—	Laschhammer, conv.	115,75
Wormsbahn	74,60	Leopoldshall Stamm-Actien	71,75
Weimar-Gera	14,75	Marienhütte	70,25
Aussig-Teplitzer	261,75	Norddeutscher Lloyd	122,90
Böhmische Nordbahn	—	Pongs'sche Spinnerei	64,25
Böhmische Westbahn	147,—	Siebeck	146,—
Buschtiehrader Lit. B	201,75	Stolberg, Montanwerke	173,75
Dux-Bodenbacher	156,75	Westfälische Zinkhütte	61,—
Galizische (Carl-Ludwig)	—	Schwartzkopff	239,50
Gotthardbahn	137,75	Schwing	39,60
Gross-Kostbach	—	Sächs. Masch.-F. Hartmann	129,50
Lübeck-Büchener	146,50	Sächs. Webst.-F. Schönherr	139,—
Lüttich-Limburger	19,10	Mexikaner	99,—
Franz Bezirk	64,—	Westeregeln, cons.	71,25
Oesterr. Nordw. II.	98,10	Wechsel.	
do. do. B (Elbeth.)	98,70	Amsterdam kurz	—
Oesterr. (Südb. Lomb.)	35,70	do. lang	167,60
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	130,90	Brüssel kurz	—
Oesterr. Lombarden	71,75	do. lang	80,90
Rudolph	80,—	London kurz	—
		do. lang	—
Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.		Paris kurz	—
4% Lombarden-Prioritäten	93,40	do. lang	80,45
Saalbahn	102,—	Wien kurz	173,90
Weimar-Gera	80,—	do. lang	171,30
Bank-Actien.		Petersburg kurz	194,75
Deichsbank	144,—	do. lang	192,—
Berliner Handelsgesellsch.	150,—	Warschau kurz	196,10
Darmstädter Bank	132,—	Sorten.	
Deutsche Bank	146,50	Napoleonsd'or	16,14
Disconto-Command.-Anth.	171,90	Oesterr. Banknoten	1,7,50
Dresdner Bank	132,25	Russische Banknoten	199,25
Dresdner Bankverein	100,50	Schweizer Banknoten	80,75
		Nachbörse:	
Oesterr. Credit	150,75	4proz. Russen, cons. 1889, I.	92,60
Oesterr. Staatsbahn	130,60	Ungar. Goldrente	99,—
Lombarden	70,75	Dresdner Bank	131,75
Berliner Handelsgesellsch.	147,10	Lübeck-Büchener	—
Deutsche Bank	146,—	Harpener	—
Disconto-Comm.	170,90	Bochumer	116,90
Dortmunder Gussstahl	115,10	Gelsenkirchen	158,—
Laurahütte	105,60	Hibernia	157,75
Dortmunder Union St.-Pr.	56,00	Harpener	147,75
Russische Noten	199,—	Hibernia	159,75
Darmstädter Bank	132,40	Kleinbahn	99,—
Ostpreussen	94,50	Warschau-Wien	207,—
Marienburger	45,60	Schweizer Nordost	109,90
Buschtiehrader B	201,—	do. Central	135,25

Tendenz: Die Börse schliesst in schwacher und zum Theil rückgängigen Coursen. — Privat-Discont 3⅝ Proz.

Wien, 11. December, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	300,—	Kibelbahnbahn	222,50
Franz. Staats.-Actien	300,—	Russische Banknoten	99,—
Lombarden	83,60	Ungarische Goldrente	104,35

Tendenz: Fest.

Paris, 11. December, 1 Uhr. 4proz. Rente 95,00.

London, 11. December, 11 Uhr 5 Min. 4% preuss. Consols 95⅝, 4proz. cons. Russen 94⅝.

Berliner Produktenbörse, 11. December, 10 Uhr 40 Min. Vorbörse. **Weizen** per December-Januar 158,50. Tendenz: Behauptet. — **Roggen** per December-Januar 150,—. Tendenz: Behauptet. — **Hafer** per December 136,75. Tendenz: Fest. — **Spiritus** per December-Januar 34,30, per April-Mai 34,10, per Juni-Juli 34,90. Tendenz: Still.

Berliner Produktenbörse, 11. December, 1 Uhr 40 Min. **Weizen** loco 155—167 M., per December 158,75, per December-Januar 159,25 M., per April-Mai 161,50 M. — **Roggen** loco 145,— M., per December 144,— M., per December-Januar 151,75 M., per April-Mai 154,75 M. Kündigungen: 1. Tendenz: Höher. — **Spiritus** 70er loco 34,30 M., per December-Januar 34,30 M., per April-Mai 34,30 M., per Mai-Juni 34,30 M., Juni-Juli 34,30 M. Kündigung: 10. Tendenz: Befestigt. — **Rüböl** loco 63,80 M., per December 63,30 M., per April-Mai 63,30 M. Kündigung: —. Tendenz: —. — **Hafer** per December 136,— M., per April-Mai 141,— M.

WTB. Liverpool, 10. December. Baumwolle. Officielle Notirungen. Amerikan: good ordinary 3⅞ d., low middling 4⅛ d., middling 4⅜ d., middling fair 4⅝ d., Pernam fair 4⅞ d., do. good fair 5⅛ d., Ceara fair 4⅞ d., do. good fair 5⅛ d., Maceio fair 4⅞ d., Maranham fair 4⅞ d., Egyptian brown fair 4⅞ d., do. do. good fair 5⅛ d., do. do. good 5⅝ d., do. do. white fair 5⅝ d., do. do. good fair 5⅞ d., do. do. fine 6⅝ d., M. G. Bresch good 5⅝ d., do. fine 6⅝ d., Dhollerah fair 3⅞ d., do. good fair 3⅞ d., do. good 3⅞ d., do. fine 4⅞ d., Oomra fair 3⅞ d., do. good fair 4⅞ d., do. good 5⅞ d., do. fine 6⅞ d., Scinde good 5⅝ d., Bemal good fair 3⅞ d., do. good 5⅝ d., do. fine 6⅞ d., Madras, Tinnevelly, fair 3⅞ d., do. do. good fair 3⅞ d., do. do. good 4⅞ d., do. Western fair 3⅞ d., do. do. good fair 3⅞ d., do. do. good 4⅞ d., Peru rough good fair 5⅞ d., do. do. good 6⅞ d., do. smooth rough fair 5⅞ d., do. do. good fair 6⅞ d., do. do. good 7⅞ d., do. smooth fair 6⅞ d., do. do. good fair 4⅞ d.

WTB. Liverpool, 10. December. Nachm. 4 Uhr 30 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 300 B. Ruhig. Mittl. amerikan. Lieferungen: December-Januar 4⅞ d., Kaufpreis, Januar-Februar 4⅞ d., Verkäuferpreis, Februar-März 4⅞ d., do. März-April 4⅞ d., April-Mai 4⅞ d., do. Juni-Juli 4⅞ d., Juli-August 4⅞ d. do.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 11. December.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Bezahlung	Zinsfuss	Coursnotiz
Leipziger Dünger-Actien-Ges.	0%	1.1.	4	110,— bzB.
Kirchner'sche Musikwerke	0%	1.1.	4	200,— B.
Lochmann'sche Musikwerke	0%	1.7.	4	215,— bzB.
Gesellschaft für Fuhrwesen	0%	1.7.	4	100,— G.
Leipziger Tretmühl (ref. Aktien)	0%	1.1.	frei	170,— pr Stück
Leipziger Gummi (Stg. & Nimm.)	0%	1.7.	4	265,— pr Stück
Leipziger Schwimmanstalt	—	—	frei	50,— pr. Stück
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Kühlen-Aufbewahrungsgesellschaft	—	1.1. 1.7.	4	—
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1.1.	4	100 bzG.
5% Partial-Obl. Gliedersdorfer W.	—	1.1. 1.7.	5	101,50 bzG.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Genua (9/12) „Fulda" von New-York, in Vigo (9/12) „Rhein", (9/12) „Aveja", in Aden (9/12) „Sachsen", alle vier norddeutscher Lloyd-Postdampfer; in Halifax (9/12) die Allan-Dampfer „Mongolian" und „Manitoba"; in New-York (9/12) der White-Star-Dampfer „Teutonic" von Liverpool.

Abgegangen: von Port Said (9/12) „Oldenburg" nach Genua, und „Stettin" nach Bremen, beide norddeutscher Lloyd-Postdampfer; von Malaga (9/12) „Moor" auf der Heimreise, und „Amo" auf der Ausreise, beide Union-Dampfer.

Passirt: Madeira (9/12) der Castle-Dampfer „Drumburgh Castle" auf der Ausreise.

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 Gl. S.	L.	3.	3	T.	168,10 G.
	L.	2.	3½		167,60 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	L.	2.	3½		80,20 G.
	L.	2.	3½		79,90 G.
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	L.	2.	5½	T.	79,85 G.
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	L.	2.	3½		—
	L.	2.	3½	T.	80,40 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	L.	3.	6½	T.	20,38 G.
	L.	3.	6½		20,21 G.
Madrid u. Barcelona per 100 Pesetas	L.	3.	5½	T.	—
	L.	3.	5½		—
Paris per 100 Francs	L.	2.	3½	T.	80,95 G.
	L.	2.	3½		80,15 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	L.	3.	5½		—
	L.	3.	5½		—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	L.	3.	5½		—
	L.	3.	5½		—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	L.	3.	4½	T.	173,30 G.
	L.	3.	4½		170 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

Reichsbank	4	%
do. Lombard	5	"
Amsterdam	3	"
Brüssel	3	"
Italienische Plätze	5½	"
Schweizer Plätze	4½	"
London	3½	"
Madrid	4	"
Paris	3	"
Petersburg	6	"
Wien	5	"

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
M. A. u. 1000	1/1. 7/7	3½	Deutsche Reichs-Anl. alte	94,90 B.	
M. A. u. 1000	1/4. 10/10	3½	do. do. (von 1884)	94,90 B.	
M. A. u. 500	1/1. 7/7	3½	do. do. (alte)	94,90 B.	
M. A. u. 200	1/4. 10/10	3½	do. do. (von 1890)	94,90 B.	
M. A. u. 1000	1/1. 7/7	3½	do. do.	94,90 B.	
M. A. u. 500	1/4. 10/10	3½	do. do.	94,90 B.	
M. A. u. 200	1/1. 7/7	3½	do. do.	94,90 B.	
M. A. u. 1000	1/4. 10/10	3½	do. do.	94,90 B.	
M. A. u. 500	1/1. 7/7	3½	do. do.	94,90 B.	
M. A. u. 200	1/4. 10/10	3½	do. do.	94,90 B.	
T. 1000 u. 5 u. 2 u. 1	1/4. 7/10	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	94,75 G.	
M. A. u. 1000	1/4. 10/10	3½	do. von 1886	94,10 bzB.	
M. A. u. 500	1/4. 10/10	3½	do. von 1886	94,10 bzB.	
M. A. u. 200	1/4. 10/10	3½	do. von 1886	94,10 bzB.	
M. A. u. 1000	1/1. 7/7	4	do. von 1886	105,10 bzB.	
M. A. u. 500	1/1. 7/7	4	do. von 1886	105,10 bzB.	
M. A. u. 200	1/1. 7/7	4	do. von 1886	105,10 bzB.	
M. A. u. 1000	1/4. 10/10	4	do. von 1886	105,10 bzB.	
M. A. u. 500	1/4. 10/10	4	do. von 1886	105,10 bzB.	
M. A. u. 200	1/4. 10/10	4	do. von 1886	105